



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

242 (30.5.1937) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-280756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-280756)

Waffenfreisbann

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Sommer-Pr. 35421. Das „Waffenfreisbann“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM, u. 30 Wfr. ...

Angaben: Gesamtauflage: Die 12erheft. Wöchentlicher Ausgabe: Die 12erheft. Wöchentlicher Ausgabe: Die 12erheft. ...

Sonntag-Ausgabe 7. Jahrgang MANNHEIM A/Nr. 242 B/Nr. 146 Mannheim, 30. Mai 1937

Wird Doriot der starke Mann Frankreichs?

Der abgesetzte Bürgermeister geht mit seiner Partei zur Gegenoffensive über / Die Friedenshand des Innenministers ausgeschlagen / Sofort in den Wahlkampf hinein

Paris, 29. Mai. Die Affäre Doriot beginnt der französischen „Volkfront“-Regierung sehr unangenehm zu werden. Sie erweist sich als ein politischer Fehlschlag, der das Gegenteil von dem bewirkt hat, was er bezwecken sollte: statt Doriot politisch zu erledigen, bringt sie ihm nur neues gefestigtes Ansehen. Seine Absetzung als Bürgermeister von St. Denis konnte Doriot als einen politischen Racheakt kennzeichnen. Verleumdungen, die als Vorwand dienen sollten, können ihm — nach seiner eigenen Darstellung — nicht nachgewiesen werden. Sie müssen übrigens doch nicht so bedeutend gewesen sein, wie man das vom Innenministerium darzustellen beliebte; denn sonst hätte Innenminister Dormoy gestern in den Wandelgängen des Palais Bourbon nicht die Geste machen dürfen und können, seinem ehemaligen Freunde die Hand zur Versöhnung hinzustrecken und ihm die Weiterbehaltung des vertraulichen „Du“ zu erlauben. Wir wissen ja, daß man im allgemeinen in Frankreich politische Skandale nicht so tragisch nimmt, und daß Abgeordnete, die darin verwickelt sind, in ihrem politischen Rufe wenig oder gar nicht gefährdet werden. Das haben der Panama-Skandal und andere peinliche Vorgänge, in die Abgeordnete verwickelt waren, zur Genüge bewiesen. Aber bisher hatte man immer erst etwas Wasser die Seine herunterlaufen lassen. Wenn der französische Innenminister jetzt so schnell an eine Ausöhnung

mit Doriot denkt, so zeigt das zu deutlich, daß er selbst der Auffassung ist, daß die „schweren“ Verleumdungen Doriots nicht vorhanden sind. Doriot hat die Situation denn auch richtig erfaßt: durch Ablehnung des freundschaftlichen Vorschlages Dormoy's und durch Aufnahme eines verstärkten Kampfes gegen „Volkfront“ und Kommunismus hat er sich nicht nur als aufrechter Mann erwiesen, sondern sein politisches Ansehen auch noch außerordentlich verstärken können. Darüber hinaus hat er die ganze Situation noch mehr zu seinen Gunsten auszunutzen verstanden, daß er sein Mandat als Mitglied des Stadtrates niederlegte und sich sofort an die Spitze der Kandidatenliste für die Ergänzungswahlen setzte. Als eindrucksvoller Redner, als der er gilt, wird er in diesem Wahlkampf schon seinen Mann stehen und seinen Gegnern manche Ruh zu machen geben. Selbst aus dem Arbeiterstande hervorgegangen und ehemaliger Kommunist, der mit den Moskauer Diktatoren und besonders mit Trotzki in enger Fühlung gestanden hat, kennt er die Äkte der Arbeiter und kennt zugleich die Schwächen der ganzen bolschewistischen Propaganda. Heute schon kann man sagen, daß der Gegenstreich Doriots ihm neue Wähler bringen wird; denn ein so festes Auftreten und eine solche Abfuhr eines Regierungsmitgliedes erlebt man in Frankreich nicht alle Tage, und sie wird ihren Eindruck daher auch gewiß auf die großen Massen nicht verfehlen.

Die deutsche Jugend klagt an

Zu Dr. Goebbels' Abrechnung mit den geistlichen Dunkelmännern

Mannheim, 29. Mai. Millionen deutscher Volksgenossen sahen am Freitagabend an den Lautsprechern und vornehmlich die erfrischende Abrechnung, die Dr. Goebbels mit den Dunkelmännern hielt. Es soll sich hier niemand beklagen, daß ihm allzu bittere Wahrheiten gesagt worden sind. Dr. Goebbels hat es nachdrücklich betont: „Die deutsche Reichsregierung hatte eigentlich die Absicht, zu diesen Vorgängen in der Öffentlichkeit zu schweigen und die Tatsachen selbst reden zu lassen.“ — Aber unerhörte Verleumdungen des nationalsozialistischen Deutschland durch einen katholischen Kardinal in Amerika zwangen dazu, die ganze Verlogenheit und die ganze Verderbnis jener Kreise vor aller Öffentlichkeit aufzudecken, die sich erdreisten, ein Volk und seine Führer zu verdächtigen, die bisher noch zu jeder Stunde klar und unbeirrbar nach hohen und reinen Zielen strebten. Der Teil der Geistlichkeit, der sich durch das strafrechtliche Vorgehen gegen die Verbrecher getroffen und gefährdet fühlte, mag sich nach dieser Rede gefügt sein lassen, daß es das nationalsozialistische Deutschland niemals wieder dulden wird, daß irgendwelche ideelle Dinge als Vorwand für die schrecklichsten Verbrechen und Verirrungen benutzt werden. Diese Herrschaften, die sonst so spitzfindig

sind, wenn es sich um die Rechtfertigung eines ihrer weltlichen Ansprüche handelt, werden wohl zitternd, schlotternd und hilflos vor der Frage stehen, die ihnen Dr. Goebbels vorlegte: „Der göttliche Lehrmeister, vor dem auch wir uns in Ehrfurcht beugen, hat schon einmal die Wechsellagerer und Händler mit der Peitsche aus dem Tempel getrieben. Welche Strafe würde er erst über diese Sittenverderber, Unholde und Mörder von Kinderseelen verhängen?“ Allerdings werden sie nur dann zitternd vor dieser Frage stehen, wenn sie im Glauben ehrlich in ihrem Herzen tragen, zu dessen Verfallender sie ein allzu nachsichtiger hoher Klerus berufen hat. Weil wir leider den Eindruck haben, daß diese Verderbnis sich viel zu tief eingegraben hat, und daß diese abscheulichen Verbrecher der deutschen Jugend immer wieder den Versuch machen werden, mit Lüge und Entstellung zu arbeiten, hat Dr. Goebbels ihnen mit aller gebotenen Entschiedenheit erklärt, daß in Deutschland nicht das Gesetz des Papsttums, sondern das Gesetz des deutschen Volkes herrscht. Für die deutsche Rechtsprechung wird es keine Schranken geben, wenn es gilt die deutsche Jugend und das nationalsozialistische Deutschland zu schützen. Es soll auch keiner den Versuch machen, uns mißzuverstehen. Wir hoffen, daß nach diesen deutlichen Worten keiner dieser Dunkelmänner mehr wagen wird, irgendwelche willkürliche ausländische Kreise gegen und aufzuheben. Wir nehmen das Recht für uns in Anspruch, uns zu wehren. Wenn es innerhalb und außerhalb Deutschlands zahlreiche Kreise gegeben hat, die behaupteten, unzählige deutsche Priester würden aus religiösen Gründen inhaft gehalten, so haben wir in selbstverständlicher Abwehr in öffentlichen Verfahren den Nachweis erbracht, daß es sich hier um gemeine Verbrechen handelt, die in dem allgemein gültigen Gesetzbuch mit schweren Strafen geahndet werden. Mit Religion und erst recht mit Politik hat das aber auch gar nichts zu tun. Es ist nicht unsere Verpflichtung, die Kirche vor denen unter ihren Dienern zu schützen, die das Fundament des Glaubens untergraben, weil sie unter dem Deckmantel des kirchlichen Dienstes unerhörte Verbrechen begehen und kirchliche und heilige Handlungen beflecken und schmähen. Das zu tun, sollte der hohe Klerus berufen sein. Aber dort, wo der hohe Klerus versagt hat — er hat fast überall versagt — und wo das Volk und seine Jugend gefährdet waren, da hat die deutsche Justiz, ihrer Verantwortung für die Nation voll bewußt, mit aller Schärfe durchgegriffen. Alles Jammern und Klagen auf jener Seite ist heute nur Heuchelei, denn man hätte sich diese dieser Verfahren ersparen können, wenn man selbst mit allen Mitteln, die der Kirche zur Verfügung stehen, der Ausbreitung der Seuche entgegengearbeitet hätte. Wenn jetzt das nationalsozialistische Deutschland unter diesen falschen Dienern der Kirche aufräumt, so leistet sie ihr damit einen Dienst, den sie allerdings nicht würdigt und nicht begreift, weil sie noch immer nicht versteht, daß das Volk, die Nation, allen persönlichen Interessen vorangeht. Unser ist die Zukunft und weil wir wissen, daß wir die Zukunft haben, verspüren wir auch

Genf hofft noch immer auf „bessere“ Zeiten

Es wird viel geredet und nichts getan / Aegypten ist glücklich Mitglied geworden

(Von unserem Genfer Sonderkorrespondenten)

Genf, 29. Mai. Aegypten ist nach langen und zähen Vorbereitungen, die über den englisch-ägyptischen Vertrag und die Kapitulationskonferenz von Montreux führten, Mitglied der Genfer Liga geworden. Die außerordentliche Vollversammlung der Liga, die diese Aufnahme zu vollziehen hatte, war auf Betreiben Englands einberufen worden. Ursprünglich hatte man sogar einmal angenommen, daß England diese Tagung auch dazu benutzen würde, um endlich seine Abessinien-Politik zu liquidieren. Inzwischen hatte London seine Taktik aber wieder geändert und es vorgezogen, die Erledigung dieser heißen Frage der Herbstversammlung des Genfer Forums zu überlassen. „Debatte“ um Abessinien So kam es auch, daß der polnische Vorkampf zur endgültigen Liquidierung Abessiniens durch die Liga ins Wasser fiel. Als nämlich der polnische Delegationsführer Romanowski erklärte, daß von einem selbständigen Abessinien nicht mehr die Rede sein könne und Polen die Angelegenheit für seinen Teil als erledigt betrachte, lag ein betretenes Schweigen über dem Saal. Die Köpfe drehten sich nach links und rechts: Wer wird Polen folgen oder gegen seinen Vorstoß Stellung nehmen? Mexiko übernahm schließlich die Aufgabe, auf die „Gesährlichkeit“ des polnischen Beispiels hinzuweisen. Damit war man wieder — bei der „Zu-

geordnung“ angelangt und tat, als ob nichts vorgefallen wäre. Eine vielstündige Sitzung war der feierlichen Ausnahme der Ägypter gewidmet. Da der Saal für die Vollversammlung im neuen Völkerbundpalais noch immer nicht fertig ist, fand die Sitzung noch im Gebäude der Abrüstungskonferenz selbigen Angebendens statt. Wie zu erwarten war, erfolgte die Abstimmung über die Aufnahme Ägyptens mit Einstimmigkeit. Nahas Paschas bewegter Treuschwur Als die ägyptische Delegation erschien, begleitete lauter Beifall ihren Einzug. Nach Begrüßungsworten von Rüstü Aras betrat sichtlich bewegt der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha das Rednerpult, um mit lauter Stimme der Liga treue Mitarbeit zu versprechen. Nach ihm sprach der Vertreter des Grafen, der die Bedeutung des Tages wohl in das richtige Licht rückte, wenn er darauf hinwies, was der Einzug eines muslimänischen Staates in den Völkerbund für die Welt des Islams bedeute. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß bald auch noch andere arabische Mächte in Genf aufgenommen würden. — Ein unmißverständlicher Appell an die Adresse Frankreichs! — Der französische Außenminister Delbos war vor allem bemüht, den Eindruck, den die französischen Widerstände in Montreux hinterlassen

hatten, zu verwischen. Er beglückwünschte daher Ägypten im Namen der „muslimänischen Kinder Frankreichs“ zu seinem Eintritt. Die Presse wird „bearbeitet“ In den folgenden drei Stunden gratulierten dann noch etwa 20 Delegationsführer Ägypten zu diesem Tage, der endlich seine Selbständigkeit besiegelte. Herr Litwinow allerdings hielt es nicht für notwendig, im Saal zu bleiben. Im „salle des pas perdus“ angelte er sich mittlerweile geeignete „Presseobjekte“, die er dann jeweils in einer stillen Ecke mit größter Ausdauer bearbeitete. Die gleiche „Strategie“ schlug der Vertreter der Valencia-Bolschewisten, del Bado, an. Beide hatten ja nicht viel Zeit zu verlieren, um ihre Wählerarbeit mit mehr oder minder Erfolg fortzusetzen. Eden zeigte diesmal in Genf eine auffallende Regsamkeit, wobei er sich vor allem bemühte, die Zügel zahlreicher Kulissenverhandlungen in die Hand zu bekommen. Seine Taktik ging offensichtlich darauf hinaus, in Genf nichts zu verderben und seine allzu großen Hindernisse zu errichten. Nur Italien gegenüber hat er nichts getan, was als eine verführerische Geste hätte ausgelegt werden können. Im übrigen — und das war schon immer das tröstliche Finale dieses ehrenwerten Gremiums — hofft man in Genf bis zur nächsten Tagung auf „bessere Zeiten“.

... in Mannheim ... das Hotel Haus ... Hitler-Platz ... Fernruf 273 ... platze ... perthelm ... 70 ... 90 u. 140 ... Flasche 90 ... 14 ... 75 ... 1.15 ... 1.40 ... Liter 60 ... Liter 28 ... 25 u. 40 ... 6 u. 8 ... dingpulver ... 23 ... er

fürter als alle anderen die Verantwortung für die Jugend dieser Nation.

Wir dulden es nicht mehr, daß perverse Gesellen diese Jugend verderben und damit die Hoffnung der Eltern und der ganzen Nation vernichten.

Die Seelen dieser Kinder sollen rein gehalten werden und sie werden nicht reingehalten, wenn ihnen ein verderbter, feilsch und moralisch verräterischer Priester mit feilsamer Prüderie erklärt, daß ein Badeanzug oder ein kurzer Rock eine sündige Sache seien, während er gleichzeitig an eben diesen Kindern sich in der gemeinsten Weise vergeht. Es paßt trefflich zu diesem Bilde von Verkommenheit, wenn ein Geistlicher eine an einem hohen Feiertage begangene sittliche Verfehlung als eine Gott wohlgefällige Handlung bezeichnet.

Dr. Goebbels hat betont — und das sei nochmals unterstrichen — daß sich hier der Staat in der Konzeption gegen eine Flut krimineller Vergehen von Geistlichen befunden hat. Im übrigen will das nationalsozialistische Deutschland Klarheit und reinliche Scheidung. Die christlichen Lehren werden von den Kirchen, aber die christlichen Handlungen vom Staat und von der Partei betrieben. — Bei uns kann jeder nach seiner Passion selig werden. Der Protestant mag Protestant, der Katholik Katholik bleiben, und wenn einer beides nicht ist und trotzdem Christ zu sein erklärt, so soll auch er bleiben, was er ist. Die Kirche soll sich aber nicht in die Angelegenheiten des Staates hineinmischen. Wir sorgen für unser Volk, und die anderen sorgen für die ewige Seligkeit. Man solle meinen, daß sie damit genug zu tun hätten.

Und wir meinen, das ist eine Klarheit, die denen, die hier in Frage kommen, nur erwünscht sein kann, wenn sie ehrlich mitarbeiten wollen.

Karl M. Hageneier.

Italienische Schiffe bombardiert - Roms Protest

Der Nichteinmischungsausschuß verurteilt die heimtückischen roten Angriffe

London, 29. Mai.

Nach der Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses am Freitag wurde folgende Verlautbarung veröffentlicht:

Der italienische Vertreter gab dem Ausschuss zahlreiche Einzelheiten über Luftangriffe auf Palma am 24. und 26. Mai 1937 bekannt, während deren sechs italienische Offiziere an Bord des italienischen Flottenhilfschiffes „Barletta“ getötet und andere einschließlich des Kapitäns dieses Schiffes verwundet wurden. In der Erklärung, die der italienische Vertreter Graf Grandi auf der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses abgab, heißt es u. a.:

„Ich bin durch meine Regierung angewiesen worden, die Aufmerksamkeit des Ausschusses auf folgende Tatsache zu lenken:

Am 24. Mai, nachmittags 6 Uhr, bombardierten fünf Flugzeuge des Martin-Bombertyps von den Streitkräften Valencias Palma de Mallorca in der einmütigen Absicht, die außerhalb des Hafens verankerten italienischen Schiffe anzugreifen. Fünf Bomben wurden rund um den Tanker „Rebona“ abgeworfen und diese Splitter fielen auf das Deck. Fünf große Bomben fielen in der Nähe der zur königlichen italienischen Flotte gehörenden Schiffe „Quarto“ und „Mirabella“ und des Dampfers „Barletta“ nieder, die auf der Reede vor Palma verankert lagen. Viele Splitter fielen auf die Deck dieser drei Schiffe. Ich halte es bei dieser Gelegenheit für zweckdienlich, die Tatsache zu betonen, daß die oben erwähnten Schiffe „Quarto“, „Mirabella“, „Rebona“ und „Barletta“ mit der Flotte überwacht wurden

unter dem Seekontrollplan beschäftigt sind und sich in Palma befanden, da dies ihr regelmäßiger Vorkurs ist.

Ein schwerer Treffer

Am Morgen des 26. Mai um 7 Uhr unternahm fünf Bomber einen neuen Luftangriff gegen dieselben Schiffe, die auf der Reede von Palma vor Anker lagen. Eine große Zahl von Bomben fiel innerhalb eines Radius von sieben Meter um das Schiff „Quarto“ nieder und viele Splitter fielen auf seine Deck.

Eine große Bombe traf die Offiziersräume des Dampfers „Barletta“, und mehrere Offiziere der königlichen Flotte einschließlich des Kommandanten des Schiffes wurden verwundet und sechs von ihnen wurden getötet.

Die schlichten Tatsachen, wie ich sie dem Ausschuss mitteile, sprechen für sich selbst. Ich habe es nicht notwendig, den in diesem Ausschuss sitzenden Vertretern der europäischen Mächte ihren außerordentlichen Ernst darzulegen. Zwei überlegte Angriffe sind gegen italienische Einheiten gerichtet worden, die damit beschäftigt waren, eine Aufgabe von internationalem Charakter im Interesse des europäischen Friedens durchzuführen.

Der Kronzeuge England

Sollte aber irgendetwas der Anwesenden weitere unabhängige Beweise wünschen, so bin ich überzeugt, daß die britische Regierung bereit sein würde, den Ausschussmitgliedern mit einem Augenzeugenbericht des Kommandanten des britischen Zerstörers zu dienen, der sich zur Zeit des Angriffs auf der Reede von Palma nicht weit von den Ankerplätzen der betroffenen italienischen Schiffe befand, die die Zielscheibe der bolschewistischen spanischen Bomber waren.

Ich möchte aufs nachdrücklichste feststellen, daß die faschistische Regierung sich selbst und allein das Recht vorbehält, die italienische Flotte und das Leben und die Interessen ihrer Staatsangehörigen wo immer zu beschützen. Das ist auch nicht die Frage, die ich im Ausschuss aufwerfe. Die Frage, die ich behandle, lautet anders:

Die außerhalb des Hafens von Palma vor Anker liegenden italienischen Schiffe erlebten eine ihnen durch den Ausschuss übertragene Pflicht, für die der Ausschuss verantwortlich ist. Die Angriffe gegen sie waren daher gegen den Nichteinmischungsausschuß selbst, gegen seine Autorität und sein Prestige gerichtet, um den Ueberwachungsplan, der nach zehnmönatigen Besprechungen verwirklicht worden war, zu präjudizieren. Die faschistische Regierung erwartet daher, daß der Ausschuss seine durch diese Handlung schwer erschütterte Autorität und sein Prestige wieder geltend macht, zumal die Bolschewiken von Valencia durch ihre Handlungen ein internationales Organ, das Ergebnis des einstimmigen Willens von 27 europäischen Nationen, herausgefordert haben.

Die Entschließung des Ausschusses

Nachdem die englischen und deutschen Vertreter in dem Ausschuss Erklärungen abgegeben hatten und nach einer eingehenden Aussprache

hat der Ausschuss einstimmig überein, folgende Entschließung anzunehmen:

„Dem Eingang genauer Berichte über die Umstände des Luftangriffs gegen Schiffe auf der Höhe von Palma am 24. und 26. Mai 1937 voraussetzend, spricht der Internationale Nichteinmischungsausschuß sein tiefes Bedauern über den Verlust italienischer Offiziere an Bord des italienischen Flottenhilfschiffes „Barletta“ sowie über die Tatsache aus, daß Bomben in größerer Nähe britischer, deutscher und anderer italienischer Kriegsschiffe abgeworfen wurden.“

In Kürze

Unter Zurückweisung in der belgischen Presse verbreiteter Verlautbarungen, daß der belgische Generalkonsul in händiger Färbung mit niederländischen Stabsoffizieren siehe, erklärte der belgische Verteidigungsminister General Denis gestern auf eine Kammerfrage, daß der belgische Generalkonsul keinen Kontakt mit den niederländischen Militärinhalten oder mit denen anderer Staaten habe.

Das bisherige deutsch-nationale Presseorgan in Danzig, die „Danziger Nationale Zeitung“, stellt mit dem heutigen Tage sein Erscheinen ein. In einem Leitartikel „Unsere Aufgabe ist erfüllt“, heißt es, nachdem die Deutsch-nationale Volkspartei ihre Selbstauflösung vollzogen und dadurch vor aller Welt unter Beweis gestellt habe, daß sie künftig in der Deutschen Einheitsfront ihre nationale Pflicht erfüllen wolle, sei ein Weitererscheinen des Blattes überflüssig.

Die erste öffentliche Aussprache des neuen deutschen Botschafters in Washington, Diebold, hat in der New Yorker Presse starke Beachtung gefunden. Hervorgehoben wird sein Appell, im Interesse freundschaftlicher Wirtschaftsverbindungen Beziehungen des Staatsoberhauptes und der Flotte eines anderen Landes zu vermeiden.

Ein Teil der in den letzten Tagen in der Reichshauptstadt weilenden Abordnung kanadischer Frontkämpfer wurde am Samstagvormittag auf dem Rathshaus vor dem Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes, SS-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard, empfangen.

Humor des Auslands



Der französische Gewerkschaftsführer Léon Jouhaux mit der Fahne der Aufständischen. (La Victoire)

Das bedeutendste Werk ist der „Flügelaltar in Form eines Herzens“, der sich durch eine reiche Lebensfülle auszeichnet, sowie die Familie des Herzogs Heinrich des Frommen. Ein sehr dekoratives und edles Bild ist das „Bildnis einer sächsischen Dame“ (in Stuttgart, Gemäldegalerie) und das in Dresden hängende Porträt (Bildnisstudie) des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg. — Von den Holzschnitten des jüngeren Cranach ist eine gute Auswahl des wirklich Wichtigen getroffen worden und gibt ein Abbild von seinem Können. Im Verhältnis zu seinem Vater wirken seine Arbeiten etwas dünner und flauer, aber damit ist nichts gegen seine Kunst, sein Wirken gesagt, denn er hebt sich mit seinen Werken als Persönlichkeit klar heraus, er ist der Meisterkünstler seines Vaters, was ja im Weimarer Altar zum Ausdruck kommt, der auf dieser Ausstellung allein ihm zugeschrieben wird, während man früher annahm, daß es eine Arbeit des Vaters gewesen wäre. Daran mag man sich — wie auch an dem fröhlichen Selbstbildnis — einen Begriff von der künstlerischen des jüngeren Lucas Cranach machen, der zu Unrecht immer abgetan wurde. Gerade auch in der Herausstellung seiner Werke möchten wir eine besondere Leistung dieser Gesamtschau erblicken.

Diese Ausstellung ergibt ein umfassendes Bild von dem Schaffen der Cranachs. Sie ist nicht nur künstlerisches Zeugnis, sondern sie erbringt das wesentliche künstlerisch-politische Bekenntnis der Maler als kämpferische Naturen der Reformation an der Seite Luthers. Diese wichtige Schau in Berlin ist Ausdruck kämpfenden und stäblichen Ringens deutschen Wesens.

Heinz Grothe.

Der Träger des Mozart-Preises, Die Goethe-Stiftung in Weimar hat dem österreichischen Dichter Max Reich den Mozart-Preis zuerkannt. Reich ist der dritte Österreicher, dem diese Ehrung zuteil wird, nachdem im Vorjahre Professor v. Erbil und Josef Weinheber Träger des Mozart-Preises waren.

Sowjetgeneral Dybenko verschwunden

Verbannt oder in den Kerkern der GPU?

Samara, 29. Mai.

Die Verhaftungswelle in der Sowjetunion ist noch immer nicht zum Stillstand gekommen. Eine geradezu panische Angst scheint die Behörden vor „trajkistischen Verschwörungen“ zu beherrschen. Nachdem in diesen Tagen zwanzig ehemalige hohe Funktionäre der KPD, darunter Hermann Neumicke und Neumann, festgenommen wurden, kommt nunmehr aus Samara die Meldung von dem mysteriösen Verschwinden des Kommandierenden Generals des Wolga-Militärkreises, Dybenko, der am 10. Mai seinen Posten an den als stellvertretenden Kriegskommissar abgesetzten Tuchatschewski abtreten mußte. Ueber sein Schicksal ist nichts bekannt. Gerüchte besagen, er sei nach Tschkent verbannt worden. Andere Gerüchte bringen sein Verschwinden in Zusammenhang mit einem rätselhaften Mord, als dessen Opfer eine verfallene und unerfennbare Leiche in der Nähe von Samara aufgefunden wurde. Allerdings scheint das Schicksal Dybenkos in Sowjetrußland kein Auf-

sehen zu erregen, da das plötzliche Verschwinden hoher Persönlichkeiten in der Sowjetunion sozusagen an der Tagesordnung ist.

Blutige Streikunruhen in Chicago

Riesenverluste der USA-Wirtschaft durch Streiks

New York, 29. Mai. (AP-Junt)

Bei dem Versuch der Polizei, eine auf dem Gelände der Stahlwerke in Süd-Chicago demonstrierende Menge von mehr als 1000 Streikenden auseinanderzusprengen, kam es zu einem blutigen Handgemenge. Dabei wurden zwanzig Streikende und Polizisten zum Teil schwer verletzt. Als mehrere Schüsse fielen und die Polizisten von der Menge mit Steinen beworfen wurden, holte man mehrere Hundert Verletzte ins Krankenhaus.

„New York Times“ zufolge ist ein Sechstel der gesamten Stahlindustrie durch Streiks lahmgelegt worden. Welche schweren Verluste der Wirtschaft der Vereinigten Staaten aus den ständigen Streiks erwachsen, geht aus einer Erhebung hervor, wonach die Industrie im ersten Vierteljahr 1937 durch Ausfälle nicht weniger als 2 400 000 Arbeitstage verlor.

Die große Lucas-Cranach-Ausstellung in Berlin

Seit 1899 die erste umfassende Schau wieder

Die Gemälde, Zeichnungen und Graphik Lucas Cranachs d. Älteren und seines Sohnes sind nach annähernd vierzig Jahren zum ersten Male wieder in Berlin in einer großartigen Schau vereint, die dazu dient, uns den großen norddeutschen Meister ins rechte Licht zu setzen, ist er doch in den letzten Jahrzehnten sehr zu Unrecht, wie die Berliner Schau beweist, etwas hochmütig hinterhand gestellt worden. 1899 sah man in Dresden Cranachs Bilder. Augenzeugen jener Gesamt-Ausstellung berichten, daß die herausragende Frage vieler Cranachbilder damals noch ungeklärt war, während wir heute zu einer verhältnismäßig klaren Sicht durchgedrungen sind. Etwa 345 Arbeiten sind von den beiden Cranachs zu sehen. Ausgestellt sind die Werke im Deutschen Museum, Berlin, die Schau dauert bis Ende Juni. Der Besuch ist außerordentlich reger!

Lucas Cranach der Ältere ist ein Zeitgenosse Martin Luthers (1472—1533). Diese Begegnung bestimmt einen Teil seiner Arbeiten, denn so wurde Cranach zum Künstler der Reformation. Andererseits liegen von ihm aber auch eine Reihe von Gemälden vor, die ihn in Zusammenhang mit der Donauschule (Albrecht Dürder) zeigen, die in der Farbe Anklänge an Grünewald aufweisen. Späterhin ist er der dekorative Maler seines sächsischen Fürsten geworden.

Der Meister stammt aus Oberfranken (Cranach), verbrachte in den jungen Jahren einige Zeit in Wien, um dann 1504 als Zweimale dreißigjähriger einer Berufung als Hofmaler des Kurfürsten Friedrich des Weisen nach Wittenberg zu folgen. Später wird er Wittenberger Stadtrat und Bürgermeister. Gegen 1550 übergibt er seinem Sohne Lucas Cranach dem Jüngeren seine Werkstatt und abdankt 1552 mit seinem Fürsten nach Weimar über, wo er 1553 stirbt.

Die früheren Werke Cranachs des Älteren zeichnen sich noch durch die Anklänge an die Donauschule aus, die in Altdorfer in Regensburg ihren Meister hatte. Die Schüler dieser Auffassung fielen durch eine besondere Farbensättigung und Prachtlichkeit auf, sie schufen aus dem romantischen Erleben einer Zimmernumwelt, und hielten bei ihren Bildern oft erstaunliche Farbwirkungen heraus. Sie spürt man auch in den frühen Gemälden Cranachs, der seine Werke mit dem Wappenstein der geilägerten Schlange verah. Die frühen Bilder erbringen einen schönen Zusammenhang von Menschenschicksal und Landschaft. Sie beweisen in der Folge, daß zeigt die Berliner Gesamtschau deutlich, die eigene Stilbildung Cranachs, der der Dritte im Bunde der großen deutschen Künstler Dürer, Holbein II.

Das früheste Werk, das man kennt, ist die „Kreuzigung“, die in der Gemäldegalerie des kunsthistorischen Museums zu Wien hängt. Der sächsische Maler im Deutschen Museum, Berlin, hängende Gemälde „Kühe auf der Flucht nach Ägypten“ (aus dem Jahre 1504), das eine sehr innige Verknüpfung von landschaftlicher Stimmung (ein wenig idyllisch) und Schicksal der heiligen Familie gibt. Von den religiösen Gemälden ist mit das stimmungsvollste der „Hochaltar der Stadtkirche in Weimar“, das jetzt seinem Sohne zugeschrieben wird, weil hier offensichtlich der Versuch unternommen wurde, der sächsischen Altarmalerei die protestantische Auffassung gegenüberzustellen. Das Mittelstück zeigt die Allegorie der Erlösung. Luther und Cranach, den der Ausstrahl aus der Wunde Christi trifft, stehen rechts im Vordergrund. Die Flügel stellen sächsische Fürsten und deren Eltern dar. Das Werk ist 1533 begonnen und erst 1555 aufgestellt worden.

Neben diesen Arbeiten interessieren eine Reihe Altarstellungen: „Adam und Eva“ (aus den

Offizien, Florenz), das im Besitz des Ministerpräsidenten Generaloberst Hermann Göring befindliche Gemälde vom „Traum des Paris“, aus der Sammlung Proehl, Amsterdams, die „Genus“, dann „Genus und Amor“ (Deutsches Museum, Berlin), die „Lutretia“ (Berlin). Alle diese Darstellungen, die zunächst von einer neuen Stilbildung Zeugnis ablegen — die Farbtöne sind kühl (meist fast zum Schwarz-weiß ziend) —, werden später in der Haltung ein wenig dekorativ (wofür das 1537 entstandene Bild „Genus und Amor als Sonett“ genannt sei). Lucas Cranach der Ältere ist in seinen späteren Jahren besonders als dekorativer Maler hervorgetreten, als er die Mitglieder der einzelnen Fürstentümer porträtierte. Man denke an das Dresdener Bild Herzog Heinrich des Frommen. Die schönsten Gemälde der Ausstellung sind aber wohl die aus dem Besitz des Großherzogs von Hessen (in Darmstadt) stammenden Stücke der Prinzen Moritz und Severin von Sachsen. Wie hier die Vinselsführung des Meisters etwa das helle blonde Haar gegen den dunklen Hintergrund abhebt, wie er die Gesichter vom Scharren abhebt, das ist schönstes Zeugnis, höchste Meisterhaftigkeit des deutschen Genies. Hierher gehört auch das — freilich in der Urheberschaft zwischen Vater und Sohn nicht einwandfrei geklärt — „Selbstbildnis (Offizien, Florenz) aus dem Jahre 1550.

Die Zeichnungen und Graphiken Cranachs des Älteren erbringen den Beweis für seine Einstellung zur Reformation, für sein Kampferum. Sowohl seine Stiche, Zeichnungen von Luther (wie auch die trefflichen Gemälde) beweisen uns, daß Cranach d. Ä. der politische Maler der Reformation war. Das heute besonders zu betonen, ist eine Pflicht, denn daran erweist sich der kämpferische Einsatz des Künstlers für die fruchtbarsten Zeiten seiner Zeit. Das politisch-künstlerische Bekenntnis liegt hierdurch für Cranach fest.

Sein Sohn (1515—1586) übernahm des Vaters Werkstatt. Er war ebenfalls Ratgeber und Bürgermeister zu Wittenberg und verbrachte später seinen Lebensabend in Weimar.

Unter der Flagge der Neutralität Sowjetspanische Schiffahrtsgesellschaft in - Paris gegründet

Paris, 29. Mai.
Die Zeitung „Marseille Matin“ berichtet über die Gründung einer in den Diensten der spanischen Bolschewisten stehenden Schiffahrtsgesellschaft „France Navigation“ mit dem Sitz in Paris und einem Kapital von einer Million Franken. Diese Gesellschaft habe in wenigen Tagen sechs französische Schiffe aufgekauft, deren Wert 10mal höher als das Kapital der Gesellschaft zu veranschlagen sei.
Die gekauften Schiffe seien von einem der Hauptdrachtsicher der kommunistischen Gewerkschaft übernommen worden. Die Kaufaufträge stammten aus Rotterdam. Es sei aber noch nicht klar, ob diese Gesellschaft von den Sowjets allein finanziert werde, oder ob es sich um eine gemeinsame Kasse in Rotterdam handele, die zu gleichen Teilen von Moskau, der marxistischen Gewerkschaft CGT und den spanischen Bolschewisten gefüllt werde.

Die „Action Française“ weiß zu berichten, daß die erwähnte Gesellschaft „France Navigation“ die Schiffe umgekauft habe und daß noch weitere Käufe in den nächsten Tagen abgeschlossen würden. Die Gesellschaft werde bald über mehr als 25 Schiffe verfügen. Das Blatt teilt mit, daß der Dampfer „Edinburgh“, der sich zur Zeit in Rouen befinde, vor der Ausreise nach Sowjetspanien liege. Er habe vorher in Le Havre noch 200 Risten Munition, die bereits in den Hallen einer Gesellschaft lagerten, deren Name auf Wunsch genannt werden könne, an Bord zu nehmen.
Das Blatt verlangt dringende Maßnahmen der französischen Regierung gegen die kalte Beschlagnahme französischer Häfen durch Moskau und seine Agenten in Valencia. Die Aktivität dieser Flotte, die unter französischer Flagge fahre und damit auch unter dem offiziellen Schutz der französischen Marine liege, könne schwerwiegende Zwischenfälle hervorrufen.

Mit uns kann man reden

Dr. Schacht sprach vor dem Comité France-Allemagne

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

Paris, 29. Mai.
Heute vormittag ist Dr. Schacht auf dem Flughafen Le Bourget gestartet, um nach Berlin zurückzukehren. Am Freitagnachmittag hatte Ministerpräsident Blum die deutschen Gäste zu einem Tee-Empfang im Palais Maignon eingeladen und am Abend gab Staatsminister Chauvigny als Vertreter des noch in Genf weilenden Außenministers Delbos zu Ehren Dr. Schachts ein Diner am Quai d'Orsay.

Ueber die zwischen Dr. Schacht und dem französischen Handelsminister Bastid geführten Verhandlungen wurde ein Kommuniqué herausgegeben, das den bevorstehenden Abschluß eines Wirtschaftsvertrages zwischen den beiden Staaten und das Inkrafttreten eines Reiseabkommens ab 1. Juni ankündigt.

Ein Empfang verdient noch besonders hervorgehoben zu werden: Das Comité France-Allemagne veranstaltete anlässlich des Pariser Besuches des Reichsministers Dr. Schacht ein Essen, an dem neben den Mitgliedern des Comité und der Deutsch-Französischen Gesellschaft der französische Botschafter in Berlin, François-Poncet, der deutsche Botschafter in Paris Graf Welczel, der Landesgruppenleiter Frankreich der NSDAP Schleier, der Präsident des Empfangsausschusses für die Internationale Ausstellung Graf de Castellane und eine Reihe französischer Abgeordneter und Politiker teilnahmen.

Dabei nahm auch der kriegsblinde Abgeordnete und Präsident des Comité France-Allemagne Scapini die Gelegenheit wahr, über die Arbeit an der Völkerveröhnung, wie sie gerade im Comité France-Allemagne geleistet wird, zu sprechen.

Die Ansprache Brinons

Anschließend sprach Graf Fernand de Brinon. Er gedachte der herzlichen und freimütigen Empfangnahme zwischen Deutschen und Franzosen, die den Wunsch haben, sich zu verstehen. Fernand de Brinon bezog sich auf einen

Ausspruch Dr. Schachts vor den deutschen und französischen Journalisten am Tage seiner Ankunft in Paris: „Das einzige Mittel, um zu einer Einigung zu gelangen, besteht darin, sich zu treffen und Fragen zu stellen und auf diese Fragen zu antworten.“ Diese gegenseitige Erklärung diene, so sagte der Redner, dem Comité France-Allemagne als Aufgabe, die es zu einem guten Teil erfülle. Hierüber müsse auf beiden Seiten der gleiche Wunsch nach Objektivität bestehen. Deshalb müsse man sich bemühen, aufrichtig zu sprechen. So sehr man auch an der Meinungs- freiheit hänge, wolle man doch freiwillig das Opfer auf sich nehmen, nicht alles und jedes zu drucken und zu verbreiten. Der Führer und Reichskanzler habe wiederholt gefordert, daß die moralische Atmosphäre der Völker geläutert werden müsse. An der Lösung dieser Aufgabe wolle wir, so erklärte der Redner abschließend, mitwirken.

Dr. Schachts Erwiderung

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht antwortete mit einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede. Dr. Schacht betonte, daß die deutsche Beteiligung an der Ausstellung und ihr günstiger Widerhall vergeblich wären, wenn ihr nichts, d. h. keine bessere Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich folgen würde. Der Reichsminister wandte sich in diesem Zusammenhang gegen die in einem Teil der Presse wiederkehrende Behauptung, daß Deutschland immer nur etwas verlange, und erinnerte an die Vorschläge Deutschlands zur Sicherung des europäischen Friedens. Man möge sich mit Deutschland über ein koloniales Verletzungsfeld einigen, über dessen Form noch verhandelt werden könnte. Gegenüber den deutschseits gelieferten Ideen vermisse er neue Beiträge von anderen. Er wolle nichts forcieren und wende sich nur gegen den schlechten Willen. Das deutsche Volk wolle den Frieden und wolle sich mit Frankreich und allen Nachbarn verständigen. In diesem Sinne wünsche der Minister dem Comité France-Allemagne vollen Erfolg.

Es geht auch ohne lange Korridore

Deutschlands neuzeitlichstes Altersheim entsteht

Dresden, 29. Mai. (Eig. Dienst.)
Die Stadt Meißen beabsichtigt, ein Altersheim zu errichten, das in seiner Einrichtung ganz neue Wege geht. Geplant ist eine Anlage von Einzelhäusern mit selbständigen Kleinstwohnungen mit Teckchen und Balkon. Dadurch wird der bisher bei solchen Heimen übliche Anstaltscharakter mit langen Korridoren vermieden. Eine Zentralküche liefert in der Regel nur das Mittagessen, die Nebenmahlzeiten können vom Mieter in der in jeder Wohnung vorhandenen Teckche zubereitet werden. Es kann aber auch auf Wunsch volle Ver-

pflegung ist eine Krankenschwester angestellt, die jederzeit durch eine Lichtanlage herbeigerufen werden kann. Dadurch wird vermieden, daß die alten Insassen bei plötzlich auftretender Unpäßlichkeit hilflos und verlassen sind.

Unwetter tobte in Schlefien

Zahlreiche Brände durch Blitzschlag

hi. Breslau, 29. Mai. (Eig. Dienst.)

Ueber ganz Mittel- und Niederschlesien tobten in der letzten Nacht schwere Unwetter, die teilweise von starkem Hagelschlag begleitet waren und großen Schaden anrichteten. Zahlreiche Brände wurden durch Blitzschlag verursacht. Verschiedene Bauerngehöfte, Feldschenen und Windmühlen wurden ein Raub der Flammen. In vielen Orten, vor allem im Kreise Löwenberg, wurden Bäume entwurzelt, Telegrafleitungen umgewälzt und Fensterscheiben zertrümmert. Innerhalb kurzer Zeit stand in den Dörfern das Großvieh in den Ställen bis an die Anie im Wasser. In den Straßen der Stadt Steinau lag das Wasser zeitweilig 60 Zentimeter hoch. Unabsehbar ist der Schaden, den das Unwetter in den Gärten und besonders auf den Feldern angerichtet hat.



Kobona
Nicht müde trotz Strapazen. Das ist auch Ihnen möglich. Nehmen Sie Kobona. In Apotheken & Drogerien 90 Pf.

pflege geliefert werden. In jedem Falle werden für Miete und Verpflegung nur die Selbstkosten berechnet.
Das Bürgerheim steht jedem Volksgenossen offen. Der Mieter braucht nicht mehr für die „Hausordnung“ zu sorgen, er braucht sich auch keine Aufwartung zu halten. Für Krankheits-



Von der 4. Reichsnährstands-Ausstellung in München
Blick auf den Haupteingang mit einem blumenumsäumten Teich

Presse-Bild-Zentrale



Ein 20 Zentner schwerer Bulle „träumt“ vom ersten Preis in der Zuchtvieh-Prämierung der großen Reichsnährstands-Ausstellung, die an diesem Sonntag in München eröffnet wird

Presse-Bild-Zentrale



Jugendbäuerinnen bei sportlichen Übungen auf dem Gelände der Reichsnährstandeschau

Presse-Bild-Zentrale



Die Donaubrücke der Reichsautobahn bei Lulpeim vor der Vollendung
Die Donaubrücke der Reichsautobahn München-Ulm bei Lulpeim ist ein Meisterwerk deutscher Baukunst und geht jetzt ihrer Vollendung entgegen

Aud. Presse-Bild-Zentrale

Bemerkungen

In Chorow (Polnisch-Oberschlesien) erschien dieser Tage im Hause der deutschen Brüder Kluger ein polnischer Herr und sagte, ihm sei bekannt, daß die beiden Brüder zu einer deutschen Partei gehörten. Er legte ihnen ein Schriftstück vor, durch das sie erklären sollten, auf die polnische Staatsangehörigkeit zu verzichten und in nächster Zeit ins Deutsche Reich auszuwandern.

Das tschechische Blatt „Venkov“ schreibt — und das bezieht sich mit Erfahrungen auch in anderen Ländern —, daß in der Tschechoslowakei die kirchlich-katholische Presse sich verflucht und offen bolschewistenfreundlich betätigt: „Es steht jetzt fest, daß die kirchliche Presse den Kommunisten gegen die Rechte Schützenhilfe leistet und daß sie sich krampfhaft bemüht, die Kommunisten als staatsverfälschend und aufbauend hinzustellen.“

In Antwerpen ist eine jüdische Heh- und Boykott-Organisation entdeckt worden. Sie nennt sich BOM (Verband von Economisch Verweerd van Antwerpen).

Schleussner Film mit Garantie gegen Fehlbelichtung

Hinblick auf die „armen verfolgten Juden“ an das Mittel der biedereren Bürger appelliert wird und gleichzeitig zum Boykott der Geschäfte aufgefordert wird, die noch deutsche Waren führen.

Die schwedische Zeitung „Ava Dagligt Allehanda“ muß auf einen verpönten Aprilscherz verzichten oder sonst einem Spatzvogel aufgefressen sein. Das Blatt bringt aus Wien folgenden Bericht: „In weiten Kreisen Oesterreichs macht sich die Auffassung immer mehr geltend, daß der Auserhalt des Herzogs von Windsor auf österreichischem Boden nicht so ganz ohne politische Bedeutung ist, wie man bisher allgemein angenommen hat.“

Sensationen um einen Turm

Die Geschichte des Eiffelturmes wird nun geschrieben / Dunkle Pläne mit einem Happy-End

Statt abgetragen zu werden, ist der Eiffelturm nun wieder einmal in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Auch während der neuen Pariser Weltausstellung lebendiger er seine Strahlendebüt zum dunklen Himmel empor.

„Aber das ist doch Wahnsinn!“

Die Vorgehensweise des Eiffelturmes ist rasch erzählt. Vor 50 Jahren suchte man eine Sensation für Paris. Eiffel schlug damals der französischen Regierung einen gewaltigen Turm vor, der späterhin zum Wahrzeichen der Stadt an der Seine werden sollte.

Aber der Durchführung der Pläne des Ingenieurs Eiffel steckten sich von allen Seiten die größten Schwierigkeiten entgegen. So wiesen Statiker Schwarz auf weiß nach, daß ein solcher Turm unbedingt zusammenbrechen müsse.

Dann wurde nach Überwindung aller dieser Widerstände der Eiffelturm aber doch gebaut. Kanonenschiffe verurteilten die offizielle Einweihung des Niesenurmes. Und damit begann für den häßlichen Bau die Zeit des Triumphes, der wissenschaftlichen Experimente und der Tragödien, die ihn auf der ganzen Welt berühmt gemacht haben.

Das unpopuläre Niesenrad

Bei der nächsten Weltausstellung im Jahre 1900 wollte man neben den Eiffelturm, sozu-

sagen als sein Pendant, eine andere Sensation stellen und baute das „Große Rad“. Diese Konstruktion ist tatsächlich eine Sensation geworden, freilich in einem ganz anderen Sinn, als es die Konstrukteure sich gedacht hatten.

Wenn man sich auf den Eiffelturm schon kaum hinaufwagte — in das Niesenrad getraute sich das Publikum erst hinein, nachdem einige Pariser Schönheiten mit den damals üblichen Niesenrädern mitkam ihren „Kavalieren“ den ersten Schritt dazu getan hatten.

Historisches vom berühmten Marsfeld

Um so besser erstrahlte mehr und mehr der Ruhm des Eiffelturmes. Sein Erbauer hatte seinerzeit schon darauf hingewiesen, daß man auf der Spitze des Turmes ohne weiteres ein meteorologisches Laboratorium einrichten könne.

nur ein sehr gedrehter Flugzeug zur Verfügung stand.

Alle diese Sensationen haben den Turm nicht weniger berühmt gemacht als die Geschichte des Marsfelds, auf dem er errichtet ist. Zur Zeit Ludwigs XV. wurde auf dem Marsfeld einer der ersten Freiballons in die Höhe gelassen. Aber jener Ballon stürzte brennend ab, und seine Besatzung fand einen schrecklichen Tod.

Ein eigenes Selbstmörderkommando

Jener Hochbau hat seit seiner Einweihung immer wieder Menschen angezogen, die entweder nach teuflischer Ueberlegung oder durch



einen plötzlichen Einsall veranlaßt, den Sprung in die Tiefe gewagt haben und dabei den Tod fanden. Heute gibt es auf dem Eiffelturm ein Selbstmörderkommando. Es sind Wachposten, die unablässig umhergehen und alle Fremden beobachten, die irgend etwas Auffälliges in ihrem Benehmen zeigen.

Erst vor wenigen Jahren sprang eine schöne junge Frau von der Spitze des Eiffelturmes in die gährende Tiefe. Sie ließ eine Handtasche zurück. Darin fand man Papiere, die bewiesen, daß sie eine russische Prinzessin war. Man hat damals diese Tragödie selbst in der so geschwägigen Pariser Presse geheimzuhalten gewünscht.

Der Sprung ins Glück

Wer nicht nur tragische Geschichten ranken sich um jenen dunklen Turm, der seine Glieder gleich einem Skelett aus Stahl gen Himmel reckt. Vor zwei Jahren flog ein verzweifelter junger Mädchen auf den Turm hinauf. Auf der obersten Plattform stand schon ein junger Mann, der nicht minder dunkle Gedanken im Herzen tragen mochte.

Heute sind sie ein glückliches Paar und begaben sich zu jedem Hochzeitsstag auf den Eiffelturm hinauf.

Kanal Oder-Donau in Sicht

„Kein Problem mehr“ / Eine große Wasserstraße entsteht

(Eigener Dienst)

hi. Breslau, 29. Mai.

„Die Oder muß ein zuverlässiger, vollschiffbarer Schifffahrtsweg werden!“ Unter dieser These steht der Oberstag 1937, der am Freitag in der schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität in Breslau eröffnet wurde.

Gewaltige Fortschritte sind seit der Nachtübernahme auf dem Gebiete des Oberausbaus aufzuweisen, aber nicht weniger große Aufgaben harren noch ihrer Durchführung. Mit um so lebhafterer Freude und Genugtuung wird daher die feste Zusage der Reichsverkehrsministers Dörpmüller anlässlich seiner Schlesiensreise begrüßt werden, nach der schon in den nächsten Jahren der Bau einer zweiten Schleusenkammer bei verschiedenen Schleusen durchgeführt werden wird, eine Maßnahme, die für die Beschleunigung des Schiffsverkehrs

vorganges und damit des Schiffsverkehrs auf der Oder von unerlässlicher Notwendigkeit ist.

In den Arbeitstagungen des Oberstages wurden fast alle aktuellen Probleme behandelt. So betonte Reichsminister a. D. Dr. Rohne u. a. in seinen Eröffnungsworten, die letzte große Aufgabe der Oder werde erst dann zur vollen Auswirkung gelangen, wenn die Verbindung zwischen Donau und Oder hergestellt sei, eine Aufgabe, die, wie man jetzt hoffen dürfte, nicht mehr ein Problem sei, sondern anfangs in das Blickfeld der Tatsachen zu rücken. Dann werde hier eine große internationale Wasserstraße entstehen, die in Europa ihresgleichen suchen könnte.

Strombaudirektor Franzius erwähnte dazu in seinem Referat über den Ausbau der Oder, daß anscheinend auch der tschechoslowakische Staatspräsident an dem Bau des Oder-Donau-Kanals großes Interesse habe.

Königshaus genießt, sagt man, ist bei der gegenwärtigen Lage Europas ein Faktor, der nicht unterschätzt werden kann. Oesterreich hat gegenwärtig eine sehr schwere Rolle in der politischen Konstellation im Donaugebiet und ohne eine endgültige Lösung des österreichischen Problems ist es nicht möglich, eine Lösung der osteuropäischen Fragen zu erreichen. Wien ist sozusagen der Mittelpunkt im ganzen Problem. Eine nähere Freundschaft zwischen Wien und London kann nicht verfehlen, auf Oesterreichs Stellung einzuwirken. In Oesterreich gibt es eine große Anzahl von Anglophilen und unter diesen hat man angefangen, sich zu fragen, ob es ausgeschlossen sein sollte, daß der Herzog von Windsor den Thron der Habsburger bestiege, so daß eine englische Dynastie in Oesterreich gegründet würde. Es gibt Beobachter, die versichern, daß nicht weniger als 80 Prozent der Bevölkerung Oesterreichs eine solche Entwicklung mit Freuden begrüßen würden, nicht zum wenigsten deshalb, weil es eine Entfernung von Italien bedeuten würde. Oesterreich, erklärt man in diesen Kreisen, würde unter Edwards Jopier zwar weiterhin ein souveräner Staat sein, aber gleich-

zeitig würde es eine Stellung bekommen, die es zu einem Bestandteil des englischen Imperiums machen würde. Man würde erreichen, daß Oesterreich wieder Monarchie würde und daß das Land einen mächtigen Bundesgenossen gegen alle die Gefahren fände, die es auf Grund seiner politischen und geographischen Lage bedrohen. — Es ist doch keine Idee so verwerflich, daß sie nicht irgendetwelche Gläubigen fände. Aber der Gedanke, den Herzog von Windsor, der gerade auf den britischen Thron berichtigt hat, nunmehr zum Kaiser von Oesterreich zu machen, — das ist doch wohl eine „Wiener Operette“!

„Was uns bedrückt, das ist neben dem an Gott und dem Nächsten begangenen Frevel von Menschen, die immerhin nicht nur böse, sondern auch schwach waren, daß die Kirche unserer Zeit keine Propheten gehabt hat, die sie vor diesem Unheil gewarnt, die mit glühenden Worten die Wunde ausgearannt hätten.“ Ein Wort voll Resignation und Verzweiflung, das wir im „Katholik“, einer katholischen Zeitung aus Mainz, zu den Rosterprozessen finden. Und diese

Trauer ist von Selbstanlage nicht frei. Das erleichtert die Suche nach der Schuldfrage wesentlich und widerspricht vor allem dem bösartigen Versuch, das Grauen, das viele dieser Prozesse befordern mußten, zu verbarmlosen. Freilich: der „Katholik“, dessen Herausgeber der Mainzer Domkapitular Dr. Schneider ist, sieht wohl den Anfang des Unheils, der im kirchlichen Raum geschehen konnte, aber mehr als Kummer über den Rangelt an „Propheten“ fehlt ihm nicht zur Verfügung. Der „unfähig harten Prüfung“ will er die kirchliche Erneuerung folgen lassen, und in diesem Zusammenhang weist er auch die Frage auf, ob die Brüdergenossenschaften nach diesen schaurigen Vergehen etwa in ihrer Struktur geändert werden müßten. Nach einer Reihe von Aergernissen ein vorläufiger Reformvorschlag also, der helfen soll, „die Quellen des Unheils zu verstopfen“. So schwach und unzulänglich diese Mühe sein mag, ein erklärendes Wort zu finden, so sehr bedarf sie der Beachtung; denn sie zeigt, wie ein Teil der Kirche nunmehr beginnt, Dinge, die in ihr geschehen sind, als ihre Schuld zu begreifen.

Advertisement for Hermann Fuchs featuring various women's clothing items like 'Damen-Hemden', 'Damen-Garnitur', 'Leichte Damen-Wäsche', 'Charm.-Unterkleider', 'Damen-Nachthemden', 'Eleg. Damen-Garnitur', 'Unterkleider-Charm.', 'Damen-Nachthemden', and 'Damen-Schlafanzüge' with prices.

Krach im Abteil

Froh gereist ist halb erholt
Der Zug hielt. Ein umfangreicher Herr bestieg das Abteil.
„Na, da ist doch noch ein Platz frei, nicht wahr?“

Vor 50 Jahren im Rheinbad zu Mannheim

Bei Herweg, Stammel und Sänger / Sittenrichter im Frauenbad / Freischwimmen in der Militaranstalt

Hochbetrieb in den Rheinbadern und am Strandbad! Welche Freude, heute die gedauerten Gefahnen in Sonne, Luft und Wasser tummeln zu sehen. Vor 50 Jahren wars, da ludt ich eine sechs Stunden weite Strecke nach Mannheim mit dem Zug, um das alte Rheinbad zu nehmen.

Des osteren lenkte der Schussmann seine Schritte nach der Rheinpromenade, ob da nichts Anständiges wahrzunehmen sei. Doch möchte ich gleich dazufugen, das die Geschlechter streng getrennt nach Badeanstalten badeten.
Originelle Bilder
In welchem Kostüm damals das weibliche Geschlecht badete, das bekam man nie zu sehen.

Solch strenge Sittenrichter adten damals ist Amt. Dabei waren die Badeanstalt der Damen fast wie Kleider gelertigt und hoch geschlossen und der Schweg stromaufwärts auf der damaligen einzigen Rheinbrücke überhaupt für allen Verkehr gesperrt, so das alle von da aus kein Später zu gewärtigen war. Doch jeglicher Badebetrieb im Freien außerhalb einer geschlossenen Badeanstalt, also vielleicht irgendwo an einem verborgenen Platz am Neckar oder drunter auf der Friesheimener Insel streng verboten war, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Keine Fronleichnamspzessionen am Sonntag, den 30. Mai

Wie uns von zuständiger amtlicher Stelle mitgeteilt wird, finden die für Sonntag, den 30. Mai angesetzten Fronleichnamspzessionen in Mannheim nicht statt.

Die Modellschiffe kommen...

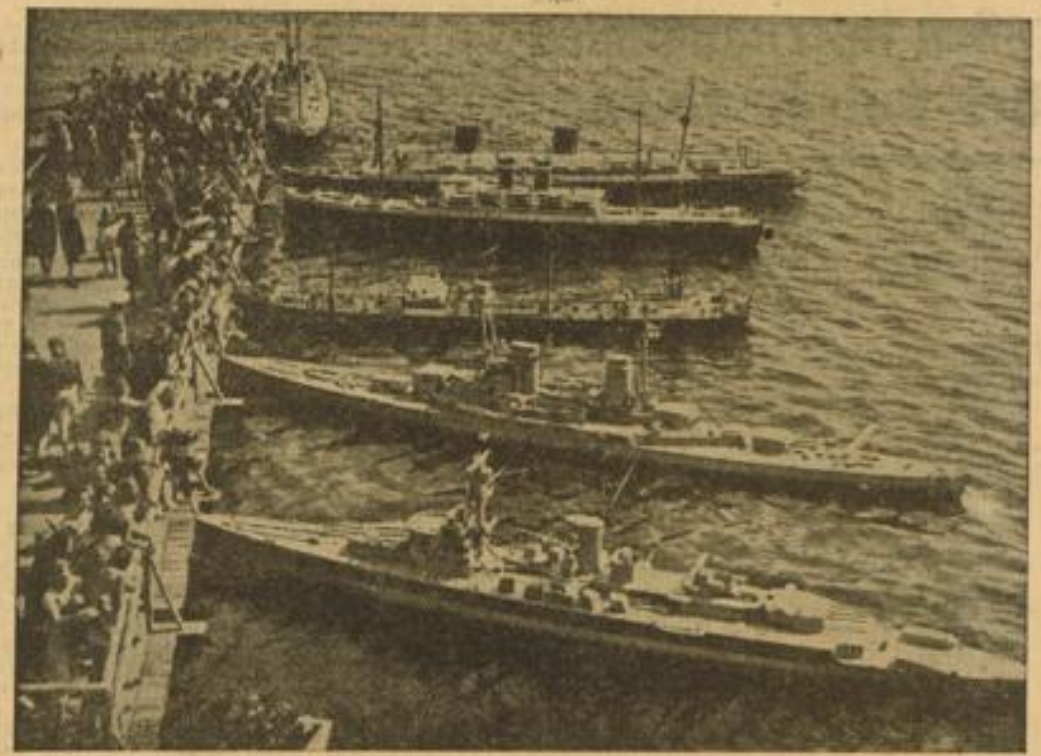
Ankunft am Montag, den 31. Mai, 19 Uhr, an der Adolf-Hitler-Brücke

Am Montag, 31. Mai, kommen drei Schiffe der Modellbauerschule Potsdam nach Mannheim. Die Schiffe kommen gegen Abend von Heidelberg und werden um 19 Uhr unterhalb der Adolf-Hitler-Brücke anlegen. Aus Anlaß des Besuchs findet um diese Zeit eine Begruungsfest statt.
Mit der Flotte kommen nach Mannheim der Befehlshaber Commodore Bartisch und sechs Schüler der Modellbauerschule Potsdam. Die Schiffe sind im Maßstab 1:20 gebaut und haben folgende Maße:
Dampfer „Bremen“ 14,5 Meter lang, 1,60 Meter breit, 6,5 To. schwer.
Dampfer „Hamburg“ 9,8 Meter lang, 1,20 Meter breit, 4 To. schwer.
Reichspostdampfer „Potsdam“ 7,0 Meter lang, 0,90 Meter breit, 4 To. schwer.
Die Schiffe sind den Originalen bis in die feinsten Einzelheiten nachgebaut.
Die Modellflotte wird bis gegen Dienstagabend auf dem Neckar liegen, dann neckarabwarts fahren und in Ludwigshafen anlegen, um dann am 2. Juni rheinabwärts nach Worms zu fahren. Es ist Gelegenheit geboten, sich die Schiffe am Anlegerplatz ganz von der Nähe anzusehen. Boote von Mannheimer Ruderber-

einen werden die Flotte bei ihrem Eintreffen begleiten. Es lasse sich niemand dieses schöne Schauspiel auf dem Neckar entgehen.
Im Jahre 1924 kaufte Max Bartisch in einem Materialier in Dresden die erste Jugend-Vahselgruppe, aus der die heute unter dem Protektorat des Reichsbundes deutscher Segeljugend stehende Schiffmodellbauerschule entstanden ist. Bartisch, der im Krieg U-Boots-Ingenieur war, scharte aus der Not der Zeit heraus begeisterungsfähige und talentvolle Jungen um sich, um ihnen in den freien Stunden Erzieher und Leiter zu sein. Er hatte in der Vorbereitungszeit mit vielen Widerständen zu kämpfen. Vor allem fehlte es ihm immer wieder an finanziellen Mitteln um Modelle bauen zu können.
Der Norddeutsche Lloyd wurde auf die sich hier bietende einzigartige Verwendmoglichkeit aufmerksam. Er gab den Auftrag und die Mittel zum Bau eines mit Belagung und eigener Kraft fahrenden Modells eines größten Dampfers „Columbus“. Gar bald war dieses Schiff gebaut. Es wurde mit einem Motor versehen, der ihm eine Stundengeschwindigkeit von 12 Kilometer gab. Mit diesem Schiff wurde der Bau gebrochen, der auf der Schule erlangt im In- und Ausland. Weitere Aufgaben schufen neue Aufträge für die inzwischen auf Anregung der Stadt Potsdam an die Ufer des Tempeliner See übergebenen Schiffmodellwerft.
Aber noch bleibt die Schule ein privates Unternehmen und hatte daher mit vielen Sorgen vor allem wirtschaftlicher Art zu kämpfen. Mit steigendem Fleiß und starkem Willen Überstand Bartisch auch die Zeit schwerer Kriegen um seine Lebenszwecke.
Mit dem auf Verleih des Fudrers ins Leben gerufenen Reichsbund deutscher Segeljugend war inzwischen die Stelle geschaffen, die bei der Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben: Aufbau und Erweiterung des Seegedankens im deutschen Volke die Einzelmoglichkeit aufgreifen konnte. Der Reichsbund deutscher Segeljugend übernahm das Protektorat und damit auch die geistige und wirtschaftliche Führung der Schule.
Ein neuer zukunftsreicher Abschnitt setzte ein. Baupläne, aufgestellt auf lange Sicht, zeigten sicher, das in den Wintermonaten das trockne Schaffen in der Werkstatt nicht abri. In den Sommermonaten wurden die Schiffe planvoll in den Erziehungsgedanken für die Schiffsahrt eingesetzt. 10.000 Schiffskilometer wurden in den Jahren 1935/36 zurückgelegt. 7.395.000 Umlenkmungen machte allein der Schiffspropeller des Modellschiffes Bremen auf seiner Werberreise 1936.
So fährt auch in diesem Jahr die Modellflotte auf allen Gewässern Deutschlands, ja sie wird sogar auf Lastwagen in die Gegenden gebracht, die zu Wasser nicht zu erreichen sind, um überall in Deutschland den einen Tag zu unterstreichen: Seefahrt tut not.

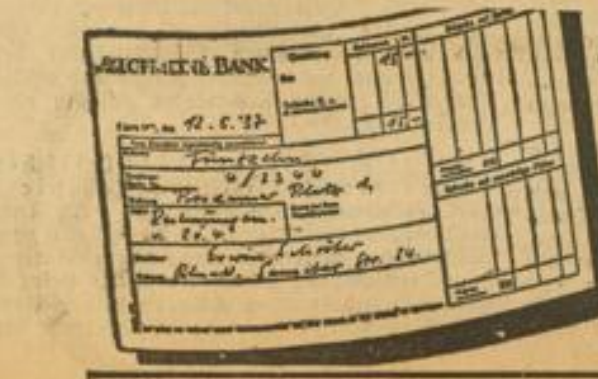
Volksgenosse, warst du schon in den Rhein-Neckar-Hallen?

Wie es heute in Deutschland aussehen würde, welche entsetzlichen Greuelstaten an deutschen Menschen verübt worden wären, wenn der Führer nicht das deutsche Volk vor dem Abgrund zuruckgerissen hätte, das zeigt jedem Volksgenossen die große antibolschewistische Schau in den Rhein-Neckar-Hallen. Wie die Erldfung von einem schrecklichen Alpdruck empfindet es jeder Besucher der Ausstellung, wenn er durch den letzten Raum der Ausstellung schreitet, wenn er nach all den Bildern, die ihm die antibolschewistische Schau zeigt, durch den Raum schreitet: das neue Deutschland.



Unser Bild zeigt die Modellflotte, die am Montag in Mannheim eintrifft

Archivbild



Es lohnt sich schon bei geringen Betragen!

Ein Bankkonto ist keineswegs nur eine Angelegenheit für „reiche Leute“. Schon ein kleiner Betrag, der-seines auch nur vorübergehend - zurückgelegt werden soll, kann auf das Bankkonto eingezahlt werden. Bank und Bankier verwalten das Geld, Ersparnis oder Betriebsmittel, zuverlässig und sicher. Und ein Bankkonto hat eine ganze Reihe von Vorteilen:
Dein Geld ist in sicherer Verwahrung.
Dein Geld ist stets zu Deiner Verfügung.
Dein Geld bringt durch Zinsen Gewinn.
Du hast Dein eigenes Scheckbuch.
Bank und Bankier beraten Dich in allen Geldfragen, sie geben Deinem gesunden Unternehmen Kredit, sie bezahlen in Deinem Auftrag Deine täglichen Rechnungen.
Vertrau Deiner Bank und Deinem Bankier!
DIE BANK IST DEIN FREUND
Das private Bankgewerbe
KREDITBANKEN • PRIVATBANKIERS • HYPOTHEKENBANKEN

Zehn Gebote der Gastlichkeit

Die Wirtschaftsgemeinschaft Gaststätten- und... Die Wirtschaftsgemeinschaft Gaststätten- und... Die Wirtschaftsgemeinschaft Gaststätten- und...

Wer will Lehrer werden?

An den preussischen Hochschulen für Lehrer-... An den preussischen Hochschulen für Lehrer-... An den preussischen Hochschulen für Lehrer-...

Ueberfüllung im zahnärztlichen Beruf

Eine ungesunde Ueberbesetzung / Interessante und aufschlußreiche Statistik

In den „Zahnärztlichen Mitteilungen“ findet... In den „Zahnärztlichen Mitteilungen“ findet... In den „Zahnärztlichen Mitteilungen“ findet...

Zusammen 4236 Zahnärzte. Hinzu gerechnet... Zusammen 4236 Zahnärzte. Hinzu gerechnet... Zusammen 4236 Zahnärzte. Hinzu gerechnet...

Die Polizei meldet

Tödlicher Verkehrsunfall. Am Freitagnachmitt... Tödlicher Verkehrsunfall. Am Freitagnachmitt... Tödlicher Verkehrsunfall. Am Freitagnachmitt...

Verkehrsunfall. Wegen Verschiebung... Verkehrsunfall. Wegen Verschiebung... Verkehrsunfall. Wegen Verschiebung...

Wegen Ruhestörung bzw. großen Unfalls... Wegen Ruhestörung bzw. großen Unfalls... Wegen Ruhestörung bzw. großen Unfalls...

Nachrichten aus Sandhofen

Nach glimpflich abgegangen ist ein Verkehrs-... Nach glimpflich abgegangen ist ein Verkehrs-... Nach glimpflich abgegangen ist ein Verkehrs-...

Beim Ausgraben von Riefenwurzeln im... Beim Ausgraben von Riefenwurzeln im... Beim Ausgraben von Riefenwurzeln im...

Eine wichtige Jagdversammlung hatten die... Eine wichtige Jagdversammlung hatten die... Eine wichtige Jagdversammlung hatten die...

Das Volksfest der NSDAP Ortsgruppe... Das Volksfest der NSDAP Ortsgruppe... Das Volksfest der NSDAP Ortsgruppe...

Dreimal fährt die Zellstoffabrik Waldhof... Dreimal fährt die Zellstoffabrik Waldhof... Dreimal fährt die Zellstoffabrik Waldhof...

Zur letzten Ruhe bestattet, wurde der Wit-... Zur letzten Ruhe bestattet, wurde der Wit-... Zur letzten Ruhe bestattet, wurde der Wit-...

Das Fest der Aldernen hochzeit feierten... Das Fest der Aldernen hochzeit feierten... Das Fest der Aldernen hochzeit feierten...

Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen... Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen... Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen...

80. Geburtstag. Am 29. Mai feiert Heinrich... 80. Geburtstag. Am 29. Mai feiert Heinrich... 80. Geburtstag. Am 29. Mai feiert Heinrich...

dem kleinen Kind, das erst ein Kinderliebchen... dem kleinen Kind, das erst ein Kinderliebchen... dem kleinen Kind, das erst ein Kinderliebchen...

Es war ein Blick in frohes Musikieren. Es... Es war ein Blick in frohes Musikieren. Es... Es war ein Blick in frohes Musikieren. Es...

Dr. A. St. Föhler geht nach Breslau... Dr. A. St. Föhler geht nach Breslau... Dr. A. St. Föhler geht nach Breslau...

Ein Preis für Malerei der Stadt... Ein Preis für Malerei der Stadt... Ein Preis für Malerei der Stadt...

Heinrich George künstlerischer... Heinrich George künstlerischer... Heinrich George künstlerischer...

Der in den letzten Jahren an unserem... Der in den letzten Jahren an unserem... Der in den letzten Jahren an unserem...

Dah Frau von Linprun ihre Schüler an den... Dah Frau von Linprun ihre Schüler an den... Dah Frau von Linprun ihre Schüler an den...

Der in den letzten Jahren an unserem... Der in den letzten Jahren an unserem... Der in den letzten Jahren an unserem...

Jagd und Fischerei im Monat Juni

Behaartes, gefiedertes und zweibeiniges Raubgefindel scharf beobachten

Wieder einmal steht der Juni vor der Tür... Wieder einmal steht der Juni vor der Tür... Wieder einmal steht der Juni vor der Tür...

Auch im Juni bedarf das Jungwild immer... Auch im Juni bedarf das Jungwild immer... Auch im Juni bedarf das Jungwild immer...

Die Salzkoten sind noch wie vor in Ord-... Die Salzkoten sind noch wie vor in Ord-... Die Salzkoten sind noch wie vor in Ord-...

Resche, Bachsalzblina, Kotzle und Regen-... Resche, Bachsalzblina, Kotzle und Regen-... Resche, Bachsalzblina, Kotzle und Regen-...

Das Erlebnis des Sonntags:

Besuch der großen internationalen Ausstellung „Der Bolschewismus“

Mannheimer Musikerzieher auf neuen Wegen

Beethovenabend Lotte Kramp

Beethovens Klavierschaffen bedeutet die Re-... Beethovens Klavierschaffen bedeutet die Re-... Beethovens Klavierschaffen bedeutet die Re-...

Hinter dieser Selbsterziehung, wie sie die... Hinter dieser Selbsterziehung, wie sie die... Hinter dieser Selbsterziehung, wie sie die...

meist. Freunde ihrer Schule waren ebenfalls... meist. Freunde ihrer Schule waren ebenfalls... meist. Freunde ihrer Schule waren ebenfalls...

Einleitend bekannte sich die Musiklehrerin... Einleitend bekannte sich die Musiklehrerin... Einleitend bekannte sich die Musiklehrerin...

Dann traten die Schülerinnen und Schüler... Dann traten die Schülerinnen und Schüler... Dann traten die Schülerinnen und Schüler...

Der in den letzten Jahren an unserem... Der in den letzten Jahren an unserem... Der in den letzten Jahren an unserem...

Nationaltheater. 19.30 Uhr... Nationaltheater. 19.30 Uhr... Nationaltheater. 19.30 Uhr...

Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus...

Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus...

Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus...

Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus...

Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus...

Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus...

Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus...

Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus...

Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus...

Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus... Städtisches Schauspielhaus...

Geschäftliches (außer Verantwortung der Schriftleitung)

Lehrlings-Freispredung

durch die Industrie- und Handelskammer

Aus Anlaß der feierlichen Freispredung der im Frühjahr 1937 durch die Industrie- und Handelskammer Mannheim geprüften kaufmännischen Lehrlinge und industriellen Facharbeiter, hatte man am Freitagabend den Rosenfanzal des Rosengartens würdig ausgeschmückt. Eröffnet wurde die feierliche Veranstaltung mit dem gemeinsamen Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“. Im Anschluß bewies der Rufzug der Standarte 171, unter MAJ Otto Homann-Bebau, mit der prachtvollen Wiedergabe der Überläufe zu „Opfrien in Kulis“ von Glück sein beachtliches Können. Markante Sprechworte der Hitlerjugend und patriotisch vorgetragene Schlußworte großer Deutscher umrahmten die Freispredungsfeier. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die beherzt ergriffene Ansprache des Vizepräsidenten der Industrie- und Handelskammer, Heinrich Winterwerb, der in seinen richtungweisenden Ausführungen an die jungen Brüderlinge, vor allem die Charakterhaltung unserer deutschen Jugend als wichtiges Erziehungsmoment voranstellte. Im Rahmen seines Vortrages begrüßte er die anwesenden Vertreter der bairischen Regierung und den gleichfalls teilnehmenden Oberbürgermeister Künninger.

Ein festliches Prälimbium, von Otto Homann-Bebau, durch den Rufzug der Standarte 171 glänzend zur Geltung gebracht, — weitere Sprechworte der Hitlerjugend leiteten dann über zu dem eigentlichen Akt der Freispredung, verbunden mit der Preisverteilung an besonders erfolgreiche Brüderlinge, durch den Vorsitzenden des Bezirksausschusses zur Förderung des kaufmännischen und gewerblichen Lehrlingswesens, Reichsanwalt G o e d e l s. Mit verbindlichen Worten konnte der Redner an 13 kaufmännische Lehrlinge für besondere Leistungen recht schöne Preise neben den Zeugnissen übergeben. Mit großer Genugtuung betonte er anschließend das gute Prüfungsergebnis bei den jungen Facharbeitern, unter denen ebenfalls acht Preissträger mit dem ersten und sieben Preissträger mit einem zweiten Preise ausgezeichnet werden konnten.

Nach dem feierlichen Gelände der erfolgreichen Brüderlinge beschloß der Vorsitzende mit einem brausend aufgenommenen „Gloria Heil!“ auf den Führer die Freispredungsfeier. Die gemeinsam gesungenen Lieder der Nation folgten.

—eme—

Freiwillige für SS-Verbände

Die Musterungstermine und Bedingungen für die Einstellung

Auf die vielen Anfragen beim SS-Abschnitt XXXIV in Neustadt an der Weinstraße werden nachstehend die Musterungstermine für die Einstellung in die SS-Totenkopfverbände bekanntgegeben:

1. Juni 1937 in Neustadt an der Weinstraße, Gaardter Treppenweg Nr. 3;

2. Juni 1937 in Kaiserslautern, Lauterstraße 4;

3. Juni 1937 in Saarbrücken, Königin-Luise-Straße 21;

4. Juni 1937 in Mannheim, Schlageterhaus;

5. Juni 1937 in Heidelberg, Handbuchsdeimer Landstraße 4.

Die Musterungen finden in der Zeit von 18 bis 22 Uhr statt.

Einstellungsbedingungen: 1. Der Bewerber muß deutscher Staatsangehöriger, 2. rüstlich, geistig, körperlich einwandfrei und zuverlässig im Sinne des Nationalsozialismus, 3. 16 bis 22 Jahre alt, ohne Schwunde mindestens 1,72 Meter groß sein, 5. den Nachweis der arischen Abstammung erbringen können.

Zur Musterung sind möglichst folgende Papiere mitzubringen: a) selbstgeschriebener Lebenslauf, b) Lungentuberkulose-Akte von der zuständigen Lungensorge ausgefüllt, c) Geburtsurkunde, d) von minderjährigen Bewerbern Einverständnisklärung des Vaters bzw. des gesetzlichen Vertreters für den Eintritt in die SS-Totenkopfverbände, e) zwei Passbilder.

Verpflichtungsdauer: Der Bewerber muß sich auf mindestens vier Jahre verpflichten. Darüber hinaus kann sich der Bewerber verpflichten: a) zu einer Dienstzeit von sechs Jahren, b) zu einer Dienstzeit von zwölf Jahren.

Vorteile: a) Bei geistiger Eignung bevorzugte Unterbringung bei der Polizei und der Geheimen Staatspolizei nach mindestens sechsjähriger Dienstzeit; b) nach vollständiger Dienstzeit: Anstellung nach dem Polizeiverordnungsgesetz.

Zur Musterung können auch Freiwillige erscheinen, die sich bisher noch nicht um die Einstellung in die SS-Verfügungstruppen oder SS-Totenkopfverbände beworben haben.

Männer mit Spikentragen?

Männer mit Spiken kann man sich heute ebensowenig vorstellen wie Männer mit langen Zöpfen, die sofort die Schultern umspielen. Und doch gab es Zeiten, wie wir aus den Bildern unserer Vorfahren sehen können, in denen die Spiken am Anzug des Mannes eine mindestens gleich große Rolle spielten wie am Kleide der Frau. Und die sie trugen, waren keine Memmen — es waren die rauen Krieger Wallenstein, die Vermögen in kostbare Spikentragen steckten. Vor dieser Zeit, als die Spike noch nicht erfunden war, trug man Riesen-Halskrausen, „Mühlsteine“ genannt. Im Hofstoß zierte ein dufstig weißes Spiken-Jakot den Hals des Kavalliers und langsam erst — über Schillertragen, Vatermörder usw. — entwickelte sich der Kragen charakteristisch für eine bestimmte Epoche — ob sie verschwenderisch war oder sparsam, hart oder weich, mit einem Zug ins Weibliche oder Mäntliche.

Heute schägt man wieder straffe Zucht, das merkt man auch am Kragen. Selbst zum farbigen Hemd bevorzugt man den steifen, weißen Kragen, der immer einen korrekten Eindruck macht. Interessant ist übrigens, daß die weiche Farbe als Umrahmung für das Gesicht durch alle Jahrhunderte hindurch Mode blieb, weil sie eben am kleidsamsten ist.

Allerdings muß der steife Kragen immer in tadellosem Zustand sein. Das hat keine Schwierigkeiten, solange er neu ist — ein neuer Kragen wird nie Anlaß zu Ärger geben. War ist deshalb beim MEY-Kragen auf die sehr geschickte Idee gekommen, unsaubere Kragen einfach durch neue zu ersetzen und von vornherein bewußt auf Waschbarkeit zu verzichten. Dadurch ist dieser Kragen trotz Verwendung seines Wäschestoffes so preiswert lieferbar, daß jeder sich die große Annehmlichkeit leisten kann, nur noch neue Kragen zu tragen. Jeder Herr wird es angenehm empfinden, wenn auf diese Weise die Kragenträger immer tadellos glatt sind und die Knopflöcher stets einwandfrei — wenn der Binder spielend durch den immer richtig hochgebügelt Kragen gleitet. Und er wird den steifen Kragen, den die Mode jetzt wieder verlangt, um so lieber tragen, als er im Sommer fähter ist und den Hals frei läßt. Auch verteidigt er dem Herrn das angenehme Gefühl der Sicherheit, für jede Gelegenheit korrekt angezogen zu sein.

Vor der Neufassung des Mietrechtes

Ründigung nur, wenn berechtigte Gründe vorliegen / Neue Schiedsstellen

Eine Neuordnung des Mietrechtes ist fällig. Das geben alle zuständigen Stellen ohne weiteres zu. Sie weisen aber gleichzeitig auf die erheblichen Schwierigkeiten hin, die eine so komplizierte Frage mit sich bringt. Der 29. deutsche Mietertag, der gerade in München abgeschlossen worden ist, hat das neue Mietrecht ebenfalls gefordert. Es kam zum Ausdruck, daß drei Gebiete im Vordergrund stehen, der Einheitsmietvertrag, die angemessene Mietpreisbildung und die begründete Kündigung.

Der Einheitsmietvertrag ist geschaffen worden, um eine Ueberpreisbildung des Mieters durch unsoziale Hausbesitzer bei Vertragsabschluss auszuschalten. Der Einheitsmietvertrag hat sich in der Praxis durchaus bewährt. Es ist aber zu fordern, daß er überall Anwendung findet, was bisher keineswegs der Fall ist, weil es heute noch jedem Hausbesitzer überlassen ist, welchen Mietvertrag er benutzen will. Dem Einheitsmietvertrag müßte also auf Grund seiner Bewährung die gesetzliche Ausschließlichkeit verliehen werden.

Bei der Neufassung des Mietrechtes ist selbstverständlich der Kündigungsschutz beizubehalten und in der Weise zu erweitern, daß nicht nur wie bisher die billigen Wohnungen geschützt werden, sondern durchweg alle Wohnungen. Das Recht auf ungenutzte Räume

zu ziehen muß für alle Volksgenossen in Anspruch genommen werden. Gefündigt werden darf nur dann, wenn berechtigte Gründe vorliegen.

Der Hauptpunkt wird auch im neuen Mietrecht die Mietpreisbildung einnehmen. Es ist zwar richtig, daß heute die billigen Wohnungen durch das Reichsmietengesetz und die Leuten, einschließlich der Neubauten, durch die Preisverordnungen vor Mietserhöhungen im Grundsatz bewahrt bleiben. Abgesehen von den Ausnahmen hat sich jedoch in der Praxis gezeigt, daß unsoziale Hausbesitzer unentwegt nach Lücken im Gesetz suchen und oftmals schon durch Drohungen den Mieter einschüchtern. Das Mietrecht ist heute eben noch viel zu kompliziert, als daß jeder Mieter in der Lage wäre, sich in den Bestimmungen zurechtzufinden. Das muß man aber von einem nationalsozialistischen Gesetz erwarten.

Neben der möglichen Vereinfachung des zerstückelten Mietrechtes wird von den zuständigen Stellen auch die Frage geprüft, ob es nicht zweckmäßig wäre, Schiedsstellen einzurichten, die bei Streitigkeiten Vermieter und Mieter zur Vorladung zwingen können, um eine gütliche Einigung herbeizuführen. Heute bleibt beklagend in solchen Fällen nur der Weg aufs Gericht, der gerade für den wenig bemittelten Volksgenossen oft sehr dornenvoll ist.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichsmeteorologischen Dienststelle Frankfurt/M

Die Kaltluftzufuhr, die jetzt von Norden her auch Osteuropa erfasst hat, bedingt gleichzeitig eine weitere Verstärkung des europäischen Hochdruckgebietes. Wir verbleiben auch weiterhin unter seinem Einfluß, so daß mit der Fortdauer der überwiegend trockenen Witterung gerechnet werden kann.

Die Aussichten für Sonntag: Trocken und überwiegend heiter, tagsüber warm, lebhaft östliche Winde.

... und für Montag: Im wesentlichen Fortdauer der heiteren Witterung.

Was ist heute los?

- Sonntag, 30. Mai:
- Nationaltheater: Kuffaltischer Romdienabend, 19.30 Uhr.
 - Rosengarten: „Schneider Widder“, Komödie von O. Müller-Scheller, 20.15 Uhr.
 - Wannsee: 16 Uhr: Ferne Sonnen im Weltentraum (Lichtbildervortrag mit Vorführung des Sternprojektors); 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors; 19-22 Uhr geöffnet zur Besichtigung.
 - Rhein-Tafelberg: Rheinreise: 7 Uhr: Mainz, Wiesbaden, Koblenz, Bonn, Aachen, Köln und zurück; 14.30 Uhr: Speyer — Worms, Mainz und zurück; 19.45 Uhr: Worms und zurück, Rheinfahrt.
 - Stadion: 19-18 Uhr: Rundflüge über Mannheim.
 - Stadion: Sportverein Mannheim-Waldhof (V - SV Germania Worms).
 - Rhein-Tafelberg: 16 Uhr: Familien-Vorstellung; 20.15 Uhr: Kabarett-Programm.
 - Tea: Volkshaus, Karlsruher, Libelle, Friedrichsplatz, Flugplatz, Kaffeehaus, Waldparkrestaurant, „Stier“.
- Ständige Darbietungen:
- Städtisches Schauspielhaus: 11-17 Uhr geöffnet. Sonderchau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Schauspielerei: 11-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
 - Museum für Naturkunde im Schloss: 11-13 und 14 bis 17 Uhr geöffnet. Sonderchau: Das deutsche Gold.
 - Beste Tag.
 - Theatermuseum, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Sonderchau: Die Projektion im Bühnenbild.
 - Beste Tag.
 - Sternwarte: 9-12 und 14-19 Uhr geöffnet.
 - Städtische Kunsthalle: 11-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
 - Sonderchau: Vorlesung unserer Zeit. Beste Tag.
 - Mannheimer Rundfunk, L 1, 1: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Sonderchau: Rundfunk-Literatur.
 - Rhein-Karar-Hallen: 11-17 Uhr geöffnet. Sonderchau: 21bet des Jugendmuseums. — 9-21 Uhr geöffnet. Sonderchau: Kunstgeschichtliche Schau.

Veranstaltungen im Planetarium

- Sonntag, 30. Mai, 16 Uhr: Ferne Sonnen im Weltentraum (Lichtbildervortrag mit Vorführung des Sternprojektors); 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
- Montag, 31. Mai, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
- Dienstag, 1. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
- Mittwoch, 2. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
- Donnerstag, 3. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
- Freitag, 4. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
- Das Planetarium ist außerhalb der Vorführungszeit von 9-13 Uhr und 15-18.30 Uhr, am Sonntag von 10-12 Uhr zur Besichtigung der technischen Einrichtungen und der Bilderschau geöffnet. Führungen halbstündlich.

Neuer Mütterkurs in Mannheim

Am Montag, den 31. Mai beginnt in der Mütterkule, Kaiserring 8, der nächste Kurs über Säuglings- und Kinderpflege. Die Kursstunden sind montags und mittwochs von 15.30 bis 17.30 Uhr. Wir lassen zur näheren Orientierung über den Inhalt der Besprechungen den Kursplan folgen:

1. Pflichten und Aufgaben der deutschen Mutter. Körperliche und seelische Voraussetzungen zur Ehe. Kampf gegen Geburtenrückgang und Säuglingssterblichkeit. 2. Vorbereitungen der Mutter für das zu erwartende Kind. Die gesunde Wohnung. Das Säuglingsbett. 3. Die Säuglingsfütterung, die zweckmäßige Kleidung des Kleinkindes. Schrittmutterkneifen. 4. Die werdende Mutter und ihre Pflege. Verhalten im Wochenbett. 5. Das Neugeborene und seine Pflege. Die körperliche und geistige Entwicklung des Säuglings- und Kleinkindes. 6. Haut und Körperpflege im Säuglings- und Kindesalter mit praktischen Unterweisungen (Baden, Wickeln usw.). 7. Die Ernährung des Säuglings- und Kleinkindes. a) Die natürliche Ernährung. b) Die künstliche Ernährung des Säuglings. Die Ernährung des Kleinkindes. 9. Entwicklung- und Ernährungsstörungen. Vorbeugung und Verhütung der Mischid. 10.

Kampf gegen die akuten Infektions- und Schmutzkrankheiten, Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten. 11. Das Seelenleben des Kindes. 12. Erziehungsfragen. Beschäftigung des Kindes.

Auskunft und Anmeldung: Mütterkule, Kaiserring 8, Fernruf 434 95.

Rundfunk-Programm für Sonntag, den 30. Mai

Stuttgart: 6.00 Lokalfunk, 8.00 Wetterbericht, 9.00 Nachrichten, 9.30 Nachrichten, 9.30 Handwerksliche Fertigkeiten, 10.30 Seele, Körper, Geist, der Dreifaltigkeit, 11.00 Eröffnung der 4. Reichsdruckhandausstellung, 12.00 Kultur am Mittag, 14.00 Kaiserliche Motorradrennen, 14.30 Virtuose Räderkunst, 15.00 Kaffeehaus-Vorlesungen zur Reichsdruckhandausstellung, 15.30 Stimmt an mit dem, hohen Klang, 16.00 Unterhaltungskunst, 18.30 Verheim, die altfränkische Stadt am Main, 19.00 Rhythmus, Musik, 19.30 Lärmen und Sport haben das Wort, 19.45 „Die verkaufte Braut“, 20.00 Nachrichten, 22.15 Berichte von der Rundfunktagung, 22.30 Wir bitten zum Tanz, 24.00-2.00 Nachtmusik.

„Mir fehlt der Arm, wenn mir die Waffe fehlt.“ Schiller, Tell.

Anordnungen der NSDAP

- Anordnungen der Kreisleitung**
- Reichsarbeitsgemeinschaft Schwabenvereinte „Kampf der Gefahr“, Juni-Kultur, ist an den bekannten Mitteilungsstellen abzuholen, Leiter Termin: 2. 6.
- Ortsgruppen der NSDAP**
- Wohlfleigen, Am 30. 5. Kopie sämtlicher Politischen Leiter und Kandidaten, Antreten 8 Uhr vor der Geschäftsstelle.
- NS-Frauenchaft**
- Redorau-Bl. 2. 6., 20 Uhr, Besprechung der Jellen- und Wochensitzungen in der „Altbauischen Weisheit“, Rheingoldstraße. Der Heimabend fällt aus.
- Jungfrauen, 2. 6., 20.15 Uhr, große Frauenversammlung in der „Lieberkeil“, 2. 6. Sämtliche Frauen der Ortsgruppe, Deutsche Frauenvereine und Mädchenvereine sind hierzu eingeladen. Es spricht Kreisfrauenführerin Frau Tsch.
- Heimkehr, 1. 6., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Gesellschaftshaus, F. 3. 13a. Mitglieder des Deutschen Frauenvereins sind eingeladen.
- Kindertag, 1. 6., 20 Uhr, Jellenwärtinnenbesprechung im Heim.
- Schicksal, 2. 6., 20.15 Uhr, Heimabend im „Pioni“, Schöpsinger Straße 172.
- Christenmännchenfeier, 1. 6., 15 Uhr, Besprechung in L. 9. 7.
- Koch-Wettbewerb, 31. 5., 16 Uhr, besuchen die Frauen den Vortrag und die Ausstellung „Das deutsche Gold“ im Naturhistorischen Museum, Eingang Bismarckstraße. Vollständiges Erscheinen dringend erwünscht.
- NS**
- Stadtmarch, Das „Arbeiterium“ ist jeweils mittwochs nach dem 1. und 15. jeden Monats auf der Ortschaft, p. 4, 4/5, Zimmer 19, abzuholen. Die Firmen, die die Folge 4 noch nicht gedolt haben, wollen dies am kommenden Mittwoch unverzüglich tun.
- Kreisverwaltung, Ausstellung „Der Volkswirtschaft“, Die Betriebsräte werden hiermit auf die dringende Bearbeitung des Rundschreibens des Reichsanwaltes vom 19. Mai hingewiesen.
- Orienthof, 30. 5., 7.15 Uhr, treten sämtliche Jellen- und Wochensitzungen sowie Hochschaffwörter der Ortsgruppen auf dem Orienthofplatz zum Dienstappell an.
- Kreisverwaltung, Die Ortsräte werden gebeten, die Führer bei der Abteilung Aufnahme — Veränderungen in D 1, 7/8, regelmäßig entlassen zu lassen.
- Arbeitskule**
- Für die beiden Lehrgänge Maschinenschreiben, montags und donnerstags von 19-20.30 Uhr, und Kurzschrift, von 20.30-22 Uhr, werden noch einige Anmeldungen entgegengenommen. Die Anmeldungen müssen bis zum 2. Juni in C 1, 10 abgegeben werden.
- Der Lehrgang Latein, Stufe III, beginnt am Mittwoch, 2. Juni. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

„Wirklich ein Kragen ohne Ärger!“

Kein Waschen und Plätten mehr! Ist der MEY nicht mehr sauber, so ersetzt man ihn einfach durch einen neuen.



Dutzend (1 Dutzend) 2,50
3 Stück 0,65

Mey
mit feinem Vorkrebstoff überzogen

MEY & EDLICH
P 6, 22 Fernruf 267 71

In Schwetzingen erhältlich bei: Carl Sessler, Ecke Mannheim- u. Friedriehstr.

In Weinhelm erhältlich bei: Georg Fleiterer, Markt 8

Erst in allen Geschäften mit MEY-Plakaten
Wo nicht erhältlich: Bezugsquellen durch MEY & EDLICH - LEIPZIG 21

Wo deutsche Melodien erklingen...

Zum Fest der deutschen Volksmusik in Karlsruhe / Aus der Arbeit der Mannheimer Volksmusikvereine

Der Wunsch nach leicht spielbaren und rasch erlernbaren Musikinstrumenten hat in der Nachkriegszeit zu einem ungeahnten Aufschwung der Volksmusik geführt. Wie vor langer Zeit alle anderen Instrumente, die längst in ihren künstlerischen Möglichkeiten anerkannt sind, so machen die Volksmusikinstrumente heute noch alle Krisen der Virtuosität durch. Man sucht nach der „großen“ Ausdrucksform. Was der Pianist auf dem Konzertflügel kann, will der tüchtige Handharmonikaspieler nachmachen, obwohl sein Instrument wesentlich anders gebaut und klanglich ausgestattet ist.

Da die Volksmusik in Vereinen organisiert, müssen die Vereine auch miteinander in Verbindung treten, und welchen besseren Weg hätte man in einer Zeit allgemeiner Beripplung und gegenseitigen Misstrauens finden können, als die „Konkurrenz“, den Wettbewerb. Wie sehr der Wettbewerb nicht nur moralisch nachteilig wirkt, sondern auch jede wirklich ernste künstlerische Arbeit hemmt, hat der deutsche Männergesang erkannt. Und wenn auch mancher alt gewordene Sangesbruder dem Wettbewerb mit all seinen kleinen und großen Samereien, mit seinem gegenseitigen Doh

und seiner Segnerschaft nachtrauert, er darf und wird nicht wiederkehren, wenn der Männergesang sein Lebensrecht wahren will. Bei der Volksmusik ist es wesentlich anders. Sie ist noch sehr jung und lebenskräftig, ihr werden diese Wettstreite am Leben nicht vertilgt. Aber sie werden ihre künstlerische Entwicklung hemmen.

Gewiß haben auch ein Joch, Bach, ein Mozart und viele andere Meister von unvergänglicher Größe zu Lebzeiten „Konkurrenzen“ ausgetragen. Aber nicht, daß sie es taten, sondern daß sie in genialer Erkenntnis der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten ihrer Instrumente und durch ihre systematische Erweiterung jede „Konkurrenz“ unmöglich machten, gibt ihnen die geschichtliche Größe.

Gerade der Vergleich mit der Entwicklung heute hochentwickelter Instrumente zeigt, daß künstlerische Größe immer erst Endstadium einer Entwicklungskette ist. Die „Hiedel“ und auch das „Alabazimbel“ waren einst wenig angesehen. Und wenn der künftige Meister heute dem „Luchsbeutel“, dem „Wimmerschinken“ oder dem „Schrumm-Schrumm“ künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten abspricht, so kennt er sie nur schlecht. Der Weg von der ersten Handharmonika bis zum heutigen Piano-Akkordeon ist weit, und er führt von primitiven Anfängen zu hoher technischer und künstlerischer Vollendung.

Eigene Literatur für Volksinstrumente

Grundsätzlich läßt sich sagen, daß es immer wieder tüchtige Musiker gibt, die die Bedienung der Volksmusikinstrumente energetisch in Angriff nehmen und die sich um die Schaffung einer eigenen Literatur für sie mühen. Auch das Klavier mußte erst seine eigene Literatur haben, bevor es Anerkennung fand. Aber der Durchschnitt der Vereinsführer und Vereinsdirigenten, dem dazu noch oft die gründliche musikalische Schulung abgeht, bleibt unempfindlich für diese Bestrebungen. Er ist zufrieden, wenn eine „klassische“ Ouvertüre, die von Beethoven bis zu Suppé gehen kann, richtig in das Programm eingebaut wird, und wenn im übrigen der unvermeidliche „Soldat am Wolgastrand“ oder das nie tot zu schwärmende „Blühwärdchen“ oder irgend ein merkwürdiges Ereignis aus dem Leben von Rinn-soldaten, Heinselmännchen, Türken, Mat-fären und ähnlichen Lebewesen musikalisch rührend oder niedlich heruntergespielt wird.

Viel Saenen und viel gesundes Neues sind von der Zusammenfassung der Volksmusikvereine in der Reichsstadt Volksmusik der Reichsmusikkammer aus. Vom 5. bis 7. Juni wird die Reichsstadt ihre erste Reichstagung in Karlsruhe abhalten. Hier wird auch in zahlreichen Veranstaltungen vorbildliche Volksmusik gezeigt. So bringt schon das

Eröffnungskonzert Werke, die auch von den volkstümlichen Streich- oder Sinfonieorchestern, je nach der Besetzung der Musikliebhabervereine gut und bei einigem Aufwand technisch und musikalisch einwandfrei wiedergegeben werden können. Auch das unstrittige Kapitel künstlerische Volksmusik wird schon bei diesem Konzert, das Werke von Berner und Ambrosius bringt, angedeutet. Eine andere Veranstaltung ist ausschließlich der alten und neuen Volksmusik gewidmet, sie bringt u. a. Werke von Telemann, Händel, Beethoven, Brudner, Müller, Wittmer, Ambrosius und Sieal. Auch die Kunst für Zupfinstrumente und die Harmonika kommt zu ihrem Recht, ohne daß das Singen vernachlässigt würde. Grundlage jeder musikalischen Kultur ist und bleibt das Singen. Altes und neues Liedgut ist in der Liebhaberzunft, die von Singsgruppen und Berufsgruppen getragen wird, längst einseitlicher Besitz geworden.

Mannheimer Beteiligung

Neben den Hauptveranstaltungen laufen zahlreiche Sonderveranstaltungen und auch die Berufsgruppen, auf die die Volksmusik angeblich noch nicht verzichtet kann. Auch die Mannheimer Volksmusikvereine



Beliebt und weit verbreitet ist die Handharmonika, auch Schillerklavier genannt

werden sich zum großen Teil an der Aufgestaltung des Festes der Volksmusik beteiligen. Zu den besonderen Mitwirkenden gehört z. B. die bekannte „Mandolinata“, die schon lange für die künstlerische Fortentwicklung der Zupfmusik eintritt und wichtige Pionierarbeit geleistet hat. Es sei nur an die Aufnahme von Werke Kreislmars und Wölfls in die Vortragsfolgen erinnert.

Welche Bedeutung die Volksmusik auch für Mannheim hat, lehrt schon die einfache zahlenmäßige Uebersicht. Im Bezirk Mannheim der Reichsstadt Volksmusik in der Reichsmusikkammer sind immerhin rund 1500 Angehörige von Volksmusikvereinigungen organisiert. Interessant ist auch der Vergleich der verschiedenen Instrumentengruppen. Unter die Gruppe Blas- und Streichkapellen, wozu alle Stadt-, Gemeinde- und Trachtenkapellen sowie alle Vereinsorchester zu rechnen sind, entfallen 34 Vereine auf Mannheim. Ein gewaltiges Uebergewicht unter den reinen Volksmusikinstrumenten hat die Handharmonika.

In 17 Vereinen wird das Handharmonikaspiel gepflegt, drei weitere Vereine pflegen das Bandoneon. Gerade die Handharmonika stellt zur Zeit noch die größten Probleme. Hier wirkt sich Wettbewerb und groteske Virtuosenfucht noch am stärksten aus. Es ist bezeichnend, daß ein namhafter Rufkünstler feststellen konnte, daß auch die größten Virtuosen, denen die tollsten Kapriolen spielend gelingen, oft nicht in der Lage sind, ein einfaches Lied notengetreu wiederzugeben.

Vernachlässigt wird verhältnismäßig stark die einst so beliebte Zupfmusik, die unstrittig noch großer künstlerischer Reizgeruch ist. Die „Zupfgeigen-Duells“ und „Französis“ sind verschwunden, ohne durch das notwendige Bessere immer ersetzt zu werden. Aber es gibt schon sehr vielversprechende Anfänge, und die Zupfmusik steht in ihrer künstlerischen Entwicklung auf höchster Stufe unter allen Volksmusikinstrumenten. Das geringere Interesse für diesen Teil der Volksmusik äußert sich schon darin, daß nur sechs Vereine die Mandoline, fünf die Zither und zwei weitere die Zupfmusik überhaupt pflegen. Nur Volksmusik läme dann noch ein Schrammelquartett.

Wertvolle Rdf-Kulturarbeit

Au diesen Musikern kommen die innerhalb der Betriebe in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für die Volksmusik Tätigen. Bis jetzt sind sieben Werkkapellen, ein Spielmannszug und sechs Streichorchester gemeldet. Weiter gibt es zwölf Singsgruppen und drei Vortragschöre, in 28 Werkgruppen wird überdies für den Gedanken des volkstümlichen Musizierens geworben. Die NSG „Kraft durch Freude“ steht ihre Aufgabe darin, in der kulturellen Betriebsarbeit das Interesse und die Begeisterung für die gesangliche und instrumentale Kulturarbeit, die wirt-

lich volkstümlich ist, zu wecken und die Mann-schaft zur organischen Einflaumung in die Betriebskultur einzubauen. Nicht der Ausbau artistischer Fertigkeit, sondern die Erkenntnis der künstlerischen Möglichkeiten und der Begeisterung der Volksmusik und ihre Pflege innerhalb dieser Grenzen ist das erstrebte Ziel.

Der Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Peter Raabe, wird persönlich durch seine Teilnahme am Fest der Volksmusik ihr Ansehen bei der verantwortlichen Führung fundieren. Ueber 500 Musikkapellen aller Art und aus allen Teilen des Reiches treten auf. Für jeden Freund der Volksmusik und vor allem für die „Aktiven“ wird das Fest reichliche Anregungen geben und wegweisend in die Zukunftsarbeit leiten.

Pflicht der verantwortlichen Stellen ist es, über die Förderung der Volksmusik zu wachen, bei der Abfassung der Programme ratend zur Seite zu stehen und tätig helfend einzugreifen.



Bei der Jugend ist die Mandharmonika Trumf
Zeichnungen: E. John (2)



Zu Wander- und Volksliedern sind Laute und Gitarre die rechte Begleitung

Sicherun
Freibur
mann Trö
Lebens in
in den H
heimen bega
durch Dieh
schritt. Sein
Berufskamer
arbeitete un
Weise bestab
jüngste Koll
und Vörra
Angeklagter
Hände. Un
verurteilte
Angeklagter
drei Jahren
für ihn die
net. Drei W
den angerech
kräftig gewo
Angeklagte a

Zuchf
Basel, 2
Inna verurte
37 Jahre al
23 Jahre al
Haubes mit
Zuchthaus
Ehrenrechte
tes 23jährig
täterhaft z
Wochen Gefä
suchungshalt
Sommerklla
rechner. Ge
Küchweiluna
(Sommerklla
anherdem na
forzung.

Die beiden
7. Oktober 1
Emil Graß
Kronstraße 6
weiblich, sol
dem Hauszu
ten, von den
chen, das ihn
schafft hatte,
loben ins G
nach Karlsruhe
haftet werden

Nehmt
7,3

PIV
DAS
MARKEN
VERTRETER
Neckarau
F. Sch
Seckenheim
A. Hirs
Viernheim
H. Kn
Waldhof
G. Kü

Geldgeber
lesen Ugl
de Gesuch
im „H“

VERITAS
Nähmasch
Günstige Ratensch
Werks-Vorteil

K. Mich
Mannheim 7
(Postkarte ger

Füllhalter
Klinik
Q723

wo etwas falsch gemacht wird. Man soll sich keine Illusionen machen: Das große Konzert wird von Tausenden besucht und verfolgt, aber diese heben auf und sind nur beobachtend. Eine neue Musik, die schon von Millionen oft schicht oder unvollkommen, aber mit Liebe und Begeisterung gepflegt wird, freit heraus. Es wird auch vom Künstler abhängen, ob sie in künstlerische Bahnen gerät oder nicht. B.

Sicherungsoverwahrung für einen Verbrecher

Freiburg, 29. Mai. Der 30-jährige Hermann Trösch hat über ein Drittel seines Lebens in den Strafanhalten verbracht. Schon in den Fürsorge- und Zwangs-erziehungsheimen begann seine verbrecherische Laufbahn durch Diebstähle, auf der er immer weiter fort-schritt. Seine Opfer waren zum größten Teil Berufskameraden, mit denen er zusammenarbeitete und die er auf die niederträchtigste Weise betrug. Mit Einbrüche legte ihm die jüngste Anklage zur Last, die er in Freiburg und Lörrach verübt hatte. Dabei fielen dem Angeklagten erhebliche Geldbeträge in die Hände. Unter Verfolgung mildernder Umstände verurteilte die Erste Große Strafkammer den Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Des Weiteren wurde für ihn die Sicherungsverwahrung angeordnet. Drei Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. Das Urteil ist sofort rechtskräftig geworden, da der Staatsanwalt und Angeklagte auf Revision verzichtet haben.

Zuchthausstrafe für zwei Räuber

Waldhof, 29. Mai. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Wasser Straßengericht den 37 Jahre alten Friedrich Kuegg und den 29 Jahre alten Otto Somavilla wegen Raubes mit Todesfolge zu 15 bzw. 10 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Ein mitangeklagtes 23-jähriges Mädchen wurde wegen Mithäterhaft zum einfachen Diebstahl mit sechs Wochen Gefängnis bestraft, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Bei Kuegg und Somavilla wird die Untersuchungshaft angerechnet. Gegen beide wird der Antrag auf Ausweisung aus dem Ranton bzw. Land (Somavilla ist Italiener) gestellt, gegen Kuegg außerdem noch ein Antrag auf dauernde Ver-sorgung.

Die beiden verurteilten Räuber hatten am 7. Oktober 1936 den 53-jährigen Farb-erarbeiter Emil Graf in seiner Wohnung an der Landstronstraße bestehlen wollen und, als er sich wehrte, solange gewürgt, bis er erstickte. Bei dem Raubzug erbeuteten die beiden 48 Franken, von denen die Adresse des Emil Graf verschafft hatte, 13 Franken gaben. Die Täter flohen ins Elßah und reisten über Wülhausen nach Marfelle, wo sie wenige Tage später verhaftet werden konnten.

Auftakt zum „Tag des deutschen Handwerks“

Ausstellung „Meisterwettkampf 1937“ eröffnet / Die Arbeitstagen in der Festhalle

Frankfurt a. M., 29. Mai. Am Freitag-nachmittag eröffnete Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Ausstellung „Meisterwettkampf 1937“ in den Ausstellungsräumen im „Haus der Nation“.

Reichswettkampfleiter Schäfer-Berlin meldete dem Reichsorganisationsleiter die Beendigung des Meisterwettkampfs, an dem über 5000 Meister teilgenommen haben. Er bezeichnete als den besten Bezirk den Bezirk Köln - Trier - Aachen. 26 Reichsmeister, 55 zweite und 63 dritte Preisträger konnten fest-gestellt werden. Eine Reihe bemerkenswerter Erfindungen und kultureller Neuschöpfungen sind das Wert des Meisterwettkampfs.

Der Leiter des Deutschen Handwerks in der DAF, Paul Walter, betonte, daß die Lücke in den Wettkämpfen nunmehr im Herbst durch die Gesellenwettkämpfe geschlossen werden solle. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley betonte, er glaube, daß dieser Handwerkerfest nicht zu seinem Schaden aus dem Rahmen der bisherigen Tage falle. Das Handwerk und das ganze Volk hätten manche trübe Zeiten hinter sich, aber heute herrsche wieder die Sucht nach dem Schönen und Guten. Das sei keine Frage der Armut oder des Reichtums, sondern eine Frage des Erbgesetzes, des Blutes, der Kultur. Er sei glücklich, daß gerade das Handwerk sich für diesen Gedanken eingesetzt habe. Und wenn dieser Handwerkerfest der Beginn dafür sein sollte, daß dieser Gedanke in unser Volk hin-eingetragen werde, dann habe das Handwerk schon Großes vollbracht. Der Führer stelle das Volk immer wieder vor neue Aufgaben. Eine Aufhebung könne und dürfe es für niemanden geben, deshalb mühen sich bei den Wettkampfaufgaben überall hineinzufragen. Aus der Freude am Schaffen entspringe die Lebensbejahung. Der Nationalsozialismus fordere nichts Leichtes, sondern er fordere das Leben mit all seinen Hindernissen. Das Volk würde diese Hindernisse meistern, weil es Meister des Lebens sein wolle.

Dann nahm Dr. Ley die Ehrung der Reichs-meister vor. Anschließend besichtigte er die Aus-stellung, über die er seine volle Befriedigung äußerte. Mit einem Sonderflugzeug trafen am Frei-tagvormittag zum „Tag des Deutschen Hand-werks“ Berichtshüter aus Argentinien, Bul-garien, Dänemark, Holland, Italien, Oester-reich, der Südafrikanischen Union, der Türkei, aus Ungarn und Jugoslawien in Frankfurt ein.

Beginn der Arbeitstagung

Der „Tag des Deutschen Handwerks“ begann am Freitagvormittag mit der Arbeitstagung in der Festhalle, an der das gesamte Führer-korps des Handwerks, der Beirat des Deutschen Handwerks und die Gau- und Kreis-Handwerks-

walter mit ihren engeren Mitarbeitern teil-nahmen.

Unter den Ehrengästen, an ihrer Spitze Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichs-haftshalter und Gauleiter Sprenger, sah man zahlreiche Vertreter von Partei und Staat, der Behörden und der Wehrmacht.

Der Leiter des Deutschen Handwerks in der DAF Paul Walter eröffnete den 3. Reichs-handwerkerfest in Frankfurt a. M. Er begrüßte Dr. Ley, Gauleiter Sprenger, die Gäste und alle Handwerkskammer, worauf Oberbür-germeister Staatsrat Dr. Krebs das Wort er-griff und die Teilnehmer willkommen hieß, die aus allen Gauen und Landschaften unseres Vaterlandes zum dritten Male zum „Tag des Deutschen Handwerks“ nach Frankfurt a. M., der „Stadt des Deutschen Handwerks“, gekom-men sind. Hierauf erbat Paul Walter unter hartem Beifall den Reichsausschussbericht des Deutschen Handwerks.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dankte an-schließend Pa. Walter für seine Darlegungen mit herzlichen Worten. Es ist ein beglückendes Gefühl, so führte Dr. Ley aus, daß wir nun den Weg und das Ziel wissen und unsere Aufgaben kennen. Wir haben den Unterschied zwischen der Aufgabe der Wirtschaftsgruppe und der Gruppe des Handwerks in der DAF ge-zeigt. Dieser Reichshandwerkerfest wird uns einen gewaltigen Schritt weiterführen. Am Nachmittag erfolgte die Eröffnung der Ausstel-lung des Meisterwettkampfs durch Dr. Ley.

Dies und das

Deutschland zeigt violettes Gold auf der Pa-riser Weltausstellung. Eine bekannte Frank-furter Firma wird zum ersten Male auf der Pariser Weltausstellung eine hochkarätige blau-violette Goldlegierung zeigen. Die Gesellschaft hat diese Legierung Amerigoquod genannt. Das Gold verliert durch die Bearbeitung völlig seinen goldenen metallischen Charakter. Es wirkt wie ein Stein. Der zarte violette, vornehm zu-rückhaltende Ton gibt dem hochkarätigen Gold eine eigenartige Wirkung. Das Ueberraschende dieser Wirkung ist, daß das Metall sogar die innere Leuchtkraft eines Steines besitzt.

Ein Vogel verdunkelt eine Stadt. In Hof-heim im Taunus verlagte am Abend plötzlich das Licht. Die ganze Stadt lag völlig im Dun-keln. Obgleich sofort Ermittlungen nach der Ursache des Versagens der Lichtleitung angestellt wurden, konnte die Störung erst nach längerem Suchen gefunden werden. Vor einem Haus in

der Lorbacher Straße in Hofheim war ein Vogel zwischen die Leitungsdrähte geraten und hatte Kurzschluß verursacht. Nachdem die Feuer-wehr ihn befreit hatte, konnte die Störung be-seitigt werden.

Brandstifter aus gekränktem Ehrgeiz

Heilbronn, 29. Mai. Vor einigen Tagen brannte das Anwesen des Landwirts und Be-gelbesitzers Gottfried Bauer in Laufen a. N. mit Wohnhaus, Scheune und Stallung vollstän-dig nieder; nur das Vieh konnte gerettet wer-den. Der Gebäude- und Mobiliar Schaden ist erheblich. Nunmehr haben die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergeben, daß als Brand-stifter der sechszehnjährige Sohn des Besitzers, Gottfried, in Frage kommt.

Mordversuch an der Ehefrau

Worms, 29. Mai. Im benachbarten Eich geriet der Korbmacher J. Reich, wie schon des öfteren in letzter Zeit, mit seiner Frau in Streit. Wütend zog Reich einen Revolver und gab auf seine Frau einen Schuß ab. Die Frau wurde am Oberarm getroffen und nur leicht

Advertisement for Trachen-Bettung (Trachee bedding) by Mannheimer Kinderstube, featuring a drawing of a child and text describing the product's benefits for children's health.

verletzt. Hierauf richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß in die Lunge bei.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 29. Mai. Anlässlich des Spargelfestes in Lampertheim sind die plan-mäßigen Jüge in der Zeit des Festes vom 29. Mai bis 6. Juni hinreichend verstärkt worden. Außerdem geht ein eingeleiteter Spätzug in Lampertheim um 23.49 ab und kommt um 23.53 in Waldhof an. Ein weiterer Zug verkehrt von Waldhof aus um 0.01 über Lampertheim nach Worms, wo er um 0.32 ankommt. Seit eini-ger Zeit verschwanden hier vor Geschäftshäusern und Gaststätten gestohlene Fahrräder. Den Ermittlungen der hiesigen Kriminalpolizei gelang es gestern, den Dieb in der Person eines hier be-schäftigten ansässigen Bauernbessers festzu-stellen. Die Geschädigten können nun aus sei-nem großen Diebeslager ihre Sachen ausfinden, weshalb sie sich beim Polizeiamt melden wollen.

Nehmt ein Ferienhind!



7,3

Advertisement for PHANOMEN bicycles, highlighting their history since 1888 and listing various dealerships across different regions like Neckarau, Seckenheim, Viernheim, and Waldhof.

Advertisement for Flechten (Lichens) medicine, describing its effectiveness for various skin conditions like furuncles and scabies.

Advertisement for Hut-Sänger hats, featuring a variety of styles for ladies and men, with contact information for the shop.

Advertisement for Kampf dem Verdeck (Fight the cover) featuring Tapete (wallpaper) for home decoration, with a list of dealerships.

Advertisement for Köhler-Nähmaschinen (Köhler sewing machines), emphasizing their quality and German craftsmanship.

Advertisement for Arbeiter-Hosen (Worker trousers) by Adam Ammann, highlighting their durability and quality.

Advertisement for Gebrauchte Schreibmaschinen (Used typewriters) at Olympia-Laden, offering a wide selection of models.

Advertisement for Tee (Tea) by Rinderspacher, featuring a special blend for 1.10 per 125 grams.

Advertisement for Bergmann & Mahland Optiker, offering optical services and contact information.

Advertisement for Geldgeber (Money lender) services, offering daily loans.

Advertisement for Schlaffaff-Matratzen (Sleeping mats) by Lutz, highlighting their quality and durability.

Advertisement for VERITAS sewing machines, featuring reliable and high-quality models.

Advertisement for Kermas & Manke, offering a wide selection of goods.

Advertisement for K. Michel, offering various services and products.

Advertisement for Kaufstühle (Buying chairs) by M. & H. Schüreck, featuring quality furniture.

Advertisement for Schlafzimmer (Bedroom) furniture by K. Ernst, offering comfortable and stylish options.

Advertisement for Füllhalter-Klinik (Fountain pen clinic) by Q723, specializing in fountain pen repairs.

Large advertisement for DIE PRIVATEN VERSICHERUNGSUNTERNEHMUNGEN IN DEUTSCHLAND, featuring a drawing of a hand and text about insurance protection.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.

Ein heiterer Frühsummer in der oberen Markgraffschaft

Der Markgräfler versteht die schöne Zeit zu nützen / An der stillen Landschaft am Schiffsalobogen des Rheines

(Eigener Bericht unseres oberbadischen Mitarbeiters)



Schönes altes Deutschland

Das Mannheimer „Schwarzerlocher“ ist wohl der besterhaltene mittelalterliche Marktplatz Deutschlands. Eine stimmungsvolle Aufnahme aus der Mainstadt, die in diesem

3000 Jungarbeiter finden Erholung

* Karlsruhe, 29. Mai. Das Berufsleben stellt heute mehr als zuvor große Anforderungen an die deutsche Jugend. Daß sie diesen Forderungen in vollstem Maße gerecht zu werden vermag, hat sie im 4. Reichsbundeswettkampf von neuem unter Beweis gestellt.

Es ist jedoch zur Vermeidung von Ueberanstrengungen notwendig, unseren Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen eine angemessene Freizeit zu gewähren. Die Hitlerjugend hat es gemeinsam mit der NSD ermöglicht, wie wir schon kurz meldden, daß im Sommer 1937 3000 badische Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen völlig kostenlos in Erholungslager fahren können. Am Bodensee, im Schwarzwald und am Kaiserstuhl stehen die schönsten Jugendherbergen zur Aufnahme der erholungsbedürftigen Kameraden und Kameradinnen bereit.

Wir richten an dieser Stelle an alle Betriebsführer die Bitte, den in Frage kommenden Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen die Teil-

Uniform-Schneiderei
St. Eisenhauer
Qu 1, 15 Tuchhandlung Qu 1, 15

nahme an einem dieser vom Juni bis Oktober durchgeführten dreiwöchigen Erholungslager zu ermöglichen. Ein zurückgekehrter Lager Teilnehmer wird seinem Betriebsführer durch erhöhte Leistungsfähigkeit und vermehrte Arbeitsfreude Dank wissen.

Zuchttause für einen Wüfling

Vorzheim, 29. Mai. Die Große Strafammer verurteilt den ledigen 26 Jahre alten, wegen Sittlichkeitsverbrechens wiederholt verurteilten Richard Schredend aus Vorzheim zu einer Zuchttaustrafe von drei Jahren und Ehrverlust auf die gleiche Dauer. Außerdem wurde die Entmannung ausgesprochen. Sch. hat in sechs Fällen Töchter adäquater Eltern unter 14 Jahren an sich gelockt und widernatürliche Unzucht mit ihnen getrieben.

* Müllheim (Baden), 29. Mai. Sozusagen mit einem lächeln Sach erwand sich das Jahr dem wenig wirklichen Frühling und wandert nun unter den Zeichen eines wahrhaft herrlichen Frühsummers dahin! Das heißt, um ehrlich zu sein: Zu klagen hatte man über die erste Hälfte des Maies im Grunde genommen auch nicht. Zwar regnete es nicht selten lächelnd drauflos, aber die „geehrten Herren“ nebst der „alten Sophie“, die diesmal auf den Pfingstsonntag fiel und geradezu den Wandel zum Guten brachte, legten keinen Wert darauf, ihren Ruf zu bestärken. Das war denn auch das Gescheiteste, was „Heilige“, selbst wenn sie „Eisbeilige“ sind, tun konnten in einer Zeit, die so manchen „falschen Heiligen“ in einem recht wenig heilig berührenden Licht erscheinen läßt!

„Verweile doch, du bist so schön...“

Ruht diese obere Markgraffschaft an sich, selbst zur Winterzeit, als Garten an, als der sie denn auch oft von gewandten Födem der Gäste wie der Einheimischen gepriesen

wird, so im Frühsummer im besonderen! Dem Bewohner dieses gesegneten Flecks oberdeutschen Erde, der die Gnaden der grünen Jahreszeit gerne mit Behagen auskostet, verläuft so ein früher Sommer nur immer zu rasch. Wie oft ist man geneigt, Goethe zu beschwören: Zum Augenblick möcht' ich sagen: Verweile doch, du bist so schön... Er ist unsäglich zauberhaft, der markgräflerische Sommer! Zauberhaft nicht zuletzt im Wechsel der Gesichte, in die er einen schauen läßt. Da atmet die Niederung zu selten des grünen Stromes heiß und schwer. Ihre Acker schieben in die Salme, daß man es wirklich mit den Augen sehen kann, wenn man sich Zeit dazu nimmt. Auf den Wiesen der Ebene und in den Tälern der Hügelregion ist der Heuet schon im Gang. Das Gras stand prächtig. So begann man flugs mit der Mähde, als plötzlich die Sonne ihre feurigsten Rünste zu erproben anging. Der Wärmemesser verzeichnete in diesen Tagen um das letzte Drittel des Maien fastliche Höchstgrade. Es ist wohl wärmer als im vergangenen Jahr im Juli oder August. Da

gerät das Heu prächtig, wenn schon den Mähern und Einholern das Tagesgestirn fast zu freigebig die Haut bräunt! Aber wer zöge ein selbst brennend warmes Heuwetter einer regenrischen Bitterung nicht unter allen Umständen vor! Aus dieser hochsommerlich anmutenden Markgraffschaft braucht man nun nur ein wenig den Wehgang des Schwarzwaldes emporzusteigen, und schon spürt man noch den bergwärts wandernden Frühling auf! Das macht u. a. den Reiz des frühsummerlichen Badenweilers aus, daß es die wundervolle Kühlung seiner prächtigen Blauenwälder genießt! Die reich gestaltete Landschaft im Schiffsalobogen des oberen Rheines bedingt auch ihre Stellung im Reize- und Ferienwesen, von der dessen nicht jetzt, sondern gelegentlich ein anderes Mal die Rede sein soll!

Sorgenkinder des Markgräflers

Wenn die günstige Entwicklung des Wetters sich treu bleibt, von der eben nun einmal in einem Bauernland, das insbesondere die mittlere und untere Markgraffschaft ist, außerordentlich viel abhängt, so darf wohl auch mit einer befruchtenden Obsternte gerechnet werden. Die Kirzchen allerdings stehen nicht überall gleich gut, aber doch wohl insgesamt besser als im vergangenen Jahr. Große Erwartungen setzt man in die jetzt fast abgeschlossene Apfelblüte, die es mit dem Wetter gut traf. Die Reben, die „Sorgenkinder“, Sorgenkinder des Markgräflers — darum hängt er so an ihnen und wendet ihnen verdoppelten Reiz zu — beanspruchen wahrscheinlich auch heuer jede nur denkbare Sorgfalt bei der Schädlingsbekämpfung. Um übrigen wird, wer um die Läden des Weinbaues weiß, und um die Markgräflerischen insbesondere, gerade hier auf alle Vorhersagen verzichten. Nur in einem Punkt darf man ruhig prophezeien: Die markgräflerischen Rebbauern werden auch diesmal alles daran setzen, ihre Fliegenbefehle von jeder vermeidbaren Erkrankung frei zu halten. Sie wissen, daß das auch heuer ein unsagbar mühseliges und kostbar sein wird, daß es Meere von Schwweißperlen kosten muß, wenn die „Reben“ gesund bleiben sollen. Aber sie sehen darin auch eine Ehrenpflicht, die Markgräfler, „ihre Reben“ durch alle Fährlichkeiten hindurch, zu ihnen von Wetter und Diefen her drohen, zu retten!

Was das „Diefen“, oder besser das Ungeziefer, angeht, so leiden auch in der Markgraffschaft die Kulturen, vor allem in den Gärten, unter der Engerlingsplage. Diese seitlich, so faul und irgde anmutenden Malfärlarven sind ein höchst gefährliches Ungeziefer. Es wäre sehr zu wünschen, wenn es der Chemie gelänge, auch für diesen Zweig der Schädlingsbekämpfung ein brauchbares und erfolgreiches Verilgungsmittel zu erfinden und in den Handel zu bringen.

Gute Erträge lieferte in der Gegend von Steinhardt, Weilingen usw. — das ist im Südwesten von Müllheim, in der Nähe des Rheines — der hier seit kurzer Zeit planvoll betriebene Spargelbau. In Steinhardt gab es auch diesmal einen regelmäßigen Spargelmarkt. Der Spargelkennner rühmt die Reife der Erzeugnisse der noch jungen Kulturen in der Markgraffschaft ganz besonders.

Malerische Orchideen

Der Pflanzenfreund, der im Frühsummer in die Markgraffschaft kommt, sieht sich ergötzt durch die Fülle herrlicher Orchideen, die vor allem im Hügelbereich zu den bezauberndsten Geschöpfen der Tristen und Gebölge gehören. Dem entlockte die Purpurorchis nicht Ruhe des Entzückens! Diese und andere, ähnlich malerischen Orchideen sind eigentlich so unsäglich schöne Kinder der Göttin Flora, daß man sich nicht wohl vorstellen kann, es solle schwer, sie unberührt zu lassen, wie es der Reichtumsnatur so fordert. Die Wälder der Markgraffschaft besitzen in der dürftigen Waldhyazinthe (*Platanthera montana*) und im „Waldvögeln“, dem Roten Kopsfanden (*Cephalanthera rubra*) einen wunderbaren frühsummerlichen Schmuck.

Otto Ernst Sutter.

62 tödliche Unfälle in drei Monaten

Die Straßenverkehrsunfälle in Baden im Spiegel der Zahlen

Karlsruhe, 29. Mai. Wie notwendig die vor kurzem vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei ergangene Warnung an Kraftfahrer, Radfahrer usw. ist, ergibt sich aus einem Bild in die letzten vom Statistischen Reichsam veröffentlichten Uebersicht über die Straßenverkehrsunfälle im ersten Vierteljahr 1937. Danach betrug die Zahl der Unfälle im Reichsgebiet in diesem Zeitraum 49 345. 1299 Personen kamen bei den Unfällen ums Leben, 26 076 wurden verletzt.

In Baden wurden im ersten Vierteljahr 1937 insgesamt 2025 Straßenverkehrsunfälle ermittelt, bei denen 62 Personen getötet und 1224 verletzt wurden. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ist eine Zunahme der Unfälle um 10,2 Prozent eingetreten. Die Zahl der Getöteten und Verletzten hat eine Zunahme um 7,2 Prozent erfahren.

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl ist die Zahl der getöteten und verletzten Personen am höchsten in Berlin, Westfalen, der Rheinprovinz, Bayern, Sachsen, Württemberg und in Baden. In Ostpreußen ist die Unfallziffer ebenso wie in Pommern, Niederschlesien, Schleswig-Holstein und Hannover als niedrig zu bezeichnen, was seine Erklärung darin findet, daß in diesen Gebieten allgemein ein schwächerer Straßenverkehr herrscht. Auf eine Million Einwohner kamen in Baden 533 bei Unfällen getötete und verletzte Personen gegenüber 415 im Reichsdurchschnitt.

Von Interesse ist ferner eine vom Statistischen Reichsam vorgenommene Gegenüberstellung der Zahl der Unfälle zu den vorhandenen Kraftfahrzeugen. Während im Reich auf 10 000 Kraftfahrzeuge 204 Unfälle entfielen, betrug diese Zahl in Baden 225.

Obstbaumschädlinge wagen sich hervor

Eofortige Gegenmaßnahmen notwendig / Schäden vermeiden

* Die ungünstige Witterung vor und während der Hauptzeit der Baumblüte hat schon große Ausfälle in der diesjährigen Obsternte zur Folge. Es ist deshalb um so notwendiger, den noch verbleibenden Fruchtbestand zu erhalten, damit nicht noch größere Schäden entstehen. Zu diesem Zweck muß unbedingt auch das Laub vor der Vernichtung geschützt werden, denn ohne gesunde Blätter können sich auch die Früchte nicht entwickeln.

In den letzten Wochen treten nun einige Schädlinge in einer Weise auf, daß bei weiterem Fortschreiten derselben im bisherigen Tempo stellenweise eine totale Vernichtung der Obsternte und schwere Schädigungen der Bäume zu befürchten sind. Es handelt sich hauptsächlich um folgende Schädlinge:

Froschnachtspanner-Kaupen, grünlich mit gelben Streifen oder graubraun, die an manchen Bäumen das Laub und die jungen Früchte schon fast ganz vernichtet haben. Das Vernichtungswert dieses Schädlings geht weiter.
Geipflinmotten-Kaupen. Diese Kaupen fressen die Bäume in kürzester Zeit fast und überleben die meisten mit starken Gespinnsten.
Apfelblattläufer, ein kleines fleckiges Tierchen, das besonders an Apfelbäumen, die im Winter nicht gelipht wurden, auftritt und

ganze Blüten- und Fruchtstände zum Abwelken bringt.

Blattläuse, in verschiedenen Farben, besonders an jungen Triebspitzen und auf der Blattunterseite. Die Triebe verkümmern und die Blätter fallen ab.

Was ist gegen diese Schädlinge zu tun? Gegen die fressenden Kaupen des Froschnachters und der Geipflinmotte ist sofort mit einer Arsenbrühe gründlich zu spritzen, während gegen Apfelblattläufer und Blattläuse mit Rizolium- oder Vorettrum-Brühe vorgegangen werden muß. Beide Brühen können in einem Arbeitsgang verspritzt werden. Anwendung genau nach der jeweils beigefügten Gebrauchsanweisung; keinesfalls härtere Lösungen herstellen.

Bei Arsenanwendung Vorsicht auf Unterstrukturen. Gras vorher abmähen, da Vergiftungsgefahr besteht. Rizoliumdämpfe dürfen nicht mehr mit Arsen gelipht werden. Vorettrum-Spritzmittel können überall verwendet werden; sie sind vollkommen ungiftig. Genaue Anweisung über den Bezug und die Anwendung aller Mittel geben die Obstbauvereine, Kreisbaumwärter und der Obstbauminister in Ludwigsburg. Es ist dringend notwendig, daß sofort und gründlich gelipht wird, sonst gehen ungeheure Werte verloren.

Radium-Sol-Bad Heidelberg

das radiumreichste Heilbad der Welt gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien (Schlaf), Frauenleiden, Blutharnt, Alterskrankheiten.

Heidelberg, Du Jugendbrunnen...

Bäderpreise: Einzelbad RM. 2,50
Abonnement 6 Bäder RM. 13,50 - Abonnement 12 Bäder RM. 24,- - Geöffnet wochentäglich von 8-18.30 Uhr - Kassenschluß 17.15 Uhr



Ger nichts klappt jetzt mehr im Hause — Seit so krank ist die Frau Krause. Weinend beichtet sie dem Mann, Daß sie einfach nicht mehr kann.



Doch die Nachbarin weiß Rat: „Heidelberg, die schönste Stadt. Bringt mit seinem Radiumquell Heilung dir und Jugend schnell.“



Freudig sagte da ihr Mann: „Wenn da jung wirst, Frau, alsdann Geh' sofort, versuche sie, Diese Radiumtherapie!“



Hei! — Wer konnte das vermuten? — In den radiumreichen Fluten Spürt sie schon nach ein paar Tagen Linderung und Wohlbehagen.



Nicht gesund nur fuhr Frau Krause — Frisch verjüngt kam sie nach Hause. Deshalb kehrten auch zurück Freude, Liebe, Eheglück!

Juristisches Allerlei, das jeden angeht

Kirchensteuer

W. Kann eine rüchändige Kirchensteuer aus den Jahren 1934, 1935 und 1936 vom evangelischen Gemeindeamt eingetrieben beziehungsweise der geforderte Betrag durch Pfändung eingeholt werden? Ich bin im Jahre 1935 aus der Kirche ausgetreten. In Preußen verläßt der Kirchensteuerbetrag ein Vierteljahr nach dem Fälligkeitstermin, auch kann der Betrag nicht durch Pfändung eingetrieben werden. Gelten in Baden die gleichen Bestimmungen oder bestehen noch in den einzelnen Gauen Sonderbestimmungen? — **A n t w o r t:** Bei den Gesetzen über die Kirchensteuer handelt es sich um Landesgesetze, die heute noch ihre Geltung haben. Nach dem geltenden diesbezüglichen Landesgesetz von Baden kann das evangelische Gemeindeamt die rüchändigen Kirchensteuerbeträge sowohl durch Zwangsmaßnahme wie auch durch Verhaftung eintreiben. Im Jahre 1935 erfolgte Austritt aus der Kirche spielt dabei keine Rolle, zumal in Baden die Kirchensteuerforderungen erst nach fünf Jahren verfallen.

K. R. 139. Meine Frau ist katholisch und hat mangels eigenen Verdienst noch nie Kirchensteuer bezahlt. Wir haben im Dezember 1936 geheiratet und wurden nur standesamtlich getraut. Wo kann ich für meine Frau katholische Kirchensteuer entrichten? Da ich dem Kampfring deutschen Glaubens angehöre, doch wohl nur aus der Hälfte der Ursteuer? Ferner besteht meine Frau auf der Tausch des Kindes. Werde ich nun durch diese eventuelle Handlung gegen meinen Willen automatisch wieder in die Kirche aufgenommen, obwohl ich Mitglied des Kampfringes bin und auch nur sein darf, wenn ich keine Religionsgemeinschaft angehöre? Mein Austritt aus der evangelischen Kirche im Jahre 1935 ist dokumentarisch belegt. Gibt das eine oder das andere auch für den Fall, daß sich meine Frau auf die evangelische Kirche überläßt und das Kind auch evangelisch taufen läßt? — **A n t w o r t:** Wenn Sie im Dezember 1936 geheiratet haben, müssen Sie ab 1. Januar 1937 Kirchensteuer entrichten, und zwar nur aus der Hälfte der Ursteuer, da Sie dem Kampfring deutschen Glaubens angehören. Sie müssen dabei aber darauf achten, daß auf Ihrer Steuerkarte die Zugehörigkeit zum Kampfring deutschen Glaubens ausdrücklich vermerkt ist. Wenn das nicht der Fall wäre, müßten Sie sofort die Veränderung der Steuerkarte beim städtischen Steueramt vornehmen lassen. Wenn Sie Ihr Kind taufen lassen, so nehmen Sie da-

mit eine kirchliche Handlung in Kauf. Damit wird Ihr erklärter Austritt aus der Kirche in steuerlicher Hinsicht unwirksam, da Sie ja der Vater und Erzieher des dann getauften Kindes sind. Das gilt auch dann, wenn sich Ihre Frau auf den evangelischen Glauben überlassen lassen würde.

Zahlung von Ueberstunden

W. St. Muß eine Firma geleistete Ueberstunden nachbezahlen, deren Zahlung mehrfach angemahnt wurde? Ist das Verhalten der Firma beziehungsweise des Geschäftsführers nicht strafbar, wenn Ueberstunden nicht bezahlt werden? — **A n t w o r t:** Die geleisteten Ueberstunden sind gesetzlich zu bezahlen, und zwar mit Zuschlag. Sie wenden sich zweckmäßig an die Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront, P. 4, 4/5. Im übrigen ist eine Strafbarkeit der Firma beziehungsweise des Geschäftsführers nicht gegeben.

Aufwertungshypothek

K. H. Ich schube einer Sparkasse RM. 1400.— Aufwertung, eingetragen als Hypothek an erster Stelle auf ein Haus mit RM. 8000.— Steuerwert. Der Rierentrag des Hauses ist monatlich RM. 70.— Damit müssen Mieten, Steuern und Instandhaltung bestritten werden. Die Sparkasse legt nun fest, daß ich monatlich an der Schuld RM. 20.— abzurufen habe und droht mir mit Zwangsmaßnahmen, wenn ich nicht bezahle. Kann die Sparkasse die Tilgungsrate einfach so von sich aus festlegen? Ist die Höhe der überlassenen Uebertragungsmaßnahmen kann sie ohne weiteres, wie sie schreibt, erheben? — **A n t w o r t:** Die Sparkassen sind im allgemeinen gehalten, Aufwertungshypotheken nicht zu kündigen. Es soll fernes angestrebt werden, daß die Aufwertungshypotheken möglichst in Abzahlungshypotheken umgewandelt werden. So wird es wohl auch bei Ihnen sein, d. h. die Sparkasse wird einen Ihren Verhältnissen entsprechenden Betrag zur Abzahlung festsetzen. Es ist dann aber nicht so, wie Sie schreiben, daß die Sparkasse mit Zwangsmaßnahmen gegen Sie vorgehen kann, wenn Sie die Zahlung der Rate nicht pünktlich einhalten. Zwangsmaßnahmen werden in diesem Falle der Sparkasse nicht zu. Allerdings wird über die ganze Frage das Gericht entscheiden.

Ehescheidung und Eheverbot

Z. Verläßt ein Ehegatte den anderen? Wenn ja, in welcher Zeit nach Ehescheidung beschließen? Kann die Verjährungsfrist unterbrochen bzw. verlängert werden und wodurch? — **A n t w o r t:** Gemäß § 1571 BGB muß die Ehescheidungsfrage binnen sechs Monaten von dem Zeitpunkt an erhoben werden, in dem der Ehegatte von dem Scheidungsgründe Kenntnis erlangt. Die Frage ist auszuschließen, wenn seit dem Eintritt des Scheidungsgrundes schon Jahre verstrichen sind. Die Frist läuft nicht, solange die häusliche Gemeinschaft der Ehegatten aufgehoben ist. Wird der zur Klage berechtigte Ehegatte von dem anderen Ehegatten anlaşırdert, entgegen der häuslichen Gemeinschaft zu wohnen oder die Klage zu erheben, so läuft die Frist von dem Zeitpunkt der Anlaşırdung an. Der Erhebung der Klage steht die Zahlung zum Scheidungsmin gleich. Die Zahlung verliert ihre Wirkung, wenn der zur Klage berechtigte Ehegatte im Scheidungsmin nicht erscheint oder wenn drei Monate nach der Beendigung des Scheidungsverfahrens verstrichen sind und nicht vorher die Klage erhoben worden ist.

Darvon macht jedoch der letzte Absatz des § 1571 hinsichtlich der vorerwähnten Gesamtlagen und monatlichen Frist aus. Die Fristen sind zwei Ausnahmen. Dieser letzte Absatz des § 1571 BGB lautet: Auf den Lauf der Fristen sind die Bestimmungen der §§ 203 und 206 BGB entsprechend anzuwenden. Hiermit ist gemeint, daß die Fristen der Verjährung der Ehescheidungsfrage berechnungsfähig sein. Die Fristen sind im Falle seiner Geschäftsunfähigkeit oder im Falle seiner Vertretung durch einen anderen Vertreter durch die Fristen der Verjährung der Ehescheidungsfrage berechnungsfähig sein. Die Fristen sind im Falle seiner Geschäftsunfähigkeit oder im Falle seiner Vertretung durch einen anderen Vertreter durch die Fristen der Verjährung der Ehescheidungsfrage berechnungsfähig sein.

Ziele Fristen des § 1571 BGB sind Auslöschung, nicht Verjährungsfrist. Verlängerung der Fristen durch Vereinbarung ist ausgeschlossen und ihr Ablauf bewirkt nicht lediglich eine verjährbare Einrede, sondern muß von Amts wegen berücksichtigt werden. Demgemäß sind die für die Verjährung geltenden Grundregeln (§ 194f. BGB) auf diese Fristen nicht anwendbar.

Militärisches

K. D. 3 1000. Ein Reisender einer großen Aktiengesellschaft ist seit über zehn Jahren bei der Firma tätig. Er soll jetzt eine achtwöchige militärische Übung machen. Wie steht es in diesem Falle mit der Zahlung des Gehalts? Kann die Firma die Zahlung des Gehalts für die Zeit der Übung verweigern? Es handelt sich nicht etwa um eine freiwillige Übung, sondern um eine Einziehung zum Heer. Wer sorgt eben, muß für die Familie? — **A n t w o r t:** Die Firma ist in diesem Falle — wie dies im „Salentraubanner“ an dieser und anderer Stelle bereits des öfteren lesbar war — nicht zur Zahlung des Gehalts verpflichtet. Wenn Sie es dennoch tut, so geschieht dies freiwillig. Sollte der Unterhalt Ihrer Familie nicht gesichert sein, wenn die Firma keine Gehaltszahlung während der Dauer der Übung leistet, so müssen Sie einen diesbezüglichen Unterhaltungsantrag beim zuständigen Fürsorgeamt stellen.

Was benötigt ich für die Einreisegeldzahlung an Papieren, für Personen und Wagen? Welche Formalitäten muß ich erfüllen, um die Ausreise antreten zu können? Was kann an Texten oder deutlichen Feld in der mitgenommen werden und was kann in Paris abgehoben werden? — **A n t w o r t:** Sie benötigen einen deutschen Reisepaß mit französischem Einreisestempel sowie einen Urlaubsschein des zuständigen Wehrbezirkskommandos. Wegen der Spargeldpapiere wenden Sie sich entweder an das KZSA oder an den ZFA. Sie müssen an Ihrem Wagen auch ein oboles D-Schild andringen. Wegen der Devisen oder eines Reise-Kreditivs wenden Sie sich zweckmäßig sofort an ein deutsches Reisebüro.

Freizeitsport. Mein Freund und ich möchten im Sommer eine Radwanderung durch die Schweiz nach Italien unternehmen. Wir sind beide 17 Jahre alt. Welche Pässe und Ausweise benötigen wir? Wie lange können wir im Auslande bleiben und wieviel Geld dürfen wir mitnehmen? — **A n t w o r t:** Es steht zu vermuten, daß Sie für Ihre beschlossene Radwanderung keinen Paß erhalten werden. Ausschlag hierüber gibt die Bahnhöfe beim Bezirksamt in Mannheim, Zimmer 21.

Kleintierzucht

G. A. 4-5. Was ist dagegen zu tun, wenn Hühner sich gegenseitig die Federn herauszupfen? Wie kann man ein Huhn zum schlaffen Brüten bringen? — **A n t w o r t:** Vermutlich ist das gegenseitige Herausziehen der Federn auf einen Darmverschluss in der Fütterung zurückzuführen. Vielleicht fehlt es an Vitaminen, an Eisen oder sonstigen Mineralien. Am besten befragen Sie einen Fachmann oder einen Tierarzt wegen der Fütterung. — Zum Brüten eignet sich nicht jedes Huhn. Versuchen Sie es mit einem anderen Huhn. Sie dürfen auch nicht vergessen, daß bereits die warme Jahreszeit angebrochen ist, während der das Brutgeschäft ohnedies fast nachläßt.

Sportliches

G. G. Können Sie mir die Kritik der Olympiadeurin Christel Czany mitteilen? — **A n t w o r t:** Die für Deutschland so überaus erfolgreiche Skisportlerin wohnt in Jülich, Dr., Saunierstraße 47.

H. M. Ich habe gewettet, daß der Verein „Helheim“ Riel schon einmal den Titel eines Deutschen Fußballmeisters errungen hat. Ist das zutreffend? — **A n t w o r t:** Sie haben Ihre Wette gewonnen. „Helheim“ Riel war 1911/12 Deutscher Fußballmeister.

Breite des Neckars

H. R. Wie breit ist der Neckar an der Hindenburgbrücke (Rungelbrücke)? — **A n t w o r t:** Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, beträgt die Wasserbreite des Neckars an der genannten Brücke etwa 82 Meter. (Die Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr)

Hausdöchter

H. D. Steht eine Hausdöchter im Arbeitnehmerverhältnis? Ist sie bei der Krankenkasse anmeldepflichtig? Worin besteht der Unterschied zwischen einer Hausdöchter und einer Hausangestellten? — **A n t w o r t:** Eine Hausangestellte ist ein weiblicher Arbeitnehmer, der häusliche Arbeiten gewöhnlicher Art gegen Lohn verrichtet und in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen wird. Die Hausangestellte gilt als beruflich vorarbeitend. Bei der Hausdöchter von heute, die ihr Wirtschaftsjahr durchmacht, handelt es sich um eine inaktive Person. Wenn sie in die häusliche Gemeinschaft der Familie aufgenommen wird, ist dies ein Arbeitsverhältnis. Es kommt durch diesen Vertrag gleichzeitig auch ein Arbeitnehmerverhältnis zustande, demzufolge die Hausdöchter bei der Krankenkasse gemeldet sein muß. Die Krankenkasse wird dann im Einzelfall prüfen, ob ein ausgetretenes Lohnverhältnis vorliegt.

Mit Rad oder Auto ins Ausland

H. G. Mitte Juli will ich mit meiner Frau und zwei Kindern im Personauto nach Paris fahren.



... könnten Sie sich das vorstellen? Von einem Hemd verlangt man, daß es die Haut ungehindert atmen und ausdünsten läßt! Ein Hemd, das die Nase - Körperschweiß usw. - abstößt, hat seinen Zweck verfehlt. Leider tritt dieser Nachteil oft beim Waschen ein: die kalkhaltigen Ablagerungen des harten Wassers setzen sich nämlich in den feinen Poren des Gewebes fest und „verkleben“ sie. Dadurch verliert die Wäsche nicht nur ihre „Saugfähigkeit“, sie wird zugleich spröde und geht schneller entzwei. • Persil hat seinen guten Eigenschaften eine bedeutende Verbesserung hinzugefügt. Es hält nämlich diese schädlichen Einwirkungen des harten Wassers weitgehend von der Wäsche fern; dadurch bleibt das Gewebe wundervoll weich im Griff, es behält seine natürliche Schmiegsamkeit und wird in einem Maße geschont, wie man es bisher nicht für möglich gehalten hat.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein - persil-gepflegt soll Wäsche sein!

P 23 b/37

In Hambur...
schen Hoch...
Ausstellung...
kämpfen am...
vorn. Die...
den Borru...
Es wurde...
Werberbe...
langten in...
Sicht un...
der Franz...
Uebertra...
Noch am...
die Kämpf...
wurden bere...
Kosenbauer...
meister Pö...
ausgeschiedet...
Für die ne...
nommenen...
im einzelnen...
Der Titelo...
Newarow...
Verdon, Lie...
beide Ham...
(beide Ham...
Effen), Ant...
Reichel (D...
August Heim...
Noch am...
zu den in...
rundenkämpf...
merinnen...
Zwischenru...
terinnen ein...
Brigitte...
nich), Lie...
neim (alle...
Trude Jakob...
Offenbach),
(beide Nürn...
merz (beide...
Nachtler (be...
burg), Elfr...
(Dresden),...
Wigel (Düss...
garete Reij...
(Dortmund).
Auf...
Die erste...
Freitagabend...
der Männer...
ausgezeichnet...
Zuschauer...
kenntnis...
aus. Titelo...
ausgezeichnet...
Niederlande...
Offenbacher...
ersten Titel...
vor Verdon...
stand ergab...
1. und Des...
(Offenbach)...
(Frankfurt...
(Berlin) 6...
5 2., 35...
32 2., 6...
7. Wollerm...
Rab (Berli...
(Frankfurt...
(Offen) 3...
Unge...
Erst wenn...
Kaffee gibt...
bekannt, die...
P...
Seine Wafel...
Ueber das...
stimmt die...
von Wimb...
hin und her...
jagen auf...
weihen Erw...
Tausende...
bleiben an...
nen Ball. Z...
unten auf...
Wimbledon...
warten auf...
Sieger sein...
kommen?...
Preis, den...
Freund Wal...
Zwei Mens...
Ihr Leibes...
schauer zitter...
chen, ja, M...
Flugzeugen...
um die berü...
gestählte M...
Welt, die...
Davis-Cup...
sen reifen...
von den F...
Wochen Reif...
Kampf - u...
war aus...
terrine aus...
Ruhm nicht...
Vor einige...
kanischer Ue...

GU

Start zu den Deutschen Fechtmeisterschaften

Vor- und Zwischenrunde verliefen ohne Überraschungen

In Hamburg haben am Freitag die 19. Deutschen Fechtmeisterschaften begonnen. In den Ausstellungshallen am Zoo ging den Titelfämpfern am Donnerstag ein Begegnungsabend voran. Die Kämpfe am Freitag wurden mit den Vorrunden im Männer-Florett eingeleitet. Es wurde in 12 Gruppen gefochten zu je sechs Bewerbern. Die drei Besten jeder Gruppe gelangten in die Zwischenrunde.

Sieht man von dem frühzeitigen Ausscheiden der Frankfurter Wahl und Jakob ab, so blieben Überraschungen in den Vorgefechten aus. Nach am gleichen Nachmittag folgten 36 Fechter die Kämpfe in der Zwischenrunde fort. Hier wurden bereits u. a. so gute Kömmer wie Stefan Rosenbauer, Rüdiger (Wiesbaden), der Degenmeister Hübde und Bergan (beide Nürnberg) ausgeschieden.

Für die noch am gleichen Tage in Angriff genommenen Vorschubkämpfe setzten sich im einzelnen folgende 18 Fechter durch:

Der Titelverteidiger Julius Eiseneder, Becker, Jewarowski (alle Frankfurt), Kohnen, May, Verdon, Liebster (alle Berlin), Haagen, Gaert (beide Hamburg), Girshring, Volkermann (beide Hannover), Wiemann, Banaszek (beide Essen), Anies (Freiburg), Raumann (München), Reichel (Dortmund), Adam (Wiesbaden) und August Heim (Offenbach).

Noch am Nachmittag traten die Fechterinnen zu den in acht Gruppen ausgetragenen Vorrundenkämpfen an. Das starke Feld der Teilnehmerinnen wurde sehr gelichtet und in die Zwischenrunde sind nur nachfolgende 24 Fechterinnen eingezogen:

Brigitte Schöne, Luise Bognsch (beide Chemnitz), Kressl Steinbrück, Ilse Heber, Maria Carneim (alle Köln), Erna Moser, Vilo Deuser, Trude Jakob, Ella Hoff, Eugenie Schäfer (alle Offenbach), Martba Brendel, Emmi Grau (beide Nürnberg), Friedel Wöhl, Christel Weimers (beide Berlin), Jutta Rejer, Krotzsch v. Wächter (beide München), Maria Jung (Würzburg), Elfriede Vogt (Erfurt), Gretl Melichar (Dresden), Bettina Ewerbeck (Freiburg), Henni Wigel (Düsseldorf), Lemi Dalob (Leipzig), Margarete Melyer (Frankfurt) und Elisabeth Grell (Dortmund).

Die erste Entscheidung

August Heim Florett-Meister

Die erste Entscheidung bei den Deutschen Fechtmeisterschaften in Hamburg fiel bereits am Freitagabend. Die Endkämpfe im Florett der Männer brachten auf der ganzen Linie ausgezeichnete Leistungen, und die zahlreichen Zuschauer gingen mit Begeisterung und Sachkenntnis mit. Überraschungen blieben nicht aus. Titelverteidiger Eiseneder und auch der ausgezeichnete Berliner Verdon erlitten eine Niederlage, die den Weg freimachten, für den Offenbacher August Heim, der damit den ersten Titel an sich brachte. Eiseneder belegte vor Verdon den zweiten Platz. — Der Endstand ergab folgendes Bild:

- 1. und Deutscher Florettmeister 1937: A. Heim (Offenbach) 8 Siege, 25 Treffer; 2. Eiseneder (Frankfurt a. M.) 6 S., 28 Tr.; 3. Verdon (Berlin) 6 S., 30 Tr.; 4. Liebster (Berlin) 5 S., 35 Tr.; 5. Beckerle (Frankfurt) 4 S., 32 Tr.; 6. Adam (Wiesbaden) 4 S., 39 Tr.; 7. Volkermann (Hannover) 3 S., 37 Tr.; 8. May (Berlin) 3 S., 39 Tr.; 9. Jewarowski (Frankfurt a. M.) 3 S., 40 Tr.; 10. Banaszek (Essen) 3 S., 40 Tr.

Ungarns Handballer für Kassel

Erst wenige Tage vor dem Länderspiel in Kassel gibt Ungarn seine Handball-Nationalität bekannt, die am Sonntag gegen Deutschland

antritt. Die Ungarn stiegen sich in erster Linie auf die Spieler, die die Olympia-Vorbereitungssache und das Olympische Turnier in Berlin mitgemacht haben. Nur drei Spieler sind nicht dabei, die in Berlin in der Eis gehandelt haben. Die Mannschaft lautet:

Tor: Mathe; Verteidigung: Bentoc — Benda; Läuferreihe: Antasi — Kalo — Koppau; Angriff: Zitari — Szonori — Kollar — Salgo — Fodor.

Handball-Turnier in Schwandheim

Den Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltungen des VfL Schwandheim, des Südwest-Handball-Gaumeisters, bildet ein hervorragendes besetztes nationales Handballturnier am 22. Aug. in Schwandheim. Die Schwandheimer haben bisher bereits die MSV Leipzig, mit der sie bekanntlich in der gleichen Gruppe um die Vorentscheidung zur Deutschen Handball-Meisterschaft kämpften, und den badischen Gaumeister und deutschen Altmeister SV Waldhof fest verpflichtet.

Deutschlands Handballer für Kopenhagen

Zum dritten Male werden sich am 4. Juni im Kopenhagener Frederiksberg-Stadion Deutschland und Dänemark im Handball-Länderspiel gegenüber. Bei der hohen Spielkultur des deutschen Handballsporists schied das Reichsfachamt diesmal „nur“ eine sich aus talentierten Nachwuchskräften zusammenlebende Elf nach Kopenhagen, die in folgender Aufstellung antritt:

Tor: Bousen (Riel); Verteidigung: Grimm, Vape (beide Hannover); Läuferreihe: Sommer (Hamburg), Schliephake (Stettin), Kühn (Hamburg); Angriff: Weidner (Riel), Hippler (Berlin), Rave (Hamburg), Rost (Berlin), Brule (Hamburg). Als Ersatzspieler machen die Reise mit: Rube, Dunkelmann und Hesse (alle Hamburg).



Die Betriebsgemeinschaft der Verwaltung der Stadt. Spielplätze, zu welcher bekanntlich unser Nationalspieler Otto Sillling gehört, nahm die hervorragende Leistung Silllings beim Länderspiel Deutschland-Dänemark am Pfingstsonntag in Breslau zum Anlaß, ihm bei seiner Rückkunft einen würdigen Empfang zu bereiten. Mitten im salzigen Grün zwischen einer Birkengruppe im Stadion war auf blumengeschmücktem Tisch das Bild des Führers aufgebaut, das die Betriebsgemeinschaft ihrem Kameraden zum Zeichen der Anerkennung für seine Leistung übergab. Betriebsführer A. Timmann würdigte in seiner Ansprache das große Verdienst Silllings, der mit seiner Leistung einen nach dem Kriege noch nicht erreichten Rekord aufgestellt hat.

Europa-Boxer kämpfen in USA 8:8

Schwergewichtsmeister Runge in der ersten Runde 1. o.

Mit riesiger Spannung sah man in Chicago dem ersten Auftreten der Europa-Amateurboxhaffel entgegen, die im Anschluß an die Europameisterschaften in Mailand zusammengestellt wurde und die Ueberfahrt in die Neue Welt antrat. Besonderer Sympathie erfreuten sich die Deutschen, die von den zahlreichen deutschstämmigen Zuschauern mit größter Freude begrüßt wurden. Kaum war nach den üblichen Vorbereitungen der Ring zum Kampf freigegeben, so entwickelten sich auch überaus spannende Treffen, die immer wieder den Beifall des Publikums hervorriefen. Die aus Europa gekommenen Amateurboxer waren ihren Gegnern durchaus ebenbürtig, mehrfach sogar überlegen. Das kam am besten im Endergebnis zum Ausdruck, das mit je vier Siegen einen unentschiedenen Ausgang, bei 8:8 Punkten, brachte.

Den aufregendsten Kampf lieferten sich im Weltgewicht Michel Rurach und der amerikanische Regier Patterson. In der zweiten Runde erwischte der Deutsche seinen Gegner mit derart wichtigen Haken und Körperstößen, daß der Regier sich nur mit Mühe auf den Beinen halten konnte. Zweimal war er dicht am Rande des K. o., erholte sich aber immer wieder und konnte schließlich nach der Pause auch noch die dritte Runde durchhalten. So kam Rurach zu einem allerdings wohlverdienten Punktsiege. Im Leichtgewicht zeigte sich Europameister Rurndera in ganz großer Form, ständig vor sich her und distanzierte den Kampf. Der Dresdner erzielte einen mit großem Beifall aufgenommenen hohen Punktsieg zugesprochen.

Die Uebertragung des Abends war die schnelle Niederlage von Herbert Runge im Schwergewicht. Bereits in der ersten Runde ließ sich der Weltdeutsche durch den Regier Franklin überfallen und mußte sich auszahlend lassen. Von den übrigen Begegnungen ist noch die im Mittelgewicht zwischen dem Polen Chmielewski und dem Amerikaner Bardlow zu

erwähnen. In der zweiten Runde mußte Bardlow bis neun zu Boden, konnte dann aber dem Polen in der dritten Runde schwer zusetzen. Chmielewski wurde knapper Punktsieger.

30 000 beim Auto-Training

Von Brauchitsch fuhr 280 Stundenkilometer

Entsieg wie die Bienen waren die Motorräder beim Training auf der Avus. Packende Bilder sah man in der hohen Nordkurve, wenn drei oder vier Maschinen zusammenlagen und eine plötzlich vorrückte. Die Arbeit der kleinen Rennwagen vermochte die Zuschauer — mit den Jaungäulen usw. dürften es rund 30 000 Schaulustige gewesen sein — nicht so zu fesseln. Es war zu wenig los. Aber auch sie erzielten Geschwindigkeiten, die ganz dicht an die der schnellsten Kraftfahrzeuge heranreichten. Allen voran der Norweger Björnshad, der seinen WM mit 6:25,1, also mit 180,1 Stundenkilometer durch die Runde brachte. Der Erfurter Gollin hand ihm nur wenig nach. Er war auf seinem Maserati nur drei Sekunden langsamer und erreichte 178 Stundenkilometer. Knapp über 170 Stundenkilometer kam auch Plate, der den Maserati des Italieners Castellbarco fuhr.

Das Feld der Großen bestand aus zwei Grand-Prix-Wagen und zwei Stromlinien der Auto-Union, drei Stromlinien von Mercedes-Benz, dem aus dem Weltrennfahrer Caracciola entwickelten Zwölfzylinder und zwei Grand-Prix-Achtzylinder-Wagen, die alle die gleiche Karosserie hatten. Als einziger der ausländischen Privatfahrer erschien der Italiener Balestrero auf der Bahn, der aber mit seinem Maserati bei weitem nicht an die Geschwindigkeiten der deutschen Wagen heranreichte. Jaggioli erzielte mit dem Auto-Union-Stromlinien — den anderen steuerte Bernd Rosemeier — in seiner Startrunde 4:08,2 Minuten, also 279,6 Stundenkilometer. Hoff fuhr mit seinem Start in 4:20 Minuten 267 Stundenkilometer. Die beste Zeit mit steigendem Start erreichte Manfred von Brauchitsch, der erstmalig mit über 280 Stundenkilometer über die 19,286 Kilometer ging. Seine Zeit von 4:07,2 Minuten wurde bisher im offiziellen Training noch nicht erreicht. Caracciola fuhr den Zwölfzylinder nicht ganz aus, erreichte aber dennoch 279 Stundenkilometer in 4:07 Min. Rosemeier hatte noch Reifenproben und mußte vor Brauchitsch mit vier Sekunden den Vortritt lassen, er fuhr einen Durchschnitt von 276,1 Stundenkilometer. Ernst von Delius war mit der Spitzenleistung seines Grand-Prix-Wagens nicht ganz zufrieden, er hätte viel lieber auch einen Stromlinien gefahren.

Mit Siffing und Striebingen

Deutsche Fußball-Elf für Dresden

Vom Reichsbund für Leibesübungen wurde der 13. Juni als Opfertag der deutschen Sportler angelegt. Im Mittelpunkt des Opfertages steht die deutsche Fußball-Nationalität, die im Dresdner Osttagebege auf den in letzter Zeit überaus erfolgreichen Gau Sachsen trifft. Vom Reichsfachamt wurde folgende deutsche Ländermannschaft, in der lediglich die Schalker Espan, Urban und Gellesch fehlen, für den Dresdener Kampf aufgestellt:

Tor: Jakob (Jahn Regensburg); Verteidigung: James (Fortuna Düsseldorf), Wanzberg (Alemannia Aachen); Läuferreihe: Kupfer (Schweinfurt 05), Goldbrunner (Bavaria München), Rißinger (Schweinfurt 05); Angriff: Lehner (Schwabach Augsburg), Siffing (SV Waldhof), Bernd (Tennis Borussia Berlin), Rohmann (VfL Beutath), Striebingen (VfL Mannheim).

Pokale, von denen man spricht!

Seine Majestät, der Davis-Cup

Ueber das blutrote Feld von Wimbledon flimmert die Sonne. Ueber das blutrote Feld von Wimbledon fliegt ein kleiner, weißer Ball hin und her, her und hin, und zwei Menschen sagen auf dem blutroten Feld diesem winzigen, weißen Erwas nach. Atemlos gespannt hängen Tausende von Augen im Stadion von Wimbledon an diesen zwei Menschen und dem kleinen Ball. Laufende zittern um diese zwei da unten auf dem blutroten Court. Tausende in Wimbledon und Millionen in fünf Erdteilen warten auf die große Entscheidung. Wer wird Sieger sein? Wer wird diesmal den Cup bekommen? Den berühmten, berühmtesten, den Preis, den der reiche südafrikanische Sportfreund Major David 1901 ausgesetzt hatte. Zwei Menschen kämpfen da unten und geben ihr Leben für einen Pokal. Millionen Zuschauer zittern um ihn. Menschen fahren Wochen, ja, Monate lang, auf Schiffen, Bahnen, Flugzeugen, kreuz und quer über die Erde, um die berühmte Trophäe zu erringen. Sportgeschickte Männer kämpfen bis zum Zusammenbruch auf dem blutroten Court. In der Welt, die dem weißen Ball nachläuft, ist der Davis-Cup die silberne Reliquie. Zwei Chinesen reisten acht Wochen, um sich in einer Stunde von den Franzosen schlagen zu lassen. Acht Wochen Reise um die halbe Welt, eine Stunde Kampf — und das alles um einen Preis, der zwar aus Silber ist, aber wie eine Zupenterrine aussieht.

Ruhm wichtiger als Silber

Vor einigen Jahren legte ein großer amerikanischer Ueberseedampfer in Le Havre an. Po-

litzisten besahen das Hallreep, die Kais wurden abgeperrt, hinter der Mauer der Beamten drängte sich eine unruhige, erwartungsvolle Masse. Als ein weißhaariger Gentleman das Schiff verließ, zwischen seinen Händen eine mittelgroße, vieredrige Kiste, schrien die Leute: „Le Voila. Da ist er.“ Sie meinten nicht den Mann, sondern den Kasten und seinen Inhalt. Der Davis-Pokal, die Tennis-Trophäe, um die 28 Nationen gerungen hatten, schreie nach siebenjähriger Verbannung in Amerika nach Europa zurück. Vier Franzosen hatten den Pokal für Frankreich gewonnen. Feierlich wurde die Trophäe den Herren vom französischen Tennisverband übergeben. Jeder durfte den berühmten Cup sehen und viele konnten sich ein Lächeln nicht verkneifen, als sie die silberne Zupenterrine erblickten. Das also war der Cup? Ein geschmackloses, silbernes Erwas? Dafür kämpften die Nationen? Darum zitterte die Welt des Sports?

Für den englischen, großen Fußballcup würde ein Leibhausbereiter nicht mehr als zwei Pfund geben, und doch bringen alljährlich die Kämpfe um diesen Pokal beinahe eine Million Pfund in die Kassen der Klubs. Ausbackige Siegesengel mit flatternden Haaren und vollem Busen wirken aus dann nicht ansiehender, wenn sie aus Silber sind. Aber niemand kämpft ja für den Silberpreis. Ruhm ist wichtiger als Silber. Der Ruhm, der Name, die von Aufregung und Abenteuer erfüllte Tradition der Cups, darum geht der Kampf.

Skandal um Fußballtrophäe

Spannung, Legende und Aufregung wittert um die großen Sportcups. Um andere spielen

die Skandale. Der Mitropa-Cup wird zwischen Österreich, Italien, der Schweiz und der Tschechoslowakei ausgespielt. Mehrere Spiele endeten in den Gefandtschaften bei den Diplomaten, weil die verschiedenen Mannschaften sich allzu temperamentvoll mit Zuschauern und Schiedsrichtern in die Haare gerieten. Um den Mitropa-Cup gab es schon mehr als einmal auf den Spielfeldern eine solenne Keilerei, die der Diplomatie viel Sorgen bereitete.

Der Pokal der Lüste

Alle zwei Jahre rasen am Garda-See oder an der grauen Nordsee die Wasserflugzeuge mit heulenden Motoren ihre Runden. Durchschnittstempo: 550 Std.-Km. Sie rasen um den Pokal der Flugzeuggeschwindigkeit des Kapitäns Schneiders, um den Schneider-Pokal. England und Italien teilten sich abwechselnd in den Sieg. Eine reiche Engländerin listete 100 000 Pfund, damit die Söhne Englands mit neuen Rekordmodellen den Schneider-Cup erobern könnten.

Jules Verne und der Gordon-Bennett-Pokal

Der Zeitungsverleger Gordon Bennett war begeisterter Leser des französischen Romaniers Jules Verne. Als er „Raus Wachen im Ballon“ gelesen hatte, beschloß Bennett, die Phantasien Vernes in die Wirklichkeit umzusetzen. Er stiftete einen Wanderpokal für denjenigen Freiballon, der im alljährlichen Wettbewerb die weiteste Strecke zurücklegen konnte. Jahr für Jahr steigen die gasgefüllten Kugeln in den Himmel treiben fort und enden auf einem Acker in der Ukraine, in Südfrankreich, in Jugoslawien. Erst nach Tagen kehrt es fest, wer der Sieger des Rennens ist, denn erst nach Tagen liegen die Landungsseile an der Luftballons aus allen Winkeln Europas vor. Dreimal hat Polen den Gordon-Bennett-Pokal gewonnen

und hat das Recht, ihn zu behalten, aber das Rennen der Luftballons soll weiter bestehen bleiben, und Polen läßt unter dem Namen des Stickers einen neuen zweiten Gordon-Bennett-Pokal anfertigen.

Pokal für Luftrennen um die Erde?

Jules Verne und seine Zukunftsphantasien scheinen überholt. Das Transoceanflugzeug, dessen Flug nicht vom Wind, sondern vom Willen des Piloten bestimmt wird, erobert sich die Bogenlinien zwischen den Weltteilen. Schon spricht man von der Stiftung eines internationalen Pokals für das alljährliche Luftrennen um die Erde. Ein unscheinbarer, silberner Sportpreis wird einmal Meilenstein des Fortschrittes sein.

Schweden mit 75 Mann in Tokio

Der Generalsekretär des Schwedischen Olympischen Komitees, Kapit. Wibom, hat einige Neuerungen über die Teilnahme Schwedens an den Olympischen Spielen 1940 in Tokio gemacht. Das schwedische Aufgebot soll aus 75 Teilnehmern bestehen, die die Reise über den Atlantischen Ozean und Kanada nach Japan antreten. Zu den beiden letzten Olympischen Spielen 1932 nach Los Angeles und 1936 nach Berlin entsandte Schweden 60 bzw. 230 Teilnehmer.

Bayern und Wacker München ausgeschieden

In München wurden am Freitagsnamstag zwei Tischtennispartien der zweiten Hauptrunde nachgeholt, die mit dem Ausscheiden der Mannschaften von Bayern und Wacker endeten, während die Bayern und 1860 weiter die Münchener Interessen vertreten.

Gustav Kannewurf

Schuhmachermeister

Wir längen und weiten Ihre Schuhe

Schwetzingen Straße 94/154 und H 2, 1

Ferruf 40095

Mannheims neue Kegelsporthalle steht

Idealismus und Kameradschaft haben das Werk vollendet

Vor ziemlich langer Zeit wurden das erste Mal Gedanken laut, die von der Errichtung eines großen und ansehnlichen Keglerheims in Mannheim sprachen. Leider aber blieb es nur bei den Gedanken und Plänen, deren Verwirklichung sich einfach nicht bewerkstelligen lassen wollte. Wie überall im Sport, wenn es gilt, etwas Neues zu schaffen, stellten sich dem guten Willen ungeahnte Hindernisse entgegen, die immer und immer wieder alles zunichte machten. Erst vor Jahresfrist konnte man daran gehen, die Pläne, die der Verein Mannheimer Kegler legte, langsam in die Tat umzusetzen.

Draußen in der Kästeler Straße, am allbekanntesten Sportplatz des Vereins für Rasenspiele, ist jetzt auf dem Gelände der Eichbaum-Brauerei die neue Kegelsporthalle entstanden. Wer die alten Werkstätten und recht düster aussehenden Lagerräume gekannt hat, der hätte es niemals für möglich gehalten, daß sich aus einem so schlichten Gebäude eine wirklich neuzeitliche, sportliche Weltkampfstätte machen lassen würde. Heute bietet sich dem Besucher der neuen Halle ein wirklich erfreulicher Anblick. Schon der sanftere Verputz des Hauses läßt auf eine gute innere Ausgestaltung schließen. In Wirklichkeit ist es auch gelungen, aus verschiedenen kleinen Räumen, die rein baulich gesehen, die verschiedensten Konstruktionen aufwiesen, einen einheitlichen, langgestreckten Raum zu machen, der architektonisch keinerlei Wünsche offen läßt und in Bezug auf Zweckmäßigkeit alle Erfordernisse erfüllt. Neben 6 Asphaltbahnen befinden sich 2 internationale Bahnen, während der eigentliche Wirtschaftsraum durch große Glasfronten von der eigentlichen Sporthalle getrennt ist. Am Ende der Bahnen befinden sich neuzeitliche Anzeigevorrichtungen, und längs der Bahnen stehen wir den Kugellauf mit einer vorzüglichen technischen Einrichtung. Neben der Sporthalle befinden sich die Umkleieräume und selbst an kleine Duschräume hat der umsichtige Baumeister gedacht.

Mit der Schaffung dieser neuen Kegelsporthalle ist nun Mannheim aufgeführt in die Reihe derjenigen Gemeinden, die Anspruch darauf erheben können, größere Regelveranstaltungen durchzuführen. Dem Mannheimer Kegelsport aber selbst wird diese neue Anlage un-

zweifelhaft neue Freunde und frischen Auftrieb verschaffen.

Nun ist es natürlich nicht so einfach, etwas derartiges so ohne weiteres zu vollbringen. Es wäre auch gänzlich unmöglich gewesen, hätten der Führer der Mannheimer Kegler, Peter Winkler, und der stellvertretende Vereinsführer Müller bei ihren Sportkollegen aus allen Teilen des Mannheimer Kegelsportlagers nicht so viel Verständnis, vor allem aber so viel Idealismus und Opferfreudigkeit angetroffen. Was die Mannheimer Kegler hier in gemeinsamer Arbeit vollbracht haben, erinnert lebhaft an den großen Idealismus der vor Jahrzehnten die Mitglieder unserer geliebten deutschen Turn- und Sportbewegung so sehr auszeichnete. Damals war man allerdings noch himmelweit davon entfernt, Regeln als Sport zu bezeichnen. Ja selbst heute führen die Kegelsportfreunde noch immer berechtigter Weise, daß man sie im Lager des Sportes als nicht ganz vollwertig ansieht. Die alte Vorstellung von rauchgeschwängelter Kegeldahn und vierbeinigen älteren Herrn ist bis zum heutigen Tag noch nicht ganz verschwunden. Der jedoch bis jetzt noch nicht dazu gekommen ist, seine Meinung zu revidieren, der möge sich einmal die Mühe machen und etwas Kegelsportpraxis kennenlernen. Im übrigen dürfte es genügen, darauf hinzuweisen, daß die Bemühungen des Weltkeglerverbandes, den Kegelsport dem olympischen Programm einzubeziehen, gar nicht so aussichtslos sind wie man das allgemein anzunehmen beliebt.

Mit der Einweihung der neuen Kegelsporthalle werden in der Zeit vom 29. Mai bis 6. Juni große Eröffnungskämpfe verbunden werden, die ein wider Erwarten ausgezeichnetes Wettkampfergebnis aufzuweisen haben. In Anwesenheit des Bundesführers Schluß aus Wernigerode geben insgesamt 148 Mannschaften an den Start. Kegelsportfreunde aus ganz Süddeutschland, vornehmlich aber aus Württemberg, der Pfalz und aus Baden selbst werden in diesen Tagen Gäste der Mannheimer Kegler sein. Man steht also, welche Bedeutung Mannheim durch die Schaffung dieser Sporthalle mit einem Schlag errungen hat, und wie sehr man unseren Keglern dankbar sein muß, daß sie zur Belebung unseres heimischen Sportlebens in so hohem Maße beitragen.



Blick auf die 8 Bahnen in der neuen Kegelsporthalle des Vereins Mannheimer Kegler hinter dem „Feldschlößchen“ in der Kästeler Straße

Aufn.: Reimann

Indem wir die Mannheimer Kegler zu ihrer fröhlichen Tat herzlich beglückwünschen, hoffen wir auch, daß ihnen in ihrem neuen Heim die sportlichen Erfolge nicht verjagt bleiben werden.

Die deutschen Kegler für Wien

Zur Teilnahme am Vierländerturnier am 12. und 13. Juni in Wien ist die deutsche Mannschaft wie folgt zusammengestellt worden:

Böhme, Schmidt (beide Leipzig), Jeunert, Dahn (beide Dresden), Dürrebeide, Niehoff (beide Braunschweig), Köhler (Chemnitz), Lindner (Zwickau), Engelmann (Meerane), Niehoff (Wernigerode), Zangenberg (Halberstadt), Denzer (Frankfurt a. M.) und Eichner (München).

Deutschlands Gegner sind bei den zweitägigen Kämpfen die Keglermannschaften von Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei.

Bouffus schlägt Cejnar

Als vierter Teilnehmer an der Vorkampfrunde des Männer-Einzels bei den Internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich wurde der Franzose Bouffus ermittelt, der den Tschechoslowaken Franz Cejnar leicht 6:2, 6:2, 6:1 ausschaltete. Bouffus zeigte ein technisch reifes Spiel, Cejnar bewies, daß er doch nicht ganz die große Klasse ist, als die er in der letzten Zeit vielfach hingestellt wurde. Bei den Frauen kam die Französin Lily de la Baldene über die Engländerin Scriben, die an gleicher Stelle bereits zweimal Meisterin wurde, zu einem 6:2, 1:6, 6:2-Siege.

Auf einem der Nebenplätze erkämpfte unterdessen Dr. Kleinschroth einen schönen deutschen Erfolg. Er gewann das Veteranen-Einzel durch einen 4:6, 6:0, 7:5-Sieg über den Franzosen Samazeuilh.

Hanns Vollmer, Architekt

Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste

MANNHEIM-FEUDENHEIM
Körnerstraße 56
Fernruf 53770

Heinrich Fink

Kegelbahn-Bauanstalt

Mannheim-Feudenheim • Ruf 51801

Heinrich Enz Ruf 44545
Spengler u. Installation
Wohnung: Seckelheimer Str. 48
Werkstatt: Seckelheimer Str. 25

Wilh. Voll Kepplerstr. 5
Ruf 43925
Bau- u. Möbelschreinerei
Ausführung von Schreinerarbeiten

Johann Gutfleisch
Gips- u. Stukkateurgeschäft
Mannheim - Feudenheim
Fernruf 50832 - Arndtstraße 5
Übernahme aller einschlägigen Arbeiten von einfacher bis reichster Ausführung bei billigster Berechnung

Ausführung von Glaserarbeiten
Carl Schmutz Ww.
Eichelsheimerstr. 41 Ruf 28517

August Kuch
Gips- u. Stukkateurgeschäft
Stockhornstr. 47 Ruf 53402

Georg Zöllner
Gips- und Stukkateurgeschäft
Böckstraße 14 Ruf 26543

Franz Brunner
Zentralheizungen, sanitäre Anlagen
Heinrich-Lanz-Straße 43 - Fernruf 44634
Lieferung der Dampfheizungsanlage

Meldet die Schwarzarbeit

Fritz Kurz
Bau- u. Möbelschreinerei
Uhlandstraße 7 Fernruf 50711

Johann Schmidt
Elektro-, Radio-Anlagen
Hch.-Lanz-Straße 34 Ruf 43023
Unterstützt das Handwerk

Karl Gerber Schlossermeister
Ausführung der Schlosser- und Anschlagarbeiten
Beilstraße 12 Ruf 24748

KARL THIELE
Tapezier, Dekorateur
Polstermöbel-Geschäft
Spezialität: Verdunklungsvorhänge
MANNHEIM - B 2, 13
Formstecher 27644

Ausführung von Glaser-Arbeiten
Glaserei Morell
Gegr. 1900
C 4, 14 Fernspr. 22288

FRANK & SCHANDIG
SANITÄRE ANLAGEN
GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN
REPARATUREN
PRINZ WILHELMSTR. 10
Gegenüber d. Rosengarten-
TELEFON 42637

Günther Dinkler

Sameystr. 2 Gerüstbau Tel. 48106

AUGUST LANG MALERMEISTER
Gr. Merzelstraße 6 - Fernruf 41131
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

David Gispert
DACHDECKERMEISTER
Schwetzinger Straße 62 - Ruf 42789
Ausführung der Dachdecker-Arbeiten

Heinrich Eisinger

Bau-Unternehmung - Mannheim

Ecke Gutenberg-Schöpflinstraße - Fernruf 41513

Im Keglerheim das gute

Eichbaum-Edel-Bier

1. Juni 1933: Erstes Arbeitsbeschaffungsgesetz

Ein nationalsozialistisches Werk und seine Wirkung

Nach dem „Reinhardt-Programm“ wurde ganze Arbeit geleistet / Von der Scheinkonjunktur des Systems zur völkischen Produktion

Sie vergessen . . .

Von Hermann Nickles, Gaubeauftragter für Arbeitsbeschaffung

Mit der 5. Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplans hat der Arbeitsamt...

Mit einem besonderen Formblatt mußten die Betriebe die Anzahl der am 1. Januar fällig beschäftigten Angestellten...

Dem war leider nicht so. Es hat sich fast nicht geändert. Wohl in der Annahme, daß es doch nicht zu einer Zwangseinstellung kommen könnte...

Die Antwort ist der Erlaß des Präsidenten der Reichsanstalt an die Landesarbeitsämter vom 15. April 1937...

Seit Wochen sind nun die Arbeitsämter bemüht, gestützt auf diese Nachgrundlagen, in Vorverhandlungen mit den einschließungsplüchtigen Betrieben...

Diese Volksgenossen vergessen, daß ihr Vertrieben und ihr Vermögen längst zerstört wären, wenn nicht der Führer und seine Bewegung die unerhörtesten Opfer an Gut und Blut gebracht hätten...

Sehr zum Leidwieser angeblicher Wirtschaftsexperten hat der Nationalsozialismus bei der Machtübernahme seinen Tanz um das goldene Kalb aufgeführt...

Sie vergessen aber, daß das Arbeitsamt heute nicht mehr die Interessen und die Auffassungen jener Kreise zu vertreten hat...

Nach dem Grundsatz „Kapital schafft Arbeit“ trugen die Systemregierungen keinerlei Bedenken, sich so großzügig in der Aufnahme von Auslandskrediten zu zeigen...

Nicht das Vertrauen auf die Arbeitsfähigkeit ausländischer Kapitalien, sondern das Vertrauen zur Arbeit des deutschen Volkes hob dieses Gesetz aus der Taufe...

Vertrauen zur Volkstrust

Seine eine Milliarde, zu deren Ausgabe in Form von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Förderung der nationalen Arbeit der Reichsfinanzminister damals ermächtigt wurde...

Das Gesetz vom 1. Juni 1933 stellte folgende Aufgaben:

- 1. Instandsetzung und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden; 2. Instandsetzung von Wirtschaftsgebäuden, Umbauten zu Kleinwohnungen; 3. Vorläufige Kleinfriedhöfe; 4. Landwirtschaftliche Siedlungen; 5. Verkehrsregulierungen; 6. Versorgungsanlagen (Gas, Wasser, Elektrizität); 7. Tiefbauarbeiten; 8. Sachleistungen an Hilfsbedürftige.

Mit Waffen für diese großartige Aufgabenstellung an das deutsche Volk, zu der dann noch der Bau der Reichsautobahn trat, war das Gesetz die Maßnahme zur mittelbaren Arbeitsbeschaffung...

Freilich, zahlenmäßig hätten sich damals die heute sichtbaren Erfolge dieser Arbeitsbeschaffungspolitik nicht errechnen lassen können...

Wettlauf mit der Weltproduktion

So sehr die Berechnung der Systemwirtschaftler versagte, so schön ging die Saat des Vertrauens im deutschen Volk auf. Die überwältigenden Zahlen des wirtschaftlichen Wiederaufbaus...

Table with 5 columns: Year (1932-1936) and rows for Weltindex, Deutschland, and Tschechoslowakei.

die gerade im Hinblick auf das Gesetz vom 1. Juni 1933 wichtig sind. Aus dem Arbeitsmarkt zählten wir 1932 mit 6 128 429 die Höchstzahl der Arbeitslosen...

Table showing unemployment numbers in millions for years 1932-1936.

14,5 Milliarden Arbeitsstunden!

Gleichzeitig stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden von 7,9 Milliarden im Jahre 1932 auf 14,5 Milliarden im Jahre 1936.

Table showing working hours in billions for years 1933-1936.

Wie sehr in der Bauindustrie des Dritten Reiches statistische Gesichtspunkte maßgebend sind, daß also nicht wie früher um des Bauens selber willen gebaut wurde...

Autobahnarbeit in Zahlen

Mit Stolz blickt heute schon das deutsche Volk auf die Straßen Adolf Hitlers, die Reichsautobahnen, deren lange, weiße Linien sich bereits so kurze Zeit nach ihrer Inangriffnahme durch die deutsche Landschaft ziehen...

700 000 glückliche Ehepaare

Die Gewöhnung an einmal erreichte Erfolge und die dadurch hervorgerufenen verbesserten Lebensumstände soll uns nicht daran hindern, einmal daran zu denken, daß an diesem 1. Juni die Einrichtung des Ehestandsdarlehens erst vier Jahre alt ist.

Kleinhäuser, die von 74 000 im Jahre 1932 schon im Jahre 1935 bis auf 121 000 heraufgeleitet waren, während die Errichtung von Großhäusern demgegenüber wesentlich bedächtiger erfolgte...

Die Sozialversicherung, die schon immer ein ausschlaggebender Maßstab für den Lebensstand des schaffenden Volkes darstellte, konnte ihre Gesamteinnahmen von 1932 bis 1936 um 1,1 Milliarden Reichsmark erhöhen.

Table showing social security revenue in billions of Reichsmark for years 1933-1936.

Die durch das Gesetz vom 1. Juni 1933 ermöglichte stärkere Produktion und stärkere Benutzung von Versorgungsanlagen bracht sich an der Stromerzeugung in Kilowattstunden aus.

Table showing electricity production in kilowatt-hours for years 1932-1936.

Deutschland überhaupt geschlossenen Ehen auf der Gewährung von Ehestandsdarlehen bedürftig wurden. Im Jahre 1935 hielten 12,3 v. H. (gegenüber 11,0 v. H. im Jahre 1934) aller lebend geborenen Kinder aus diesen Ehen.

Praxis aus der Weltanschauung

An zahllosen anderen Beispielen könnte die Wirkung des Gesetzes vom 1. Juni 1933 weiter dargelegt werden, aber wir sind nicht der Meinung, daß Zahlen allein ausreichende Argumente sind.

Sehr zum Leidwieser angeblicher Wirtschaftsexperten hat der Nationalsozialismus bei der Machtübernahme seinen Tanz um das goldene Kalb aufgeführt, sondern die Arbeit für das deutsche Volk als auch den wirtschaftlich gesunden Boden aller seiner Maßnahmen betrachtet.

Ernst Günter Dickmann

Advertisements on the right margin, including 'freude', 'p', 'ge', 'Eine h', 'somm', 'Dame', 'auch', 'Jhnn', 'Fre', 'Preisla', 'seren', '8.75', '14.75', 'Compla', 'männl', 'und, Juc', 'Ges', 'S M P A'.

Auch wir freuen uns wenn Sie Schön u. preiswert gekleidet sind!

Eine herrliche Auswahl sommerlich auffiger Damenkleidung wird auch Sie entzücken und Ihnen das Kaufen zur Freude machen.

Preislisten wie wir sie in unseren Schaufenstern zeigen:

Kleider
9,75 18,75 24,75 32,50
Complets
14,75 22,50 29,75 39,75

Completts, Kleider u. Leinenmäntel sowie Entropfungs- und Jacken in allen Preislagen.



Ich habe meine Kanzlei von O 4, 4 (Badische Bank)

nach M 1, 2 II Tr. verlegt

Fernsprecher 27347

Dr. Curt Clemm

Rechtsanwalt

Haarkuren für Störungen

Zu starker Haarausfall, Schuppen, Beissen und Jucken der Kopfhaut, zu frühzeitigem Ergrauen werden behoben bei Belohnung unserer Anordnungen.



Mikroskopische Haaruntersuchungen (RM. 1,-)

Besuchen Sie unseren Herrn Schneider am **Dienstag**, den 1. oder **Mittwoch**, den 2. Juni zwischen 10 und 1 Uhr oder **Freitag**, den 3. Juni zwischen 2-7 Uhr im **Hotel Wartburg Hospiz F. 4. 8-9 in Mannheim.** 40 jährige Praxis.

Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungs-Institut Stuttgart und Karlsruhe. Für unsere Mannheimer Niederlage: **Ald Gossmann**, Storchengasse 11 16.



Modelle 1937

Sportwagen

1,3 Ltr. Zweisitzer „Sport“
1,5 Ltr. Viersitzer „Sport“
Limousine u. Cabriolet
2,3 Ltr. Viersitzer „Sport“
Limousine u. Cabriolet

Preise auf Anfrage.

J. A. Woodhouse, Köln/Rhein

Brabantstr. 27

Fernr. 55230

Bel **Betten-Dobler** jeder erhält gute Betten für wenig Geld. Betten-Spezialgeschäft **W. Dobler**

Mannheim, S 2, 7
Belgung T 8, 10
Fernsprecher 23818



repariert alle Rolläden
Fr. Müller
Rolladenfabrik
Friedrichstraße 23
Fernr. 31766

Lehrer
Unterricht

Englisch für Anfänger
Kursbeginn am kommenden Dienstag 19 Uhr
Benedict School (D-E-F Sprachschule) O 4, 7
Rut 2401

Für jeden Raum den passenden FUSSBODENBELAG! — passend in Farben, Mustern und Größe! Aber auch für jeden Geldbeutel passend: Der qm kostet RM. 1.35! Die bei BALATUM so einfach gewordene Fußbodenpflege — kurzes Überwischen mit einem feuchten Tuch, dann trocken nachreiben — verkürzt die Hausarbeit ganz erheblich. Und die Dauerhaftigkeit von BALATUM? Fragen Sie nur einmal unsere Kundschaff, die BALATUM schon seit nahezu einem Jahrzehnt liegen hat!!

Balatum
FUSSBODENBELAG
BALATUM-WERKE, NEUSS
Verlangen Sie Prospekt 105B/25

Am 28. Mai 1937 verschied unser Aufsichtsratsmitglied, Herr

Kommerzienrat Carl Grab

In ihm haben wir einen treuen Berater und Förderer verloren, der uns nicht nur mit seinen reichen Erfahrungen und vielseitigen kaufmännischen Kenntnissen, sondern stets auch als sorgender, aufrichtiger Freund zur Seite stand.

Seine lebenswürdige, gewinnende Art, seine vornehme Gesinnung sichern ihm bei uns ein ehrendes und dankbares Andenken.

Aufsichtsrat, Vorstand und Geloßschaft der Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A.-G. Mannheim-Speyer

Nach kurzer schwerer Krankheit wurde gestern der Gründer und Teilhaber unserer Firma, Herr

Kommerzienrat Carl Grab

plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte gerissen. — Tiefe Trauer erfüllt uns um den Verlust dieses hochherzigen Mannes, der uns vom ersten Tage an mit Rat und Tat zur Seite stand und seine reichen Erfahrungen in den Dienst unseres Unternehmens stellte. Sein stets bereiter Einsatz für uns alle, seine nimmermüde Sorge für den Betrieb und jedes einzelne Geloßschaftsmitglied, seine Einfachheit und sein lebenswürdiges Wesen sichern ihm bei unserer Firma und in unserem Herzen ein unauslöschliches Andenken.

Mannheim (Verbindungskanal, linkes Ufer 18), den 29. Mai 1937

Führung und Geloßschaft der Firma Carl Grab & Co. G. m. b. H. Baustoff-Großhandlung

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Am Freitag, 28. Mai, entschlief ganz unerwartet meine gute Frau, unsere besorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Käte Müller

im Alter von 41 Jahren.

Mannheim-Neckarau, den 29. Mai 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Müller

Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 3/3 Uhr, von der Leichenhalle Neckarau aus statt.

Durch einen tragischen Unglücksfall wurde am 27. Mai meine liebe, gute Frau und herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin,

Sophie Oertel

geb. Bannholzer

im Alter von 38 Jahren jäh aus dem jungen Leben gerissen.

Mannheim (K. 4. I), den 29. Mai 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Leonhard Oertel

Die Beerdigung findet am Montag, 31. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Statt Karten

Aus Anlaß des Hinscheidens unseres lie:

Oberverswaltungsrat I. R.

Professor Adolf Brehm

dessen Bestattung nach seinem Wunsch in aller Stille stattfand, sind uns so viele Beweise aufrichtiger Anteilnahme entgegengebracht worden, daß wir hierfür allen auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank aussprechen.

Mannheim, den 30. Mai 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deutsche Arbeiter hörten „Siegfried“

Die Detmolder Richard-Wagner-Festwoche / Erfüllte Aufgaben

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Die seit dem Jahre 1935 ins Leben gerufene Richard-Wagner-Festwoche der Hermannstadt...

Welche Landschaft könnte den Genies Beethoven und Wagner eine edlere Feiertage ihrer Kunst schenken...

Dieser dritten Detmolder Festwoche gelang in besonderer erfreulicher Weise die Erfüllung ihrer künstlerischen und kulturpolitischen Zielsetzung...

In dieser entschlossen angepackten Lösung des Besucherproblems der Festwoche nach der sozialen Seite hin...

zunehmend den Ort von weither herbeiströmten allgetreuen Freunden der Bayerischen Sache...

den. Die Richard-Wagner-Festwoche 1937 hat ihre Aufgabe erfüllt...

Der Wunsch des Gauleiters ging in Erfüllung. Unter Leitung der Dirigenten Prof. Dr. Peter Raabe...

Dr. Paul Bälw.

Albrecht Schoenhals besucht seine Vaterstadt

aus Anlaß der Erstaufführung des Filmes „Die Gläserne Kugel“ in der Alhambra

Wenn der Streifen auf der Leinwand abgelaufen ist, fällt jedes Schweinwerkstück auf den Vorhang und veranlaßt, glücklich lächelnd, ein Mann in den besten Jahren...

Wir kennen Schoenhals aus vielen Filmen, und wir können ihm nur bestätigen, daß er „eine Mannheimer“ noch nie enttäuscht hat...

Die Gestalt, die er in der „Gläsernen Kugel“ zu verkörpern hat, ist sehr interessant; sie gibt dem Künstler auch die Möglichkeit, sich in den verschiedensten Milieus zu bewegen...

Schoenhals spielt einen Menschen, der in den reichsten Kreisen Wiens verkehrt, für eine Frau ungeschuldig in den Kerker geht...

lehrt. Da wird ihm Genugtuung, Recht und Frieden.

Ein Werk, das der Unterhaltung dienen will und dieses auch durch eine reiche Spielhandlung, manche gute künstlerische Einfälle...

Albrecht Schoenhals spielt keinen Akt von Schwach mit großer Liebe, männlich stark und in jedem Milieu glaubhaft...

Der Gruß des Künstlers an seine Vaterstadt

Dem Hakenkreuzbanner in meinen Mannheimer Wenden herzlichste Grüße von dem Mannheimer Wippdickel Albrecht Schoenhals

Der Gruß des Künstlers an seine Vaterstadt

die unschöne, verschwundungsflüchtige Frau, die der nicht immer charakterlich laudere Dr. Zieren des Theodor Loos verdient...

Das Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt. Albrecht Schoenhals konnte großen, wohlverdienten Beifall entgegennehmen.

Helmut Schulz

Madame „Bovary“ im Film

Aufführung im Universum

Es ist nicht leicht, ein Werk der Weltliteratur zu verfilmen, dessen Handlung sich in der Hauptrolle im psychologischen entwickelt...

Eine ganz wesentliche Stütze waren dem Spielleiter bei der Lösung dieser schwierigen Aufgabe die Darsteller. Großartig Pola Negri als Madame Bovary...

Im Vorprogramm ein interessanter Kulturfilm von den Casen in der libyschen Wüste und ein Kurz-Lustspiel „Die Wette um einen Kuh“.

Willy Parth

Das Programm der Reichstheaterfestwoche

Das endgültige Programm der Reichstheaterfestwoche (13. bis 20. Juni 1937) sieht folgende Veranstaltungen vor:

Sonntag, 13. 6., Köln a. Rh. 12 Uhr: Eröffnung der Theaterausstellung im Theaterwissenschaftlichen Institut der Universität Köln...

Montag, 14. 6., Düsseldorf. 16 Uhr: Im Kaisersaal der Tonhalle, Schadow-Strasse, große Kundgebung der Reichstheaterkammer...

Dienstag, 15. 6., Düsseldorf. 20 Uhr: Festvorstellung im Schauspielhaus „Genie ohne Volk“...

Mittwoch, 16. 6., Bochum. 20 Uhr: Festvorstellung im Stadttheater „Reinold in die Silbersee gefahrt“...

Donnerstag, 17. 6., Duisburg. 20 Uhr: Festvorstellung im Stadttheater „Die süßigen Weiber von Windsor“...

Freitag, 18. 6., Essen. 20 Uhr: Festvorstellung im Opernhaus „Gasparone“...

Sonntag, 20. 6., Worms. 16 Uhr: Festaufführung im Festspielhaus „Die Nibelungen“...

Die Essener Bühnen...

Den offiziellen Beitrag zur Reichstheaterwoche liefert Essen mit der Aufführung von Wülfers „Gasparone“ am Freitag, 18. Juni, im Opernhaus.

haus. Außerdem weist der Essener Spielplan während der Reichstheaterwoche noch die Aufführungen von Othmar Verfers Oper „Enoch Arden“ am 14. Juni und Erich Schleichers Oper „Gallei“ am 16. Juni im Opernhaus auf...

... und das Bochumer Schauspiel

Von Shakespeare bis zur Gegenwart führt der Weg einer Aufführungsreihe, die das Stadttheater Bochum als Theaterhauptstadt im Rahmen der Reichstheaterwoche vorbereitet...

Reichsfestspiele Heideberg 1937

Reichsminister Dr. Goebbels wieder Schirmherr Die Reichsfestspiele Heideberg finden zum vierten Male seit der Wachtübernahme durch Adolf Hitler in diesem Jahre wieder in der Zeit vom 20. Juli bis 22. August statt...

Die Gesamtleitung liegt, wie im vorigen Jahre, in den Händen von Intendant Ingolf Runge. Die Eröffnungsvorstellung ist Heinrich von Kleists „Amphitryon“...

leitung hat Hans Schweikart vom Staatstheater München. Der Spielplan umfasst ferner Shakespeares „Romeo und Julia“, F. W. von Goethes „Götter von Verlichtungen“ und Paul Ernsts „Pantalon und seine Söhne“.

Sommerliches Theater in Frankfurt

Ein großer Teil des Schauspielpersonals der Frankfurter Bühnen ist bereits in die verdienenden Ferien gegangen. Deshalb kommt auch jetzt ein nur auf leichte Unterhaltung abgestimmter Spielplan zu seinem Recht...

Leo Lenz und Rudolf Bresler sind die geistigen Urheber dieses humorigen, galant-pianen Spiels, das sie ersterklassig frei von allen Klischees zu halten wußten...

Carola Loelle sah man als Erzherzogin Eudoria in einer Rolle, die sie mit den reichen Mitteln ihres feinen, sympathischen Darstellungsvermögens auszufüllen wußte...

Balthasar-Neumann-Ausstellung in Würzburg. Anlässlich der 250. Wieder-

kehr des Geburtsstages von Johann Balthasar Neumann, des bedeutendsten deutschen Barockbaumeisters, zu dessen Schöpfungen u. a. das Schloß in Würzburg, das Schloß in Bruchsal und die Abteikirche Kereszheim gehören...

Das mütterliche Gemüt im Bild

In den neuen Räumen des Deutschen Luceum-Klubs in Berlin wird zur Zeit eine Ausstellung von Werken der Malerin Hela Peters-Obbede (Wonn) gezeigt. Die einzelnen Bilder sind ausnahmslos Portraits und gelten als die besten Leistungen der Künstlerin...

Kulturarbeit der Partei in Freiburg

Freiburgs neuer Kreisleiter, Pa. Dr. W. Fritsch, hat eine starke persönlich-programmatische Aktivität auf dem Gebiete der Kulturpolitik entfaltet. Als erstes schuf er eine völlig neue Einrichtung, den regionalen Theaterabend der Partei...



Frau, die
Dr. Schulz
wie im
Virtusdiref-
lechten Platz
die großen,
men,
Schulz.

m Film

Weltliteratur
sich in der
weite, das
sich auf
eingebende
Tropfen
ernommen,
er Madame
zu lassen,
wichtigkeiten,
reifen. Auf
ede, mit der
Er ge
Provence,
und er zeigt
s mit jenem
der sich das
Frau folge-
auch erfüllt.
stiges Ein-
schlagen der
über man-
zusammen-
es zu einem
tzen.

waren dem
Schwierigen
rtig Pola
parantien
mermal ge-
e das Bild
dungen und
de gerät, den
berbeiführ-
endet. Der
se an ihre
handes, das
musk, bin-
er beugt sie
Boward eine
In weiteren
rian (Rou-
mpuis), Al-
y) und Paul

ater Kultur-
a Wüste und
einen Ruf".
y Park.

den

diele

n Balthasar
schen Baro-
n u. a. das
in Bruchfal
hören, wird
umann-Aus-

m Bild
Deutschen
Zeit eine
in Hela Be-
einzelnen
und gelben
infiltrieren
auf
unter hielt sie
Delgemälden
künstlerischen
tel, um We-
Gemütes ge-
ist das Del-
m farblichen
de der Emp-
bilnisse. We-
in Gemälde
darstellt, das
Gefalt ge-

Freiburg
Dr. B.
sch-program-
der Kultur-
eine völlig
igen T. H.
er Gedante
rungen und
eit Weibges
r rief Dr.
rat in's De-
künstlerisch
erfolgte Ge-
lenberg
und Sprech-



Im Frühling war es... / Kinder und Blumen Von Agnes Miegel

Am grünen Latzenzaun des Vorgartens steht ein kleiner Junge. Sehr winzig ist er, drollig sitzt der kleine runderliche Körper der weiche gestricke Anzug mit dem blauen Häkchen. Das rosige kleine Gesicht preßt sich in den Spalt zwischen die grünen Stäbe, schief sitzt das blauweiße Büschchen auf dem Flächschopf. Unmerklich stehe ich hinter ihm und sehe mit in das Gärtchen. Ein Rasensied, frisch begrünt, breitet sich wie ein Teppich um die eben wieder aus ihrer Winterruhe aufgerichtete, mit hellem Bast an den Bambusstab gebundene Hochstammrose. Sie ist noch lahl, aber in den breiten Rabattenbeeten um den Rasen grünen die Schilfblätter der gelbknospigen Tazetten, öffnen die Hyazinthen rote und weiße Glocken, recken die Tulpen rötliche Blattspitzen empor — und dicht vor dem Zaun, in seinem streifigen Schatten, blüht es von hellem Blau über Indigo und Enzianblau bis zu leuchtendstem Violett zwischen grünen Herzblättern.

Kun wendet sich der kleine Junge. Eine Bewegung von mir, mein Schatten muß mich verraten haben. Er seufzt tief und blüht auf. Ganz ernsthaft ist das kleine weiche Gesicht. Aber in den Augen, die leuchtend blau sind wie die Sterne der Schulla, sieht etwas, was tiefer und schöner ist wie ein Lächeln: der Glanz eines überwältigenden Beglückseins!

Einmal, ein einziges Mal, habe ich noch diesen Ausdruck in einem Kindergesicht erblickt. An einem Abend im Frühherbst war's, wieder unten in der alten Stadt, an einem Samstag — denn das verhallende Glockengeläut vom Dom mischte sich mit dem letzten Lufsen der Kinder, die vom Spiel unter den Linden über den Domplatz nach Hause liefen. Da fand ich auf der Vortreppe eines alten Hauses ein kleines Mädchen fast eingeschlafen, wie sie sich da müde vom Spiel und der schweren Septemberluft hingelagert hatte auf die Steinstufen. Die kleine braune Hand hielt noch den bunten Ball. Ich weckte sie — aber so vorsichtig ich es auch tat, sie zuckte doch zusammen und seufzte so tief wie heute der Kleine am Zaun. Dann richtete sie sich auf. Und auf ihrem Gesicht, in ihren großen Augen, die seltsam hell zwischen sehr schwarzen Wimpern in dem bräunlichen Gesicht standen, war der Ausdruck eines seligen Enttäuschens, der seine gesunde und ein wenig flache Alltäglichkeit zu überirdischer Schönheit verklärte. Es mußte ein besonderer Traum gewesen sein, der sie noch erfüllte. Und wie ich mich vorneigte, um sie nach ihrer Wohnung zu fragen, ob wir wohl den gleichen Weg hätten, sagte sie nun richtig lächelnd, aber noch ganz mit dem verhaltenen Ausdruck des im Schlaf Lebenden in Haltung und Stimme: „Blumen!“

Dann aber erwachte sie ganz über die eigene Stimme, richtete sich auf, ein wenig verwundert, ein wenig beschämt, sich da zu finden — und ein liebes, artiges und sehr vernünftiges Schulmädchen, viel zu vernünftig als die Kette von vier Geschwistern, viel zu viel wissend von allen Mühen und Kümernissen des Lebens wie sich's herausstellte, trabte neben mir durch die von Laternenlicht und Schaulustbeleuchtung grell erhellen Straßen und musterte mit blanken Augen die Straßenübergänge, um Radlern und Autos zu entgegen.

Nicht ganz so groß wie die Siebenjährige auf der Vortreppe des alten Siebelhauses war ich, aber aus derselben Stadtgegend, erfüllt von den gleichen Heimatbildern: den schmalen, schachtbüchernen, von Wagen, Markt und Menschenengedränge schwirrenden Gassen, von flirrenden Brüden, blühendem Wasser, Segeln und Dampferschloten — als ich zum erstenmal bewußt einen Frühlingstag auf dem Lande erlebte. Nichts mehr weiß ich von der Fahrt, nichts mehr von den Menschen dort. Auch nicht mehr, wie mir das helle Holzhaus erschien, in dem ich dann mit den Weinen einen langen Sommer verbrachte, wo das große Erlebnis Trennung und Tod mir zuerst begegneten sollte. Aber bis in jede Einzelheit weiß ich noch heute alle Blumen in den kleinen, mit verschorenem Wur eingehagten Beeten, den Edelsteinanzug der Primeln, die Bläue der Bergheimeinichthausen auf dem sanft sich zum Bach neigenden Weg durch den Obstgarten. Weiß ich noch jeden Zweig, jede rosige Blüte

des jungen Apfelbaums, der eben über der kleinen Holzlaube seine ersten Knospen öffnet! Vielleicht war es die Freude an allem blühenden, die mich und einen von jenen Fernen so fest an eins von den Kleinen band, die wir dort in unserer alten Heimatgegend aufwachsen sahen. So ernsthaft sahen uns seine schönen grauen Augen an, so sehr gern wollte er immer artig sein! Keinem fiel es so schwer damit, wie

Mitgefühl und Liebe, als sie an dem langen braunen Fichensara vorbei nach mir blickten — nicht einen Augenblick glichen sie von dem Sarg und von meinem Gesicht, hessen, trösteten, geben mir endlich die Sammlung, der müden Stimme zu folgen, die so freundlich von meinem Toten spricht. Er folgt seinem alten Freund, wie er es sich ausgedenkt hat, wirft ihm die Erde nach. Und einen Augenblick lang sehe ich das Apfel-

die Wägelchen der Kleinsten und für die Leiterwagen, auf denen die Großen sitzen, strahlend vor Stolz, von Sonne durchglüht wie Erdbeeren in der Schonung.

Wachstische wartet ihr schon, geliebtes Schwesterpärchen, als meines Vaters kleiner Freund im Zug der Kinder durch die Sonne trabte, abends in der lichten Dämmerung im Glühwürmchenschwarm der bunten Papierlaternen durch das Strandweidengebüsch der Dünen zog, — aber sind wir nicht so auch neben euch gegangen? Jemand, der nun grauhaarig wie ich in euren großstädtischen Gesichtern mit immer noch die lachenden rosenrischen Gesichter sucht unter den Kränzen aus Wästelchen und rotem Feldklee, als wir an der Heide standen im weißqualmenden Staub des langen Zugs und uns versicherten, daß niemand so schön war wie ihr? Denn wartet ihr nicht wie eure Kränze aus diesem braunen geliebten Heimatboden gestiegen, gleich Palm und Blüte von ihm geformt, um uns zu formen und von uns geliebt und betretet zu werden? War nicht eure Haut so zart wie die wilden Rosenblüten am Gartenhang des schönsten Gartens, dem Sommerparadies, das uns alle verband? Immer, wenn ich mitten in der Stadt solchen Blumen gesicht begegne, wünsche ich ihm für die Ferien so einen sonnendurchflimmerten Landgarten, darin zu blühen. Und bei manchen denke ich, ob der lichte Schatten junger Lindenhecken, gelbblonde Ahornblüte, rosige weiße Goldbeere nospender Obstbaumwipfel und erster Narzissen Sternenglanz träumend im Mutterleib so beglückend von ihnen gespürt wurde, daß sie in lichtester Haut, schimmerndem Haar für immer dieses Tages Glanz bewahren?

Sehe ich nicht in einem sehr geliebten Kind meiner nächsten Freundschaft getragen unter einem Herzen voll Kummer in der schwersten Zeit Deutschlands — die ruhvolle, heitere Stärke des erstbelebten Landes strahlen, in das damals seine Mutter kam, getrübet und überwältigt von dem Getreidebau der Erntewagen und dem süßen Hauch der Grummetwiesen, der über die Weidhorstede in den bienendurchsummten Garten kam, über dessen phlogobunden Rabatten die Frühäpfel reifen?

An einem Wintertag war es, so dunkel wie die Zeit, die wieder über unser Land ging, als ich müde und gedrückt wie alle die Fremden neben mir in dem von tosendem Lärm, Unrast und künstlicher Helle erfüllten Bahnhof stand. Abgehengt wie die andern war ich schon daran, wie die meisten von ihnen zu glauben, daß für die nach uns nichts mehr bleiben würde als die Wunderhöhle des Zauberers Technik, der die jungen Kinder dort hinfodt, wo im kalten Schein einer falschen Sonne Edelsteinblumen aus feinerem Boden blühen und Goldäpfel an Metallbäumen reifen.

Ja und wie ich das dachte, rief von drüben, über den Schienensträngen, eine helle Kinderstimme meinen Namen!

Da standest du, geliebter Junge, und dein Haar glänzte flachsen auch in dem elektrischen Licht, auch hier war dein lachendes Gesicht rosig und weich wie der Phlox in den Beeten, deine Augen blau wie der Augusthimmel am Morgen. Wärme, Freude und Liebe gab dein Lachen und dein Ruf war der Ruf unserer Heimat, der grünen Ebene, die sich von der Nordsee bis ans Aurische Hoff breitet! Und die jetzt tausend Blumenaugen ausschlägt, aus denen allen der gleiche Glaube zum sonnendurchstrahlten regenbunten Frühlingshimmel blickt, — der Glaube, der mein Herz wie ein Bekenntnis spricht in diesen ersten Weidenstrauß aus meinem Garten: daß in dieser grünen Ebene Raum genug sein wird für mein Alter und meine Jugend und für alle, Kind, unseres Alters, die aus ihr kamen — gewedt wie Blume und Palme, um ihr liebend zu blühen!



Beim Bogenschließen... Foto: Erich Engel

diesem geliebten Apfelgesicht. Aber eins gab's, womit man seine guten Vorsätze stützen konnte, wobei seine Zorn- und Reuestränen verfliegen — einen Blumenstrauß! Er besaß eine kleine Vase, die stellte er dann mit dem Strauß mitten auf den kleinen Kindertisch, so zart, so ehrfürchtig — bedäufam, mit einem süßen, kleinen, vor Glück halbverlegenen Lächeln. Ich sehe ihn noch mit einem Strauß aus Kornblumen, Mäglischen und Zittergras in den verben Jungenliebchen, wie er den Duft schnuppert wie ein kleines Tier — aber auch mit einem grüblerischen Ausdruck, als müßte er sich bei diesem Hauch von Acker und Wiese auf etwas besinnen — etwas immer ganz genau Bekanntes und Vertrautes, doch unerklärlicherweise Vergessenes! Und etwas von diesem grauen Kindersehen wieder in den schönen grauen Kinder- augen, aber ganz überströmt, überdeckt von

gesicht in der hellen Herbstsonne, sehe es über die braune Erde in der Hand und über die Grube wie über den Kornblumen...

Was bei anderen Jungen nur mit Mühe erreicht wird an festlichen Tagen — ihm war es immer das selbstverständliche: sich mit einem Kranz zu schmücken! Und vor der seligen Bläue der sommerlichen See sehe ich das runde, geliebte rotbäckige Gesicht im Schwarm der anderen Kinder singend vorbeiwandern mit dem breiten Kranz aus weissem Klee und Taufend- schönchen über der runden Stirn. Denn das Kinderfest im Hochsommer an unserem Strand — es ist richtig ein Fest der Kinder und der Blumen. Was da in der Auszeit irgend noch blüht an den Feldrainen, es wird gesammelt und zu bunten Kränzen verflochten für Haupt und Schulter, für Sandhaufel und Harke, für

Hunger nach Licht

Neue Forschungsergebnisse über eine wichtige Frage

Es ist eine im Grunde recht seltsame und schwer erklärliche Tatsache, daß sich die Wissenschaft bis weit in die neueste Zeit hinein für eine der Grundfragen alles Lebens kaum oder gar nicht interessiert hat: für die Beziehungen zwischen dem Licht und den Organismen. Dabei heißt ein uralter Satz: „Ohne Licht kein

ohne Licht“ schwere Schädigungen an seiner Gesundheit erleiden. Körper und Seele des Menschen sind weislos „lichthungrig“ — unsere gesamte Stimmung wird ja schon durch eine Reihe von Schlechtwettertagen niedergedrückt. Wenn wir den Typus des „Stubenhockers“ mit seiner blassen und ungesunden Gesichtsfarbe etwa mit einem Bauern vergleichen, wenn wir einen Transport von Großstadtkindern vor und nach der Sommerreise betrachten, dann zeigen schon diese alltäglichen Erfahrungen deutlich genug, wie weitgehend Gesundheit und Wohlbefinden des Menschen vom Licht abhängen.

Wie wirkt das Licht auf den Menschen?

Das Sonnenlicht setzt sich bekanntlich aus verschiedenen Anteilen zusammen, teils handelt es sich um sichtbare, teils um unsichtbare Strahlen. Die Wirkungen des sichtbaren Lichts auf den Menschen kennen wir vorläufig nur lückenhaft, erst die letzte Zeit hat wenigstens einige Aufklärung gebracht. So hat sich gezeigt, daß die sichtbare Strahlung die Haut nicht merkbar beeinflusst, dafür aber auf dem Umwege über das Auge wahrscheinlich sehr erhebliche Wirkungen auf unser körperliches und seelisches Wohlbefinden ausübt. Der Mensch wird durch das Licht angeregt, er wird lebhafter und die Bewegungsantriebe werden verstärkt. Abgesehen von der direkten Wirkung des Lichts, die



Der „Kompaß“ der Narzisse

Wie viele Blumen wenden sich auch die Narzissen stets genau nach Süden, um die volle Sonne anzusehen zu können.



Die so oft beklagte „Lichtarmut der Großstadt“ ist weniger auf eine geringe Lichtstrahlung, sondern hauptsächlich auf die unzuverlässige Bauart der in früheren Jahrzehnten errichteten Mietskasernen zurückzuführen, von denen unser Bild ein typisches Beispiel zeigt.

Leben“, und wir wissen aus der Geschichte, daß beispielsweise die alten Ägypter oder die Indier die Bedeutung des Sonnenlichtes außerordentlich hoch einschätzten — erwiesen sie doch der Sonne göttliche Ehren! Auch unsere Vorfahren, die alten Germanen, besahen ein tiefes Gefühl für die Bedeutung der Sonne als Erhalterin alles Lebens, und sie verehrten dieses Gefühl als heilbringende Gottheit. Das „finstere Mittelalter“ hat sich um die Sonne und ihre Bedeutung recht wenig gekümmert, und das blieb merkwürdigerweise so bis in unsere Tage hinein. Erst in den letzten Jahrzehnten haben wir fast wieder die Sonne für uns „entdeckt“. Uns sind Baden, Sport, Wandern und sonstige „sonnenfreundliche“ Beschäftigungen fast schon selbstverständlich geworden, aber bekanntlich war das noch um die Jahrhundertwende erheblich anders — der moderne „Lichtkult“ ist außerordentlich jung.

Ohne Licht kein Leben

Wir wissen heute, daß für alle höheren Lebewesen das Sonnenlicht direkt und indirekt als eigentliche Triebkraft, als „Motor des Lebens“ anzusehen ist. Wenn die Sonne in Billionen Jahren ihre strahlende Kraft verloren haben wird, dann ist die Todesstunde für alle Bewohner der Erde angebrochen. Wir können uns die technischen Fähigkeiten der „letzten Menschen“ noch so groß vorstellen, wir können annehmen, daß sie sich gegen die dann einbrechende Kälte schützen können, es wird ihnen alles nichts nützen, weil ohne Sonnenlicht alles pflanzliche Leben erlischt und damit die Nahrungsquelle für Menschen und Tiere verfliegt. Jeder Naturfreund weiß ja, daß die Pflanzen einen wahren „Hunger nach Licht“ zeigen, daß man manche von ihnen zu den seltsamsten Verrenkungen der Blätter bringen kann, wenn man sie abwechselnd von verschiedenen Seiten beleuchtet.

Wie sieht es nun mit der direkten Wirkung des Lichtes auf den Menschen? Ist er auch so „lichthungrig“ wie die Pflanzen oder ist er gegen Sonnenmangel weniger empfindlich? Man hat in letzter Zeit die Teilnehmer von Polarexpeditionen untersucht, die während des arktischen Winters monatelang ohne einen Sonnenstrahl leben mußten und hat bei ihnen keine Schädigungen, auch keine Veränderungen in der Zusammensetzung des Blutes gefunden. Die direkte Sonnenbestrahlung ist also für den Menschen keine absolute Lebensnotwendigkeit — aber auf die Dauer würde er durch ein „Leben

zeigt, daß die sichtbare Strahlung die Haut nicht merkbar beeinflusst, dafür aber auf dem Umwege über das Auge wahrscheinlich sehr erhebliche Wirkungen auf unser körperliches und seelisches Wohlbefinden ausübt. Der Mensch wird durch das Licht angeregt, er wird lebhafter und die Bewegungsantriebe werden verstärkt. Abgesehen von der direkten Wirkung des Lichts, die

Frosch ausblieben. Man nimmt jetzt an, daß eine ganze Reihe von tageszeitlichen Rhythmen im Leben des Menschen von dieser seltsamen und sehr komplizierten Lichtwirkung, vom Auge über die Hormondrüsen, hervorgerufen werden. Solche Tagesrhythmen gibt es ja genug: denken wir an die Schwankungen der Körpertemperatur des gesunden Menschen im Laufe des Tages, denken wir an die vorläufig noch recht geheimnisvolle Tatsache, daß gerade die wichtigsten Vorgänge im menschlichen Leben — Geburt, Eintritt der Krise bei Krankheiten und Tod — ganz auffällig häufig zu bestimmten Stunden des Tages eintreten.

Heilung durch Licht

Vor etwa 40 Jahren hat der dänische Arzt Fin sen die Bedeutung eines unsichtbaren An-

Das moderne Sport- und Badeleben mit seiner leichten Bekleidung schafft daher einen unbedingt notwendigen Ausgleich gegen die mangelnde „Belichtung“ der Haut. Allerdings haben neuere Forschungen ergeben, daß der heute übliche „Licht- und Sonnenkult“ sehr häufig falsche Wege beschreitet: nach dem Grundfag „Viel hilft viel“ wird namentlich vom Großstädter dann, wenn er einmal die Möglichkeit dazu hat, die Sonnenbestrahlung in sinnloser Weise übertrieben. Jeder sollte noch weit mehr, als es bisher üblich ist, von der heilkräftigen Wirkung des Sonnenbades Gebrauch machen — aber man darf nicht „die Sonne ausnützen“ wollen, weil derartige Überreibungen nur Schaden können. Der Wissenschaft aber erwachsen mit der Erforschung der Lichtwirkung auf den Menschen — bei der übrigens neben den sichtbaren und den ultravioletten Strahlen wahrscheinlich auch die infraroten Strahlen beteiligt sind — für die Zukunft noch zahllose Aufgaben, deren Lösung in theoretischer und praktischer Beziehung von allergrößter Bedeutung ist.

Wir hören . . .

... daß im Rahmen des Münchener Festspielfommers vom 30. Juli bis 12. August Filmfestwochen veranstaltet werden, deren Bedeutung durch eine Reihe von deutschen Uraufführungen unterstrichen wird.

... daß Luis Trenker die Absicht hat, seinen erfolgreichen Stummfilm „Der Kampf ums Matterhorn“ nun auch als Tonfilm herauszubringen.

... daß die Ufa fünf neue Kurz-Tonfilme fertiggestellt hat, und zwar: „Jürgens rückt Lunte“, Idee: Claf Bouterweck, Drehbuch: Spielführer Ewald v. Borsoos u. L. A. C. Müller, Musik: Friedrich Biehnich; „Der Prästlein“, Idee: Frank Braun, Drehbuch: Werner C. Hinz, Musik: Rudi Keller, Regie: Ernst Martin; „Die Bombentäter“, Drehbuch: Rudolf Dorenmwald, Musik: Lothar Fröhne, Regie: Ewald v. Borsoos; „Das Bummelgenie“, Idee: Gustav von Roser, Drehbuch: Heinrich Rumpff, Musik: E. Kunze, Regie: Karl Leiter; „Kleine Nachkomödie“, Drehbuch: Rudolf Dorenmwald, Musik: Werner Eisbrenner, Regie: Herbert Freyerdorf.

... daß der Internationale Filmkongress und die zugleich angelegte Fikreli-Tagung in Paris, die ursprünglich vom 7. bis 12. Juni abgehalten werden sollten, um vier Wochen auf den 5. bis 10. Juli verschoben worden sind.

... daß über den mit dem nationalen Filmpreis ausgezeichneten Stantsschauspieler Emil Jannings im Brundberg-Verlag eine Biographie erschienen ist, die den Titel trägt: „Emil Jannings, eine Diagnose des deutschen Films“ und deren Verfasser Richard Die ist. Das Werk behandelt den Weg eines Künstlers in enger Verflechtung mit der Filmentwicklung von der Schaubude zur Kunstform.

... daß der österreichische Bundespräsident dem Filmregisseur Billy Forsi das österreichische goldene Verdienstzeichen verliehen hat.

... daß in dem neuen Ufa-Film „Unternehmen Michael“ Billy Birgel und Mathias Wieman die Hauptrollen spielen.



Die „Sonnenuhr“ der Pflanzen

Manche Pflanzen haben tagsüber eine andere Blattstellung als nachts — sie halten am Tage die Blätter breit der Sonne entgegen und lassen sie nachts herabhängen. Unsere Bilder zeigen links die „Tagstellung“, rechts die „Nachtstellung“ einer Amicia-Pflanze.

mit Hilfe des Auges zustande kommt, ist auch eine im einzelnen noch recht geheimnisvolle Beziehung zu gewissen Hormondrüsen festgestellt worden, die ihrerseits das gesamte Stoffwechselgeschehen beeinflussen. Das zeigte sich auch bei Tieren: Fische wurden durch Lichtstrahlen zu gewissen Veränderungen der Hirnanhangdrüsen veranlaßt, die beim blinden

teils der Sonnenstrahlung, der ultravioletten Strahlen, für den Menschen entdeckt und damit die Grundlage für die gesamte moderne Strahlentherapie gelegt. Deber weiß heute, daß wir ihnen die Bräunung der Haut, den Stolz jedes Sinfahrers oder sonstigen „Sonnenfreundes“, verdanken. Aber diese Bräunung ist eigentlich ihre unwichtigste Wirkung; weit bedeutsamer ist die Tatsache, daß die ultravioletten Strahlen auf den gesunden und kranken Organismus zahlreiche, im einzelnen noch längst nicht vollständig bekannte Einflüsse ausüben. Diese segensreichen Strahlen aktivieren die Vi-

tautaminbildung im Körper und verhindern oder heilen dadurch die gefährliche Rachitis, sie beeinflussen nach den neuesten Feststellungen der Medizin den gesamten Stoffwechsel, verbessern die Atmung, setzen die krankhaft verrinerte Anzahl der roten Blutkörperchen herauf — kurz, sie sind für den Menschen von allergrößter Bedeutung. Deber schirmt die übliche Stadtleidung diese Strahlen fast völlig ab, und die sonstigen Bedingungen des Großstadtlebens (enac Strahlen, Dunstschicht der Luft, Aufenthalt in geschlossenen Räumen usw.) tun ein übriges, um die „biologische Dunkelheit der Großstadt“, wie man es genannt hat, zu vervollständigen.

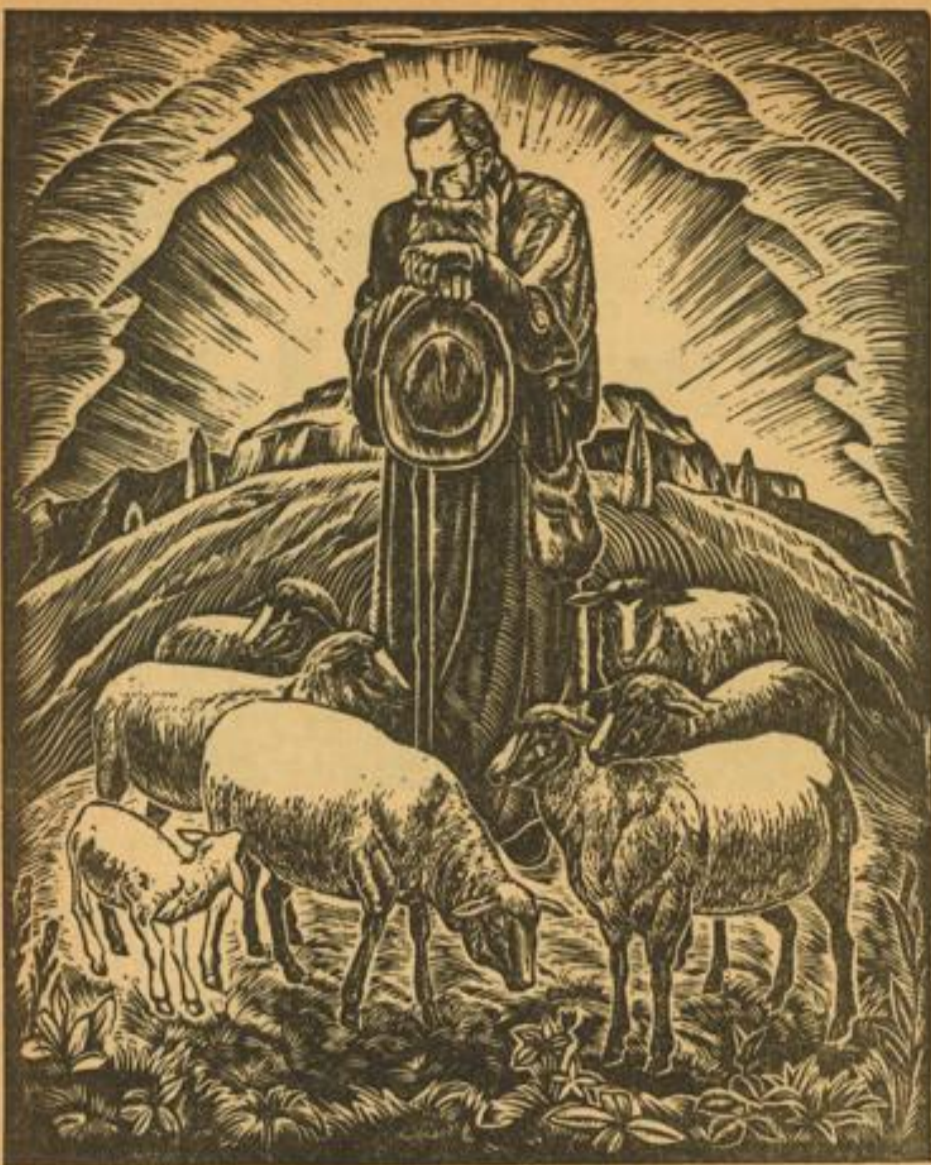


Das schönste Sonnenbad

Jeder Bergsteiger oder Skilafer ist heute zum „Sonnenbeier“ geworden, der dann nach seiner Rückkehr aus den Bergen mit Stolz seine „Bräune“ zeigt.



Die heute von allen öffentlichen Stellen stärkstens geförderte Errichtung wirklich moderner und hygienischer Wohnhäuser kennt keine lichtarmen Wohnungen mehr. Unser Bild zeigt eine Siedlung in Frankfurt a. M. Die Häuser sind gestaffelt gebaut, um eine maximale Besonnung zu ermöglichen. (Auss.: WNZ 9)



Der Schäfer wacht

Karl Tricker

Brockenbesteigung

Eine Jugenderinnerung von Paul Ernst

Heute ist der Brocken ohne alle Schwierigkeiten durch die Brockenbahn zu erreichen; schon lange vorher aber hat eine Brockenbesteigung seine besonderen Aufgaben, denn eine bequeme Landstraße führte bis zum Gipfel. Etwa um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts begannen die ersten Beschreibungen von Brockenbesteigungen, von denen aus der des Fürsten Friedrich von Anhalt-Bernburg einige Sätze folgen mögen: "Wären (von Habeland) nach dem Brockenberge zugegangen, und hätten ihn durch einen morastigen, feinsandigen und sonstigen bösen Weg eine Meile hinanbestiegen, die Bäume sich aber in der Höhe immer vergeringernd, und endlich gar verloren, also daß oben der Platz, einer guten halben Meile groß ganz kahl mit Haide bewachsen, teils morastig, teils felsig und hart wäre gewesen. Anjohas hätten sie auf offnem Platz ihnen zur linken Hand sich aufeinander gestülpte sehr große Steine gesehen, welche daselbst des Königs Kapelle genannt wurden, besser hinauf über ihnen zur Rechten wäre ein steinlich tiefer und großer Teich gewesen, ungefähr zwei oder drei Morgen groß, der Zauberteich genannt, und weiter fort ein schöner großer Quell guten Wassers, an welchem ein Stein gelegen mit einem Loch, worin eine eiserne Sänge gestanden, daran eine eiserne Kette mit einer Kette angeheftet gewesen, welcher Quell der Zauberteich (heute Hellwasser) genannt wurde. Der Beweiser hätte, weil es sehr neblig gewesen, sich nicht getraut, den Weg nach Andreasberg zu finden, hätten also die vorzige Beschwerde wiederholen und mit Gefahr Menschen und Tiere herabziehen müssen. Sie hätten hernach zur rechten Hand auf einem hohen Berge, die Höhe genannt, viel Felsen und Steinklippen, fast wie eine Mauer liegen lassen, und wären endlich an eine aufeinander geschichtete Felsen, so auch die Königskapelle wäre gesehen worden und am Wege gelegen, gekommen."

Wer wirklich Freude an dem Besuch des Brockens haben will, wird auch heute noch lieber zu Fuß aufsteigen, als sich der Bahn anvertrauen, deren Klau und Geräusch nämlich die Ruhe der Berge und Täler stört. Merkwürdig, wie die Menschen heute immer durch das Mittel den Zweck verjagen; wer mit der Horzauerbahn und ihrer Abzweigung auf den Brocken fährt, der sucht die einsamen grünen Täler mit dem rauschenden und fallenden Wasser, in welchem die Fische springen, die Waldeseinsamkeit der runden waldbedeckten Höhen, der weiten dunklen Hochebenen, aber der Eisenbahnzug, der ihn durch diese Herrlichkeit trägt, zerstört die Einsamkeit ja gerade; was der Mensch fliehen will, das bringt er mit an den Ort, wohin er flieht.

Der Aufstieg auf den Brocken ist so wenig mühsam, daß wir als Schäfer von Clausthal aus in etwa sechs Stunden den Brockengipfel erreichten, wir gingen die Nacht durch, daß wir zum Sonnenaufgang oben waren und kehrien dann wieder zurück. Ein solcher nächtlicher Weg gehört zu meinen schönsten Erinnerungen. Wir gingen über Altenau und Lortsbau; erst die schöne Altenauer Chaussee, die durch Fichtenhochwald führt, in welchem nächtliche Stille herrschte; am Westertal schritten wir leichtfüßig die Bindungen der Chaussee ab, indem wir in der Dunkelheit den schmalen Fußsteig einschlugen, der oberhalb der Altenauer Hütte heraustritt; wir gingen, einer hinter dem andern tappend, den steilen Hüttenberg zwischen den Fichten aufwärts, bis wir auf der Höhe ankamen, wo von der andern Seite der Berge der Hüttenrauch den Baumwuchs verneigt hat und wir nun nicht mehr die dunkeln

Zweige über uns hatten, sondern die Wolken, die zogen und sich drängten; und bald ging dann auch der Mond auf, der die weißliche Hütte unter uns, das sich windende Tal, den fahlen Bergzug gegenüber so hell beleuchtete, daß man glaubte, die Steine einzeln unterscheiden zu können. Es war gegen Mitternacht, und die Häuser von Altenau waren dunkel, aber die Hunde hatten und gewittert und bellten schon von weitem; und einmal drang auch wohl der Laut einer klirrenden Kette nach oben, wenn eine Kuh im Stall sich bewegte. Dann ging es im Mondschein weiter durch die Waldwege, wo nun die Zweige der Bäume phantastische Reize auf den Boden malten; die Kühle des Morgens kam zu der Kälte der größeren Höhe, welche wir allmählich erreichten, schweigend, ohne die vielen Gespräche, mit denen sonst Knaben ihre Ausflüge begleiten. Wir kamen in die Gegend der Lortsmoore, wo verkrüppelte weißbaltige Birken vereinzelt aus der trügerischen Decke aufwachen zwischen dem dichten Heidekraut; wunderliche Gestalten nehmen in dem phantastischen Mondlicht die Birken an. Zuweilen begleitete und ein heim-

lich rauschendes Wasserchen, aus dem es hier und da widerblitzte durch den Mondschein; in plätschernder Eile schob es wegab. Dann kam wieder Wald, wo sich das Mondlicht zwischen den hohen Stämmen verlor, ein Hal mit abgeblähten Ähren des Fingerhuts, wo man weit über den schweigenden Wald blicken konnte; vor uns stand der Gipfel des Brockens, der sich ruhig erhebt aus den weiten Wäldern. Nun wurde der Aufstieg steiler, noch freier und frischer die Luft; große Granittrümmer lagen verstreut zwischen den Stämmen, in Mondlicht und Schatten wunderliche Gestalten bildend. Mit der Zeit wurde der Wald immer dünner, verloren die Fichten ihre gerade Gestalt, zeigten sonderbare Krümmen und verwachsene Formen; die Spuren des pflanzenden Menschen verschwanden; umgestürzte Stämme, die seit Jahren gelegen hatten und ihre rindentüchtigen Reste wie weiße Knochen zeigten, lagen zwischen den Felsen; die Kronen waren bei vielen Stämmen abgebrochen; die Bäume wurden auch immer kleiner und kleiner, immer phantastischer die greifenden und flammernden Wurzeln. Es kam die Gegend der fast gestrüppartigen niedrigen Stämme, die viele hundert Jahre lang so niedrig und zäh in den heulenden Stürmen stehen sollten; an einer Stelle waren die Stämme abgestorben und der Winde beraubt und sahen wie Knochen in die mondbeleuchtete Nacht.

Wir hatten keinen Nebel auf dem Wege gehabt und auch am Fuß des Brockens die Spitze ganz klar gesehen; aber jetzt, eine halbe Stunde etwa vom Gipfel und Haus entfernt, war plötzlich alles von Nebel eingehüllt, ohne daß wir vorher eine Ahnung gehabt hätten. Es war ein Glück, daß wir uns auf dem Weg befanden, nur einer von uns war wenige Schritte zur Seite gegangen, um eine ganz merkwürdig verkrüppelte Farnpflanze zu betrachten; trotzdem er uns so nahe war, gelang es ihm doch nicht gleich, uns wieder zu finden, denn auch die orientierenden Nase schienen bei dem dichten Nebel zu ähnen. So stiegen wir die letzte Höhe, welche ganz kahl ist, eilig hinauf, bis zu dem gasteichen Brockenhaus, wo wir uns ausruhen und auf den Sonnenaufgang warten konnten.

Der Blick vom Brocken ist sehr schön bei klarem Wetter, wenn man über die steinige nächtliche Umgebung fort die weiten Wälder überfliegt mit den einzelnen Häusern und jüngeren Beständen, den einsamen Forsthäusern; weiterhin die versteckten Orte des Harzes, und dann die flache Ebene mit ihren vielen, vielen Städten, Flecken und Dörfern in ihren Fluren. Ein solcher Blick gibt ein Gefühl der Weite und Freiheit in die Seele, eine Lust zu fliegen und zu herrschen, eine Ungebundenheit und Leichtfertigkeit, ein Vergessen allen bürgerlichen und trügerischen Lebens im Behagen der Städte und Häuser. Aber seinen Reiz hat auch der Nebel und die Wolkenschleier, welche meistens den Gipfel umgibt. Auch da ist nichts Trüges, Schweres oder Gleichgültiges. In dem Nebel wirbelt und brodelt es, zieht und flattert, dalt; sich und türmt sich. Der Sturm legt sich in die Wolke und zerstreut sie, und ein Blick auf die Wälder und die Ebene wird frei; Regen der Wolken hängen sich an Felsen, an Baumspitzen, und ziehen lebendhaftlich den Ensislothen nach; da stürmt wieder ein neuer Wolkenschwall herbei, wälzt sich und dalt sich in die Lücke, im Ru- alles verbedend und verfinstend; an einer anderen Stelle wird plötzlich durch einen Riß die Bläue des Himmels sichtbar; dann entflieht an einer ganz andern Stelle eine neue Felsung mit einem neuen Blick, und die Wolken fliehen eifertig wie ein geschlagenes Heer; aber wieder verfolgt von neuen Geschieben, Rollen, Mächten und treibenden Jagen. Und nichts scheint spielerisch bei diesen Bewegungen, alles ist Leidenschaft, Ernst, Sehnsucht, Verlangen, Haß und Härte, furchtbare Schwermut, Stundenlang, tagelang könnte einer diesem Kampf der Wolken zuschauen, und immer neue Arten der Leidenschaft in ihnen finden. Das Meer ist einsamig gegen diese Wolken.

Ein Bruder der Steine

Erzählung von Carl Hauptmann

Der alte Grunze hatte auch keinerlei Sorge vor Fliegen mehr. Oder vor Wägen. Oder vor Ochsenknecht.

Oder vor der Kreuzspinne, wenn die über seine flebrigen Lumpen und auf seiner vorliegenden Haut dinstoch.

Nämlich seine Haut konnte eine gewöhnliche Durchschnittsfliege allenthalben betreten ohne jede Gefahr. Der alte Grunze sah sie gar nicht mehr.

Eine gewöhnliche Durchschnittsfliege konnte ihn wunden und stechen, so froch sie wollte. Da hätte sie einen ganzen Nachmittag arbeiten müssen. Nicht mit einem gewöhnlichen, zarten Wägenknecht, sondern mit einem Trebbener. Und wäre doch nicht bis aufs Blut gekommen.

Nun sah es dem alten Grunze schon im Gesicht an. Das war so erbslich, lecherbar und rissig, wie eine Rhinokeroshäute.

Gar nicht Menschenhaut. Ober Baumrinde. Ganz nur gemacht, damit der alte Bettelmann jetzt wenigstens ruhig in dem gedörrten Dungkot schlafen konnte. Sich nicht zu rühren brauchte, wenn allerlei Gevölk und Ungeziefel friedlich auf seinem Hals und Gesicht spazierte.

Mit seinen Fühlern seine veraußerten Augenlider untersuchte. Ihn in Taschen und Lumpen herumtrug. Und auf seinen wie aus trockener Bronze gemachten, sprügeligen Händen und Füßen herumtrug wie auf der Vorste eines verwitterten Ahornbaumes.

Bei dem alten Grunze waren alle die Luten und Tore in die Seele total verblühtet. Auch ein Kind hätte ihn an Halle, im Gesicht, an den Händen lange streicheln können. Und der alte Grunze wäre doch nicht nach geworden.

Aber von Kindern, die zum Streicheln hätten kommen können, wußte er nichts mehr.

Ob er je Kinder gehabt, hätte man nicht mehr aus ihm erfragen können. Höchstens kamen die großen Bauernjungen und Fräulein mit einem tolligen Holzspane in das rindige Furchengeticht, wenn der alte Grunze auf dem Dungkot hinter der Scheune oder in den

Wir aber —

Von Hanns Johst

Zu unsern Füßen
Treibt das Land
Wie schwarze Flut.
Wir aber, Hand in Hand
Und Blut in Blut,
Wir grüben
Aus Dämmerschleim und Augenlicht
Von Angesicht zu Angesicht
Die Ewigkeit.
Wir brausen über aller Welt.
Die Nacht
Zur Frucht.
Wir sind wie Rätselregel aufgestellt
Den Sturm der Sterne einzuzwingen.
Wir lieben Flut und Fahrt und Fracht
Und wir lobsingens
Gott.

Quecken draußen in der Ackerfurche am Lehmscheibe, vom Sommerjonnstrahl beschienen, mit den drei langen, gelben Zähnen im offenen Munde und den verharzten Haarbüscheln um den mächtigen Schädel dalag.

Dann lag der alte Grunze, wenn er am Abend endlich langsam in sein finsternes Mauerloch im Armenhaus heimkehrte, nur noch ein wenig schwärzer aus.

Aber niemand kümmerte sich. Bis es ihm der Regen wieder abtunlich.

Alle Luten und Tore in die Seele waren wirklich ganz verblühtet. Nicht nur verblühtet die heiligen Worten, darin wie durch rosenschnitzte Gartenhärdchen die liebliche Rede von Seele zu Seele huscht. Darin das Streicheln jählicher Kinderhände einschließt, einem Lachen ähnlich.

Auch sein Blick war nur noch ein Rebellblick. Er sah nur noch eine Fläche in Grau, darin große, farblose Massen sich unheimlich; hin und her schoben. Gerade genug für ihn, daß er ausweichen konnte, wenn ein hoher, abtrügerischer Erntewagen die Dorfstraße mit Leben und Lärm ankam.

So daß der alte Grunze dann lange noch sinnend an der Wöschung des Dorfbades stand, an einem Baumstamme festgeklemmt, und lange nur immer überlegen mußte, welches Wunder sich in der grau in grauen Welt mit ihren ärmlichen Kolossen wieder einmal begab?

Leben und Lärm? Ja! auch nur noch ein fernes, dumpfes, sinnloses Durcheinander. Darin die Weisheit des Aufstiegs ein teilsames Schicksal gaben, das wie eine schwarze Seite ewig in dem alten Grunze fortwirkte. Und ihm schließlich doch ganz allmählich ins Unbestimmte erinnerte, daß es einmal eine sonnige Landstraße oder Dorfstraße, und eine Ernte mit Weizenkörnern, und mit bunten Menschen und ihrem Lachen wirklich gegeben hatte, was alles in seiner Seele und auf seiner engen, grauen, einseitigen Erde niemals mehr vorhanden war.

Der alte Grunze war für alle im Dorfe nur ein grauhäutiger Bettelmann.

Er konnte in seinem alten Armenhauswinkel ewig hocken und vor sich hindrücken. Dort, wo die schmale Holzbank zwischen der morschen Bettstiege von Schmutz und Lumpen und dem unterschmiereten, meist kalten Eisenofen



Malköfer, fliegt Toni Bosch

hand. Nicht einmal die Räte im rauchenden, grauen Mauerloch fühlte er mehr.

Auch Hunger war ihm nicht viel. Er schmeckte nichts. Und von einem Bettelgange brachte er für drei Wochen Brotkrumen mit heim.

Und laute an einer Brotkrume, die flumpf bewegt Riefer wie Heideplatteln vorgekredet, ganze Tage lang, wenn er auf seiner verwahrlosten Holzbank in Lumpen eingehüllt dumpy vor sich hinsah.

Er konnte einen ganzen Winter lang so dastehen.

Wenn man die Tür in den Dämmer seines modrigen Mauerhöhlens aufstieß, merkte er gar nichts.

Der alte Bettelmann war nur noch wie aus schmutziger Erde hingebildet.

Niemand wußte mehr, wo seine Seele steckte. Sie war ganz unter Lumpen und grauer Verwitterung verrottet.

Sie war ganz klein geworden. Kleiner wie eine Mücke.

Sie sah wie ein winziger Tropfen ganz nur im inneren Schuttdaunen verbergen.

Ah, vielleicht ein kleinster Punkt.

Kan mußte immer denken, daß auch er längst ausgeblüht wäre.

Aber der alte Bettelmann schleppte seine Lumpenbühle doch jeden Frühling neu in die strahlende Sonnenwärme auf die Dungkot. Oder im Sommer auf die Quecken draußen in der Ackerfurche.

Und die allerfeinsten Mückenfeste tanzte dann heimlich doch in dem alten, verheinten Rindengehäuse einen Tanz.

Die Rettung / Von Georg Britting

Man hatte sich in den letzten Jahren daran gewöhnt gehabt, daß einem auf Schritt und Tritt französische Soldaten begegneten, und es war ja auch so, wenn man seinem gewöhnlichen Tun nachging, so wurde man darin durch die Besatzung nicht gestört. Wenn nun beim Anblick eines Franzosen irgend etwas in einem sich verdunkelte, so war es nicht, weil sie einem den alltäglichen Ablauf des Lebens schwer machten, es war, daß ein paar Leute der fremden Sprache, im Straßengewühl aufspringend, jarte und mächtige Gefühle in einem verletzten, die lebendig in jedem waren.

Als es dann aber feststand, daß die Besatzung abziehen würde, ergriff Freude jedes Herz, und als die großen Feiern begannen, spürte man, daß gemeinliche Freude doppelte Freude in einer beglückenden Weise sich vertauschete.

Alexander, ein vierzigjähriger Bankangestellter, hatte nicht geglaubt, daß er noch eines solchen Aufschwunges fähig sei, wie er ihn erlebte, als von einer tausendköpfigen Menge das Deutschlandlied angestimmt wurde. Er sang zuerst zögernd mit, und dann drang mit großer Begeisterung eine mächtige Woge von Liebe in sein Herz. Er sah mit Augen, in die er nur mit Aufbietung aller Kraft Tränen nicht eindringen ließ, von Gesicht zu Gesicht, und er sah, daß seine Frau, die neben ihm stand und die fünfjährige Tochter an der Hand hielt, weinte, und zum erstenmal wieder seit einem halben Jahr schob er seinen Arm in den ihren.

Sie hatte ihn, seine Frau, und sie hatte es nach anfänglichem Verstummen nicht gelehnet, sie hatte ihn, die Mutter seiner zwei Kinder, sie hatte ihn getragen, sie hatte, wie lang das biblische Wort hart und grausam, sie hatte die Ehe gebrochen, war eine Ehebrecherin geworden. Und war das geworden nicht einmal aus großer, alles niederwerfender Leidenschaft für den anderen Mann, einer solchen Verlockung hatte sie nicht widerstanden, aus unbefangener Neugier nur, halb spielend, hatte sie es so getrieben, und er hatte sie nach diesem Geständnis nicht auf die Straße gejagt, wie ihr das wohl gebührt hätte. Aber da war das kleine fünfjährige Mädchen, das jetzt singend neben ihm stand, und da war zu Hause noch ein dreijähriger Knabe, und denen wollte er die Mutter nicht nehmen, hatte er sich eingeredet, und vielleicht war es nur die Gewohnheit, die ihn bannte und lähmte, eine unedle Angst vor Veränderung, und, er konnte es nicht hindern, auch Mitleid mit ihr, und kurz und gut, sie waren zusammen geblieben, aber sie waren ohne Heiligkeit zusammen, ohne Veröhnung. So war sein Leben seit einem halben Jahr, freudlos des Tages, und freudlos in der Nacht, und jetzt, in dieser Stunde, während das Deutschlandlied scholl, und er zum ersten Male wieder Arm in Arm mit seiner weinenden und singenden Frau stand, war es ihm, als sei es möglich, daß alles wieder leblich und erträglich werden könnte, und, wenn die Zeit verging, alles ganz gut so gar wieder werden würde, in einer sanften und ruhigen Art. Es mischte sich in seinem Herzen jetzt in den Uberschwang von Liebe, der in ihm wogte, auch ein wenig Liebe zu der Frau neben ihm, und so sang er, taumelnd fast, das Lied mit den Tausenden um ihn zu Ende.

Der Heimweg führte sie an eine Brücke, es war eine Rohrbrücke, auf Booten schwimmend, und die Brücke war schmal, und so verdrängte sich das Gedränge. Alexander hatte die Tochter schüchtern auf die Schulter genommen, er spürte die kindlich mageren Arme um seinen Hals, er ging wieder Arm in Arm mit seiner Frau, die sich schon an ihn drückte, die sich von den lachenden, erregten, freudigen Leuten gern gegen ihren Mann pressen ließ und nicht versuchte, Abstand zu halten, und wie ein verschämtes Liebespaar spürten sie sich Hüfte an Hüfte, und oft auch Brust an Brust, wenn das Geschwiebe sich schaukelte und sie wie im Wirbel drehte.

Die Frau trug eine rote Mütze, die ihren Kopf eng umschloß, und sah jung und knabenhaft aus, und als sie wieder einmal stehen bleiben mußte, drückte er sanft seine Wange an das rauhe Mützentuch. Sie waren fast am Ende der Brücke angelangt, drüben funkelten die erleuchteten Fenster der Stadt, der Fluß rauschte herauf, da geschah etwas Unbermutetes, wie ein Schlag aus dem Dunkel heraus, wie es Alexander seit dem Krieg nicht mehr widerfahren war. Der Boden wankte, ein vielstimmiger Schrei erscholl, Alexander taumelte, aus dem Arm entglitt ihm die Frau, er stürzte, das Kind hielt er fest und eifrig brauste das Wasser um ihn zusammen. Er tauchte wieder auf, spürte seine Tochter unklammernd an seinem Hals, und er ließ sich abtreiben von dem brüllenden Anäuel um ihn, nahm schwimmend die Richtung zum Ufer, und erreichte das Ufer. Er brachte das zitternde Mädchen, das totenbleich zu weinen vergah, abgesetzt und setzte es neben einem Strauch in das Gras.

Dann legte er den Kopf ab, warf sich wieder ins Wasser, noch immer gelsten die Schreie. Er schwamm ein paar Stöße, fluhabwärts, spähte umher, da schimmerte etwas rot vor ihm, eine rote Mütze! Das ist sie! jubelte er, und sie war es, seine Frau. Sie war bewusstlos, schien es, nur undeutlich sah er im Dunkel ihr bleiches Gesicht. Er schob den linken Arm unter die Frau, sie rührte sich nicht, so brachte er sie aus Sand, atemlos keuchend.

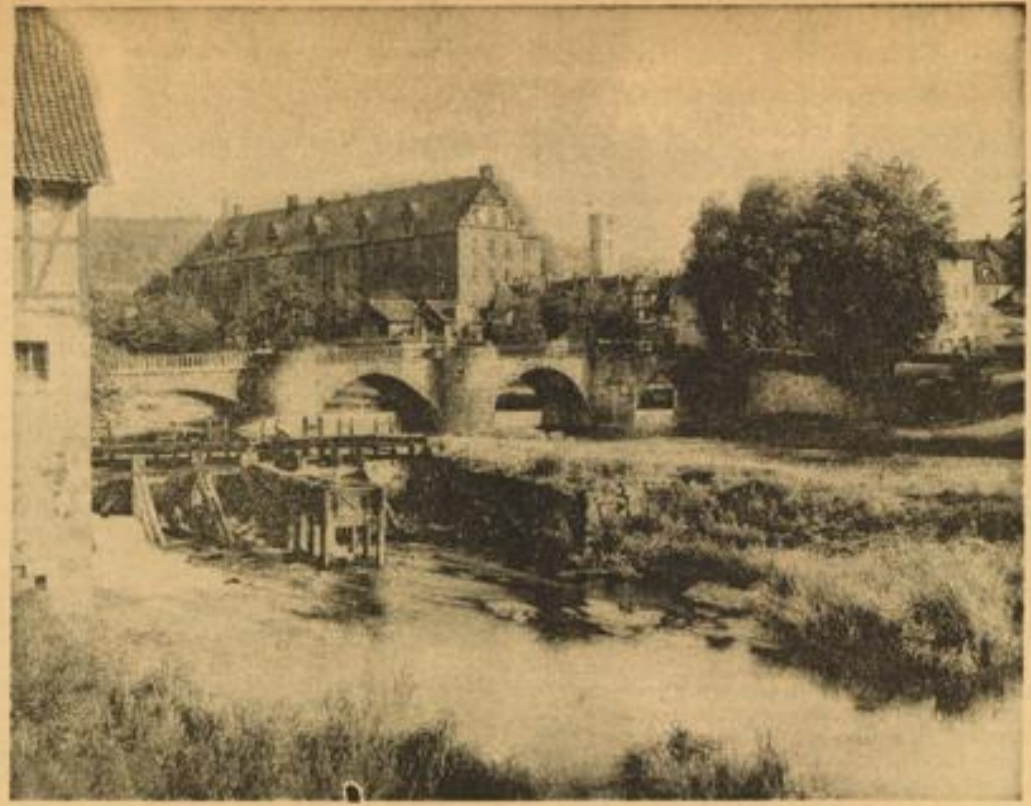
Er war am Ufer mit ihr, wo war sein Kind? Dort war es, er sah die schmale Gestalt, aufrecht stehend, dort sah sein Kind, gerettet, und zu Haus war ihm sein Knabe, und hier hielt er im Arm seine Frau. So trug er sie zusammen, die Seinen, und es war ihm fast störend, daß sein Knabe nicht auch hier war, daß er dabeim in der Wohnung war. Er hatte den Wunsch, sie alle hier beisammen zu haben, daß er jede Unbill fern halten könne von ihnen, den dreien, und wie einem Tier fast war ihm zu Mutte, das, wenn Gefahr ist, das Häuflein der Seinen kurrnd und jähneweisend umtreift.

Er stand vor seiner Tochter jetzt, legte seine Frau neben sie, und das Kind neigte sich zu dem Gesicht der Mutter, und dann richtete es sich wieder auf und sagte mit jarter Stimme: „Warum hast du nicht unsere Mutter gebracht? Hol sie doch auch!“

Der Mann stürzte im Finstern auf die Arnie, sah im Dunkeln unter der roten Mütze ein bleiches Gesicht, das aber nicht das Gesicht seiner Frau war, und eben jetzt schlug die Fremde die Augen auf und sah ihn mit einem langen verwirrten Blick an. Was in seinem, des Mannes Gesicht, alles sich abspiegelte, wer weiß das? Der Blick der fremden Geretteten wurde furchtsam, dann trat helles Entsetzen in ihre Augen, und dann schloß sie die Augen wieder und fiel in ihre Bewußtlosigkeit zurück, in der sie der wilde Blick ihres Retters nicht erreichen konnte.

Meine Frau ist noch im Fluß, sagte Alexander, und er stand wieder auf und ging langsam zum Fluß hin, und er sagte leise vor sich hin: Meine ehebrecherische Frau ist noch im Wasser, und ein Schauer schüttelte ihn, und er sagte zornig: Warum verbirgt sie sich, die Ehebrecherin? Aber sie soll mit nicht entkommen! So kann das Ende nicht sein! Und alles war ihm wie im Traum, und wie träumend sprang er wieder ins Wasser, und das Kind hielt er fest.

Als eine halbe Stunde später die ersten Rettungsmannschaften erschienen, fanden sie am Ufer stehend auch ein zitterndes Mädchen neben seiner bewußtlosen Mutter, und schafften beide, Mutter und Kind, ins Krankenhaus. Die Krankenschwester glaubte, das Kind fiebere, als es sagte, die Frau im Nebenbett sei gar nicht seine Mutter, und der Vater sei gegangen, die Mutter aus dem Wasser zu holen. Aber das Kind fieberte gar nicht, das Kind hatte Recht, und die Frau erwachte dann aus ihrer Bewußtlosigkeit und sagte auch, das Kind da neben ihr sei nicht ihr Kind, ihre Kinder seien bei ihrem kranken Mann zu Hause, die hatte sie kluglicherweise gar nicht mitgenommen zur Befreiungsfeier, und sie dankte dem Schicksal, daß sie nicht so leichtsinnig gewesen sei, es zu tun. Das hätte sie sich nie verziehen, sagte sie bebrochen, die vermessene Hochmutin, wenn sie eins der süßen Dinger hätte verlieren müssen unter so schrecklichen Umständen, und nur weil sie nicht



Die alte Werrabrücke in Hann.-Münden

Aufn.: Landesfremdenverkehrsverband Weserbergland

vorsehend genug gewesen wäre. Wie sie ans Land gekommen sei, wisse sie nicht: sie hatte vergessen, daß sie schon einmal aus ihrer Ohnmacht erwacht gewesen war, und daß nur der wilde Blick eines fremden Mannes sie wieder in die bergende Tiefe zurückgejagt hatte.

In einem Mann und einer Frau, die nebeneinander aufgebahrt lagen, und die, wie die Rettungsmannschaft berichtete, eng umschlungen und tot aus dem Fluß gezogen worden waren, erkannte das Kind Vater und Mutter. Die Mutter trug eine rote Mütze und hatte einen zufriedenen Ausdruck um den Mund. Die Ehebrecherin hatte sich vielleicht doch geteilt, ihrem Mann noch wert genug gewesen zu sein, daß er sie mit Gefahr seines Lebens zu retten versucht hatte. Und sie hatte sich wohl zu jählich und zu eng und zu verliebt an ihn geschmiegt,

als sein Arm im Wasser sie umfaßte, ungestüm und zornig fordernd, und so waren sie ertrunken in einer letzten Umarmung.

So also lag die Frau, verliebt und zufrieden lächelnd, und neben ihr der Mann; ihr Gemann, der Vater ihrer Kinder, zeigte ein freundlich-gleichgültiges Gesicht, nicht traurig und nicht heiter, voll einer großen Ruhe aber.

Der Knabe, der Doppelwaise, wartete das Waisenhaus, oder sie kamen zu Verwandten, der Knabe und das Mädchen, aber gleichviel, ihr Leben begann, sie hatten es vor sich, im Guten und im Schlechten, sie hatten es vor sich und hatten es zu Ende zu bringen, so oder so, wie alle Menschen ihr Leben zu Ende bringen müssen, wie es ihre Eltern schon zu Ende gebracht hatten — wer wollte da wohl überflüssiges Mitleid mit ihnen haben?

Die freien Wälder / Von Helmut Giese

Da der eine unter ihnen ein Finne war und erklärte, daß Karelien Wald, Wasser und Freiheit bedeutete, nahmen alle freiwillig die Arbeit an.

Es ist besser, einen Kanal zu graben, als verurteilt und gefangen zu sein.

Ja, und der Zug mit den tausend Sträflingen, die man bald unter zehntausend aufteilt, hält nicht vor Baracken...

Nein, der Zug mit den tausend Sträflingen, die man bald unter zehntausend aufteilt, hält mitten im Wald.

Uebrigens sind die Baracken aus Birkenholz, und man schläft nur in ihnen.

Im Anfang war der Wald. Alles war Himmel und Wald. Birke und Busch, Wacholder

und Weide, Fichte, Tanne, Kiefer, Wind und Wolke, Sonne, Mond und Sterne. Im Anfang war der Wald. Und der Wald war die Freiheit.

In der Freiheit gibt es keine Sehnsucht. In der Freiheit gibt es Arbeit und Brot, Kleider und Schuh, und du kannst mir glauben, daß ein Kanal von der Ostsee bis zum Weißen Meer eine Kleinigkeit zu graben ist. Wenn man nur Schaufel und Spaten hat und wieder, verstehtst du, untereinander sprechen darf.

Denn so sind wir Menschen. Auch wir, du und ich, werden nicht viel anders sein als jene drei, die wir hier unter tausend erwähnen, weil es ein schlimmes Ende mit ihnen nahm, und weil wir mit Recht be-

fürchten, daß es manchen anderen nicht viel anders ging. Denn im Grunde ist doch ein Kanal von der Ostsee bis zum Weißen Meer zu graben keine Kleinigkeit, und es sollen auch zweihunderttausend Menschen seinen großen Bau vollendet haben.

Aber das menschliche Herz kennt nicht den Stolz der Statistik, und was für die Wissenschaft Jahre sind und für den Staat ein Reford, das nimmt sich wie eine Ewigkeit in unseren Augen an.

Da war ein finnischer Soldat, verschleppt, gefangen, deportiert, ein Mann, der den anderen erklärt hatte, daß Karelien Wald, Wasser und Freiheit bedeute, und der heute schwieg.

Da waren zwei, die früher sich seine Freunde nannten, und die ihn heute hohnten. Denn das menschliche Herz, vierfach in Vorhof und Kammer geteilt, durch Kanäle erschlossen, aus Schleusen gespeist, faulstrotz, dunkel und rot, ist so eng für das menschliche Blut.

Und es kann eines Tages geschehen, daß der Paz und verwirrt: Weil Baracken eben Baracken sind, weil der Kanal unsere Armut ist, weil unser Kerker Karelien heißt.

Darum hassen wir uns. Denn so sind wir Menschen. Worte binden. Worte lösen. Und es mag eine geraume Zeit vergangen sein, da die drei Gefangenen wieder Freunde wurden. Aber als einer sagte, und es ist gleichgültig, wann:

„Haben wir denn alles vergessen?“ Da erschrafen die anderen und sahen: die Mauern von Omsk, den feineren Hof, ein vergittertes Fenster.

Worte lösen. Worte binden. Und in jener Nacht mied drei Männer der Schlaf.

In den Fenstern der Baracken, die aus Birkenholz sind, steht ewig ein tieferer Glanz. Der große karolische Wald. Der Wald, der aus Rußland kommt, den Kanal überspringt, der nach Finnland flieht.

Und es ist wenig verwunderlich, daß wir eines frühen Morgens hier drei Gefangenen wieder begegnen. Zu einer Zeit, da der Kanal tagelangenlang hinter ihnen liegt, und wir nicht mehr zu befürchten brauchen, daß uns jemand folgt. Denn der Wald ist zu groß, und die Menschen in Rußland sind billig.

Uebrigens sei uns und den drei gesagt, daß jene tausend anderen, die dort blieben und einen großen Bau vollenden, klüger sind als wir.

Und wenn wir uns lieber und näher mit drei Flüchtlingen befassen, dann trägt niemand für uns die Verantwortung mehr. Dann ist das allein unsere Sache und allein die Sache jener drei, die ohne Kompaß und Karte, ohne Brot und Waffen, hoffend, hungrig, dürstend den Weg nach Westen suchen, einen Weg im karolischen Wald! Und sie ist, wie wir anfangs erwählten, eine böse und endgültige Sache.

Denn drei Männer im Wald sind drei Männer im Meer. Und aus Westen wird Osten, aus Osten wird Westen, der Wald ist die Welt, und die Welt ist ein Kreis.

Es ist wenig mehr zu berichten. Im Anfang war der Wald. Alles war Himmel und Wald, Birke und Busch, Wacholder und Weide, Fichte, Tanne, Kiefer, Wind und Wolke, Sonne, Mond und Sterne. Im Anfang war der Wald. Und der Wald war das Ende.



Ostpreussisches Gehöft

Aufn.: Dr. Krause-Steingirren, Landesverkehrsverband Ost- u. Westpreußen

Der Farbenfleck im Ozean

Eine Flüssigkeit, die auf dem Wasser den Schauplatz eines Flugzeugunfalls anzeigt



„Oder mal, das dauert nun schon zwei Stunden — wieht du denn nicht, welche Figur du setzen sollst?“ „Königshaus — du bist doch an der Reihe!“

Wenau jede Jahre, nachdem die beiden französischen Piloten Goll und Rungesser bei dem Verlust, zum erstenmal den Atlantik auf dem Luftwege zu bewältigen, spurlos verschwanden, ohne daß man über ihr Schicksal etwas erfährt, führte der Chemiker Georges Claude der Akademie der Wissenschaften in Paris eine von ihm entdeckte Methode vor, um die Meeresschleife weltläufig sichtbar zu machen, an der ein abgestürztes Flugzeug auf das Wasser aufgetroffen ist.

Das Geheimnis des „Weißen Vogels“, den vor zehn Jahren der Ozean verschlang, die beiden französischen Piloten Goll und Rungesser mit sich begrabend, wird wohl niemals aufgeklärt werden können. Niemand kann sagen, wie der erste Versuch einer Ozeanüberquerung auf dem Luftwege geseitert ist, denn die beiden Piloten, die den „Weißen Vogel“ steuerten, hatten damals nicht einmal eine Navigationsvorrichtung bei sich. Man sah Goll und Rungesser nach ihrem Start von Le Bourget über der Insel Bight verschwinden — und seitdem hat man niemals mehr etwas über ihr Schicksal erfahren. Kein Schiff fischete die Maschine, die für heutige Begriffe völlig ungenügend für ein derartiges Unternehmen war, der gewaltige Ozean hütet sein Geheimnis, denn irgendwo auf seinem Grund liegt der „Weiße Vogel“ mit seinen beiden tapferen Insassen.

Zehn Jahre sind verstrichen, seit Frankreich diese bittere Enttäuschung hinnehmen mußte — wenige Monate nach dem Start des „Weißen Vogels“ glückte dem amerikanischen Flieger Lindbergh der große Wurf. Es hat nicht an Gerüchten gefehlt, daß Goll und Rungesser in Neufundland verlohnen seien, bald wollte man die Piloten in den undurchdringlichen Wäldern Kanadas und bald in den Gletschern von Labrador erbeutet haben. Alle diese Meldungen waren unrichtig, man fand von dem „Weißen Vogel“ niemals eine Spur, seine Piloten haben den Ruhm, als erste das

Wagnis eines Transozeanfluges auf sich genommen zu haben, mit dem Leben bezahlt. Dieser Tage hat nun der Chemiker Georges Claude vor der Akademie der Wissenschaften in Paris eine von ihm entdeckte Methode vorgeführt, die es in Zukunft unmöglich machen soll, daß man über das Schicksal eines Flugzeuges, das auf dem Ozean niedergehen muß, nichts erfährt. Er vermag es, die Stelle der Meeresschleife, auf der ein abgestürztes Flugzeug aufgeprallt ist, weit hin sichtbar zu machen. Claudes Verfahren, das bei den Experimenten große Beachtung fand, besteht darin, daß man aus dem zu einer Kollision auf dem Ozean gezwungenen Flugzeug eine Fluoreszenz-Lösung ins Wasser zieht, die eine so leuchtende Farbe hat, daß der Schauplatz eines derartigen Unfalls meilenweit sichtbar wird. Der Chemiker führte seine Versuche in der Weise vor, daß er von Unterseebooten aus Fluoreszenz in einer Menge von insgesamt 22 Pfund auf die Wogen des Mittelmeeres aufbrachte. Sofort wurde die Wasserfläche nach allen Richtungen hin markiert. Die Wirkung der Lösung übertraf alle Erwartungen, denn sie kennzeichnete das Wasser in einem Umkreis bis zu zehn Meilen. Selbst 15 bis 20 Stunden, nachdem die Lösung ausgeschüttet wurde, war ihre Wirkung noch deutlich wahrzunehmen.

Dieses Verfahren ermöglicht es nicht nur, wenn ein Flugzeug zu einer Kollision auf dem Wasser gezwungen wird und Ozean-Rufe ausstößt, in kürzester Zeit den Schauplatz des Unfalls zu finden — es ist durch die leuchtende Farbe des Wassers sowohl vom Schiff aus als auch vom Flugzeug deutlich zu erkennen — es wird herbeigeeilte Bergungsschiffe auch in die Lage versetzen, Insassen eines gescheiterten Flugzeuges, die sich schwimmend zu retten suchen, schneller aufzufinden und aufzunehmen, während man sie, wäre die Stelle des Unglücks nicht markiert, vielleicht nicht mehr rechtzeitig erreichen könnte.

mern konnte. In Cruzeiro do Sul spielten sie vor zahlreichen Tiroler Bauern Fred Angermiers „Nacht, roter Wolter, in Tirol“ und man hätte jeden lassen, wie erlitten die Sonne der Berge waren, sie sprangen von den unabhobelten Stribrennen auf und griffen in ihrer Begeisterung selbst ins Spiel ein.



Die Tante des Rennfahrers: „Gerade sitzen, Hans!“

Mit dem Thespiskarren im Urwald

Tegernseer Volkstheater in Südamerika / Die Riefch-Bühne spielt vor deutschen Farmern

Soeben ist die Riefch-Bühne, das bekannte oberbayerische Bauerntheater, von einer dreitägigen Gastspielreise durch Südamerika wieder in ihre Heimat Grund am Tegernsee zurückgekehrt.

Am nördlichen Ufer des Allgäuertrümpfers Tegernsees liegt die Ortlichkeit Grund. Unter dem reich bemalten Hausen fällt dem Fremden vor allem jenes Gebäude auf, dessen Fassade lustige Darstellungen aus Bühnenstücken Ludwigs Thomas, Karl Schönherr oder Ludwig Kuzengrunders zeigt. Die Riefch-Bühne hat hier ihr ständiges Heim, aber man muß schon Glück haben, wenn dieser Rufenspiel unterfährster deutscher Volkstheater seine Vorzeichen gesetzt hat, denn meist hängt das Schicksal „Auf Wappstrelie“ vor den Türen. Nun, seit wenigen Tagen ist Roman Riefch, der Leiter dieses bekannten oberbayerischen Bauerntheaters, mit seinen Künstlern nach dreitägiger Abwesenheit wieder nach Hause zurückgekehrt, drangebrannte Männer und Frauen begrüßen und erzählen von ihren Erlebnissen in den Urwäldern Südamerikas.

deutscher Laut erklingt, fragen. In Brasilien, Argentinien, Chile und Uruguay spielten sie jetzt 3 Jahre hindurch Theater voller heimatlicher Kraft und Würde und zauberten den dortigen Farmern und Holzschlägern die Stimmung der blauen Seen und Kniehochgedeckten Berge, der blumigen Wiesen, rauschender Bäche und schwindenden Welterntannen vor. Tagelang Rumräsche haben diese nicht gekostet, um dem Spiel der Tegernseer Landsleute beiwohnen zu können. Auf Pferden und Maultieren kamen sie angeritten oder drachten auf ihren einfachen Ochsenkarren die ganze Familie mit zum „Reiseplatz“ im Urwald, und wenn es ihnen auch manchmal an Geld fehlte, um den geringen Obulus zu entrichten zu können, Gott, Lebensmittel und Erinnerungsgeld waren als Eintrittsgeld auch nicht zu verachten.

Daß die Grundkünstler die größten Entbehrungen auf sich nehmen mußten, um von einer Siedlung zur anderen zu gelangen, davon machen sie freilich kein Aufhebens. Wochenlang dauerte oft die Ansahrt mit Lastkraftwagen oder Maultierkarren, bis sie einen Bestimmungsort erreichten, mancher Kampf gegen wilde Tiere war zu bestehen und schwer hatten sie unter der tropischen Hitze zu leiden. Gastierte man in den Städten wie Santiago de Chile, Buenos Aires, Rio de Janeiro usw., dann wurden der Riefch-Bühne die Staatstheater bereinwilligst zur Verfügung gestellt, im Innern des Landes freilich war man schon mit einer geräumigen Blockhütte zufrieden, in der man notdürftig eine Bühne zurechtbäm-



„Die Güte deiner Frau kosten mich eine Unmenge Geld!“ „Wie? Was soll das heißen?“ „Ja — meine Frau will immer dieselben haben!“ (Zeichnung: Köstlichen.)

Südamerika! Da leuchten die Augen der Schauspielers in Lederboote und Kieker, ist ihnen doch dieses weite, geheimnisvolle Land längst vertraut geworden. Nicht so sehr um Verdienst und Geld geht es ihnen, wenn sie fast Jahr für Jahr in jagelangen Wäldern mit ihrem Thespiskarren von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf ziehen, sondern nichts anderes als eines, deutsches Volkstum wollen sie bis in die einsamsten Siedlungen, wo überall

Lösungen
Auflösung des Kreuzwort-Rätsels
Wa g e r e c h t: 1. er, 3. Ei, 4. wert, 8. Reapel, 10. Lissa, 11. Sol, 12. Chem, 14. Hb, 15. Kitt, 16. o. R., 17. At, 18. Meer, 19. F., 20. Ute, 22. Teapel.
S e n k r e c h t: 2. Reinlichkeit, 4. Wassertrug, 5. Epsonit, 6. real, 7. TL, 9. Ei, 13. Steg, 14. Hon, 19. Hel, 21. Te.



Was ging auf Abenteuer aus: „Tut ich Ihnen meinen Schirm anbieten?“ „Gewiß“, sagte die Tante, „und dann geben Sie mir bitte noch Ihre Adresse — mein Mann bringt Ihnen den Schirm morgen wieder hin!“ (Zeichnung: Köstlichen.)



„Und dann sagte ich ihm, daß ich ihn nicht mehr zu sehen wünschte!“ „Und da ging er?“ „Nein — er machte das Licht aus!“

Am Schachbrett
Offizielle Mitteilungen des Badischen Schachverbandes im GSB. (Bezirk Mannheim)
Zum Schwehinger Schachtag
Es hat jede Mannschaft ihr Bestes gegeben, wenn auch der Erfolg — bedingt durch die Stärke des ausgebotenen Kontingents — verschieden war. ... (Detailed chess tournament report text) ...



24. ... Sc6-a5 23. Lf1-e2, Sa3-b3 26. Ta1-f1.
Der Stellungsvorteil des Schwarz ist erheblich, der weiße Turm wurde auf ein minderwertiges Feld verwiesen.
26. ... Td8-c8 27. Kg1-g2, Lh6-g4 28. Td1-d1.
Das führt zum Turmtausch und damit zu einer abermaligen Verschlechterung. Er hätte den Läufer sofort wegschlagen müssen, um das Eindringen eines Turmes zu erschweren!
28. ... Td7-d8 29. Sg3-g4, Td8-g4 30. Td1-g4, Sg3-g4 31. Le2-g4.
Man wird gleich sehen, wie schnell sich ein Turm durchsetzen kann, wenn ihn eine Durchbruchmöglichkeit geschaffen werden kann. Der Turm ist ein Angreifer, weit weniger ein Verteidiger.
31. ... Tc8-e8 32. Ld3-f3, 17-f5 33. e4xg5, Te8-e2+ 34. Kg2-h3, Te2xh2.
Auch! Der Freibauer ist da und Schwarz gewinnt ohne Schwierigkeit.
Fortsetzung siehe nächste Seite

Pflegeeltern gesucht

Eine Geschichte geschrieben von Zona Gale

Von einem Preisrichter der „New York Times“ für die beste lebenswahre Reportage erhielt diese kleine Geschichte den ersten Preis.

Eines Tages überreichte mir der Lokalredakteur einer großen New Yorker Zeitung den Ausschritt einer Kuzelae, deren Wortlaut man im Verlauf meiner Geschichte finden wird, und sagte zu mir: „Sehen Sie einmal nach, was dort los ist.“

Was ich fand, war folgendes: Bill war dreißig Jahre alt, als seine Frau starb, und die kleine Minna vier. Bills Schreinerwerkstatt war im Hof seines Wohnhauses, also dachte er, er könne sein Dabein für sich und Minna ausrichten. Den ganzen Tag lang arbeitete er an seiner Hobelbank, sie spielte im Hof und wenn er ein paar Stunden fort mußte, vertraute er sie der Nachbarin an. Bill konnte ein wenig kochen, Kaffee und Schinken, Röstkartoffeln und dicke Bohnen; Sardinen- und Cornedbeef-Büchsen erwiesen sich als sehr wertvoll. Als ihm die Nachbarin sagte, daß sei nichts für die Bierjährlinge, bat er sie, sie möge ihn drei und Gemüse kochen lassen und wenn er auch immer die Speisen anbrennte, kochte er sie doch jeden Tag. Er wusch auf; überall, außer in den Zimmerdecken, und staubte ab. Er versah die Wäsche und stückte Minnas kleine Kleider. Er fand ein Mädchen für sie, damit sie nicht allein war. Eines Sonntags führte er sie in die Kirche, sah mit geneigtem Kopf da und versuchte zu verstehen. Minna gab er Pfefferminzbonbons, wenn sie zu schnarchen drohte. Er hörte einen Tag mit der Arbeit auf und brachte sie in die Sonntagsschule. „Ihre Mutter hätte das getan“, erklärte er.

Als Minna alt genug war, um in den Kindergarten zu gehen, brachte Bill sie hin und holte sie wieder ab. Einmal zog er seinen besten Anzug an und ging die Schule besichtigen. „Ach glaube, ihre Mutter hätte das getan“, sagte er schüchtern zu der Lehrerin. Aber er konnte wenig anfangen mit dem Puntpapier, den Zeichnungen und den Spielen und ging nicht wieder hin. „Es gibt Dinge, bei denen ich ihr nichts nützlich sein kann“, dachte er.

Minna war sechs Jahre alt, als Bill krank wurde. An einem Nachmittag im Mai ging er zu einem Arzt. Als er heimkam, sah er lange Zeit in der Werkstatt, ohne die Hand zu rühren. Die Sonne fiel in breiten Strahlen durch das Fenster ein. Er konnte nicht mehr gesund werden. Ihm blieben vielleicht noch sechs Monate zum Leben. Draußen konnte er Minna ihre Puppe in den Schlaf singen hören.

Als er an diesem Abend ihren Gutenachtkuß erwartete, erlaubte er eine Ausrede, denn er durfte sie jetzt nicht mehr küssen. Er hielt sie in Armeslänge von sich ab, blickte ihr in die Augen und sagte: „Minna ist jetzt ein großes Mädchen, sie will nicht, daß Papa sie küßt!“ Aber ihre Lippen verzogen sich, und sie wandte sich traurig fort. Also ging er am nächsten Tage zu einem anderen Doktor, um Gewißheit zu erhalten. Der andere Doktor gab ihm Gewißheit.

Er dachte nach, was zu tun sei. Er hatte eine Schwester in einer anderen Stadt, aber sie war eine unwirtschaftliche Frau. Und die kleine Minna... die wußte um Dinge, die er selbst nicht verstand — Märchengeschichten und Lieder. Er hätte gerne jemanden gekannt, der sie verstand. Und er hatte nur noch sechs Monate...

Dann sagte ihm die Nachbarin rundheraus, er dürfe das Kind nicht länger hier behalten, so wie er hustete; und er wußte, daß sich sein

Schicksal schon über ihm zusammenzog. Eine ganze Nacht hindurch sann er nach. Dann rücht er in einer großen Tageszeitung ein:

Ein Mann, der nur noch ein paar Monate zu leben hat, möchte gerne sein kleines Mädchen von netten Leuten adoptieren lassen; sechs Jahre alt, blauäugig, Locken. Referenzen erforderlich.

Sie kamen in einer riesigen Limousine an, wie er gehofft hatte, daß sie kommen würden. Ihre Kleidung war so, wie er gehofft hatte, daß sie sein würde. Sie hatten ein kleines Mädchen mit, das rief: „Ist das meine kleine Schwester?“ Darauf die elegante Dame scharf sagte: „Best aber benimm dich, wie Mama dir gesagt hat und mich nicht in solche Sachen, aber wir lassen dich hier und nehmen dieses reizende kleine Mädchen mit.“

Da sah Bill die Dame an und sagte fest, er habe jetzt andere Pläne für sein kleines Mäd-

chen. Er sah den großen blauen Wagen davonrollen. „Um Himmels willen!“ sagte die Nachbarin, als sie das hörte. „Sie haben ihr Kind um ein Vermögen gebracht. Sie haben nicht das Recht dazu, ein Mann in ihrem Zustand!“ Und als andere Automobile kamen und er sie wieder davonfahren ließ, sagte die Frau zu ihrem Mann, man müsse Bill ganz einfach der Beobachtung anzeigen.

Der Mann und die Frau, welche eines Morgens Bills Werkstatt betreten, trugen noch Trauer um ihr eigenes Kind. Die Frau war nicht traurig — nur betrübt, und der Mann, der sie liebevoll behandelte, war Schreiner. In einem Ausstrahlen seiner Hoffnung und seiner Besorgnis sagte Bill zu ihnen: „Sie sind die richtigen.“ Als sie fragten: „Wie lange noch, bis wir sie haben können?“ antwortete Bill: „Noch einen Tag.“

Diesen Tag verbrachte er in der Werkstatt. Es war Sommer, und Minna spielte im Hof. Er

konnte den Wortlaut ihrer Lieder hören. Er kochte ihr Abendessen und sah zu, wie sie ab- und auf. Als er sie ins Bett gesteckt hatte, stand er im Dunkeln und lauschte ihrem Atmen. „Ich bin heute Abend ein kleines Mädchen — küß mich!“ hatte sie gesagt; aber er hatte den Kopf geschüttelt. „Ein großes Mädchen, ein großes Mädchen!“ hatte er gesagt.

Als sie am nächsten Morgen kamen, um Minna abzuholen, war sie bereit, und ihre kleinen Gabelgabeln waren hergerichtet, gewaschen und geölt; auch ihre Puppe hatte er ausgebaut. „Minna war noch nie fort auf Besuch“, sagte er aufgeräumt zu ihr. Und als sie auf ihn zulief: „Ein großes Mädchen! ein großes Mädchen!“ ermahnte er sie.

Er stand da und sah den Mann und die Frau die Straße hinuntergehen, Minna in ihrer Mitte. Sie hatten ihr einen kleinen blauen Sonnenschirm mitgebracht für den Fall, daß ihr der Abschied schwer fallen sollte. Diesen Sonnenschirm hielt Minna schaukelnd über ihrem Kopf, und sie war so in Anspruch genommen, zu der blauen Seide hinaufzuklimmen, daß sie sich umzudrehen und mit der Hand zu winken vermag.

(Deutsch von Hans B. Wagenseld)

Vorbereitungen zur 700-Jahrfeier Berlins

Für das große Festspiel „Berlin in sieben Jahrhunderten“, das während der 700-Jahrfeier der Reichshauptstadt im August aufgeführt werden soll, sind die Proben schon in vollem Gange. In diesem Festspiel wird vor allem die Berliner Schuljugend mitwirken. Sie wird in zwei Bildern des ganz auf Masseninszenen eingestellten Spiels eingesetzt werden.

Die Erfahrungen, die man beim Olympia-Festspiel des vergangenen Jahres gemacht hat, kommen dem diesjährigen Spiel sehr zugute. Tausend Berliner Schuljungen werden die Fahnen der Nationen in das Olympia-Stadion tragen, um noch einmal an die großen Olympia-Tage zu erinnern, die ebenfalls Höhepunkte in der Geschichte Berlins sind.

1200 Mädel werden eine Körperschule durchführen. Eine Gruppe von je 130 Jungen und Mädel werden in hübschen Kostümen einen Biedermeiertanz zeigen. Bis zum August wird es noch viele angestrenzte Proben geben, aber dann wird alles bestens klappen zur Freude auch der vielen Besucher aus dem Reich, die den Geburtstag Berlins selbst miterleben wollen.

Auffehnerregende Erfindungen auf dem Gebiet des künstlichen Arms. Im Rahmen eines Vortrages im Naturwissenschaftlichen Verein Bremen über die Wunder der Hand, ein Thema, das Professor Sauerbruch in einer einzigartigen Form zu gestalten wußte, brachte der berühmte Chirurg auch praktische Vorführungen der neuesten Erfindungen auf dem Gebiet des künstlichen Armes, die außerordentlich eindrucksvoll waren. Durch Einschaltung der Kunstfertigkeit des Armes konnten Greifmöglichkeiten gesichert werden, die geradezu erstaunlich sind. Der doppelt amputierte Mann, an dem Professor Sauerbruch die Erfindungen, an denen seit mehr als hundert Jahren gearbeitet wird und die durch ihn in bahnbrechender Weise gefördert wurden, erprobte, hob mit seinem künstlichen Unterarm mit Hilfe einer Pinzette ein Streichholz auf und zeigte auch in weiteren Handhabungen die großartige Wirkung dieser Greifmechanik.



Achtung, grünes Licht!

Foto: Lueders

Ein Remisangebot

Schwarz: Blümmel, Mannheim



Weiß:hardt, Pforzheim (Am Zuge)

Weiß bot angesichts der Sperrstellung der beiden Könige Remis an. Schwarz lehnte ab und der Kampf ging weiter:

1. Tc1-h1, Lg6-h5.

Damit droht Ld1 und jetzt hat die Sachlage ein anderes Gesicht. Die Sperrwirkung des w. Königs ist nicht das Entscheidende, sondern — die Einspernung des Turmes, wonach der Zugzwang wieder mal Unheil stiftet.

2. Th1-e1, Lh5-d1 und Weiß gab auf. Nach Ke4 (wegen f7) wird Schwarz Kd2 spielen und Te2+ Lc2: deckt den letzten siebringenden Bauern.

Eine hübsche Falle hätte Weiß noch stellen können, wenn er (statt 1. Th1) 1. Ke3-e2 gezogen hätte. Es folgt Lg6-h5+ 2. Ke2-e1. Wenn nun

Schw. sofort realisieren will, also Ld1 (um nach Td1: d1d+, Kd1: Kd3 den letzten Bauern zu erobern), würde Schwarz jedoch Ta1 antworten (Kb2? Td1: mit remis). Wichtig ist statt Ld1 das abwartende Lg4, und der Zugzwang ist hergestellt.

Ein Bauernopfer

Schwarz: Müller, Pforzheim



Weiß: Ransfar, Mannheim (Am Zuge)

Die Wirkungslinien der schw. Figuren sind günstig. Man sollte meinen, daß für den verloren gegangenen Bauern genügend Ersatz vorhanden wäre. Der nächste Zug von Weiß zeigt aber, daß dies ein Irrtum ist.

19. ... e4-e5!

Schwarz kann nämlich auf keine Weise schlagen. Auf Te5: wird wiedergenommen und nach

dem selbstverständlichen Schlagen der Dame Te3 gezogen. Der zweite Fall: Le5: so Te5! De5: Te3 und wieder ist die unaesdrühte achte Reihe an allem schuld. Schw. braucht allerdings im Augenblick nichts zu fürchten, weil der w. Turm „hängt“, aber vom Springer droht eine Gefahr.

19. ... b7-h6 20. Sc3-e4 (Wingart zur Hergabe der Qualität), Tb4x4 21. Te1xe4, Te8xe5 22. Dd3-e3, De5xc2.

Ein Rettungsversuch.

23. Te4xe5, De2-b1+ 24. De3-e1! Auf Kh7 ging die Qualität wieder verloren.

24. ... Dd3xe4 27. Te8xe4, Lf6-c3 28. Te4-c4 und Weiß gewann das Endspiel.

Dies ist eine kleine Auslese aus dem ereignisreichen Kampf um die Entscheidung!

Problemlösungen

Vom internationalen Zweizügerturnier N. Büchner (1. Preis):

Weiß: Ke8, De8, Le8, f6, Sc5, d4, Bf2, g2, h3; Schw.: Kf4, Da2, Tg3, La6, g1, Sd2, e3, Bb6, d5, g7, g5. 1. De8-e7. Die folgenden Wendungen entscheidend reichlich für die einfache Drohung.

1. ... Sd2-c4 2. Sd3# 1. ... Sd2-e4 2. Sc6# 1. ... Sc3-c4 2. Sc2# oder 1. ... Sc3-b5 2. Sc6#.

Man beachte, wie harmonisch die vier Springer ihren Kampf auszufechten wissen. Besondere Schwierigkeit oder Originalität besitzt die Aufgabe nicht, sie ist nur schön. Ist das nicht genug?

J. Jilahi (2. Preis):

Weiß: Kh7, Dh1, Tt8, a5, La8, h8, Sc6, d8, Bf2, f5, g5. Schw.: Kf4, Lh8, Sa2, Sg7, Bc7, e5, g4. 1. Sc6xe5. Zugzwang! U. a. gefällt die doppelte Verwendung des o-Bauern: 1. ... c6, 2. Sg7#; 1. ... c5 2. Sg3#.

Schwierige Konstruktion. Andere Lösungen in der nächsten Schachpfe.

Berichtigung

In der letzten Schachpfe stimmt das Diagramm vom Turmenzspiel nicht völlig. Statt Schw. Td4. Bds muß auf e3 der Turm, auf e4 der Bauer eingesetzt werden.

Badischer Schachverband im GSB

Bezirk Mannheim

Die Schachvereine, Leiter, Klublokale

Mannheimer Schachklub: Wilhelm Burger, Tel. 520 43. Cafe Kurier, n. 3. 12.

Klubabend: Montag, Mittwoch und Donnerstag, täglich freier Schachabend.

„Andernen“ Redaran: R. Reishofer, Cafe Jettfelder Dienstag.

Heidenheim: Leiter Peter Wöb; Ruffes Schneidert Mittwoch.

Friedrichsdorf: Denitz Hoy; „Zum Löwen“; Mittwoch, Röhren: G. Tenzel; Goltz. „Zum Löwen“; Samstag.

Neckarhals-Oh: Spich; Cafe Sodomann, Elisenplatz; Mittwoch.

Willingberg: Valentin Schmitt; „Zum Wilmberg“; Donnerstag.

Sandhofen: J. Perdt; „Zurmerheim“; Dienstag.

Schwabingerhald: D. Reil; Reil; „Weißes Rößl“, Seidenheimer Straße 9; Freitag.

Seckenheim: Fotograf Conrad Gläser; „Zum Wälder Hof“, Hauptstraße; Montag.

Waldhof: W. Bild; Kaffee Bovy & Reuther; Freitag. Schwabingen: Studenten Bousch; „Zum Grünen Baum“; Freitag.

Weinheim: Kaffee R. Geller; Cafe Rheingold; Donnerstag.

Zonenturnier des GSB

In Hamburg findet zur Zeit ein Zonenturnier zur Meisterschaft von Deutschland statt. Für Baden kämpft Gisinger, Karlstraße, der bisher gut abschnitt. Ergebnis nächste Schachpfe.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft Berlin-Stuttgart

Bilanz zum 31. Dezember 1936

Table with 4 columns: Aktiva, Passiva, and sub-sections like Grundkapital, Umlaufvermögen, etc. with numerical values.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Belegstücke der Gesellschaft...

Deutsche Treuhand-Gesellschaft

In der heutigen ordentlichen Generalversammlung wurde der vorstehende Rechnungsabschluss...

Advertisement for Dr. Ernst Richters' health product, featuring a portrait of a man and text about 'Auf gesunde Schlankheit!'.

Logo and name of Pfälzische Hypothekbank, München, Ludwigshafen a. Rh., Köln.

Verlosung von Liquidationsgoldpfandbriefen

Zur Heimzahlung auf 1. Juli 1937 wurden heute verlost: Stmli. Liquidationsgoldpfandbrief-Reihen mit den End-Nummern:

47, 63, 76, 96

Demnach sind die Reihen 47, 63, 76, 96, 147, 163, 176, 196, 247, 263, 276, 296, 347, 363, 376, 396, 447, (*) 476, 496, 547, 563, 576, 596, 647, 663, 676, 696, 747, 763, 776, 796 verlost.

Die Reihe 463 fällt unter frühere Verlosungen. Die Verzinsung endet am 30. Juni 1937.

Die nicht verfallenen Zinsscheine und der Erneuerungsschein sind mit dem Mantel unter Beifügung eines arithmetisch geordneten Verzeichnisses einzureichen...

Restanten aus den selbsterigen Verlosungen: Alle noch umlaufenden Liquidationsgoldpfandbriefe der Reihen 4, 9, 11, 27, 75, 109, 111, 114, 122, 154, 175, 199, 209, 211, 215, 222, 275, 309, 311, 322, 336, 402, 409, 411, 422, 458, 475, 509, 511, 522, 555, 575, 609, 611, 616, 622, 644, 658, 675, 706, 709, 711, 722, 775, 777, 809 sowie alle Stücke zu DM 50,- und sämtliche Zertifikate.

Ludwigshafen a. Rh., 28. Mai 1937.

Pfälzische Hypothekbank



So schön können auch Sie's haben...

Sie brauchen nur — ehe Sie in Urlaub fahren — die regelmäßige Nachsendung Ihrer Zeitung an Ihre Ferienadresse beim Verlag des „Hakenkreuzbanner“ zu beantragen.

Form for requesting a holiday address, with fields for name, address, and subscription details.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For Sale) listing various items like a bed, typewriter, and furniture.

Advertisement for 'Eis-schrank' (Ice Chest) and other household appliances like a typewriter and bicycle.

Advertisement for 'LUIS TRENKER' featuring a 'Leuchten des Land' logo and listing various household items for sale.

Kleine W.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Zum sofortigen Antritt werden

Dipl.-Ingenieure und erfahrene Techniker

für große Erd- und Brückenbauten zur vorläufigen Beschäftigung im Bürodienst und späteren Verwendung auf den Baustellen der Reichsautobahnstrecke

Hannover-Gütersloh

gesucht. Einstellung bei bestmöglicher Einstufung nach den Bestimmungen des verbesserten Reichsangestelltentarif auf längere Dauer. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an

Oberste Bauleitung für Kraftfahrbahnen
Hannover, Lavesstraße Nr. 77/78.

Generalvertreter

serios und arbeitstreu, für garantierte Bezirke für den Verkauf unserer bekannten **automatischen Schnellwagen und Aufschnitt-Schneidemaschinen**

auf hoher Provisionsbasis gesucht. Praktische Ein- und laufende Verkaufsförderung wird gewährt. Vorfühfabrikate werden zur Verfügung gestellt. Bewerbungen von Herren mit Auto, die in der Fleisch- oder Lebensmittelbranche eingeführt sind, erbeten unter Nr. 24007 KS a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Techniker oder Ingenieure aus dem Maschinenbau

mit Erfahrungen in Vorrichtung und Werkzeugbau sowie Automaten- u. Schweißarbeiten, zur Unterstützung der Betriebsleitung, für Konstruktion und Betrieb. — Bewerbung mit Zeugnisabschriften an **H. Bruckmann KG., Heilbronn a. N.**

Für unser Inspektorat Nordbaden Außenbeamten

Wir suchen jüngeren Techniker oder Ingenieur aus dem Maschinenbau mit Erfahrungen in Vorrichtung und Werkzeugbau sowie Automaten- u. Schweißarbeiten, zur Unterstützung der Betriebsleitung, für Konstruktion und Betrieb. — Bewerbung mit Zeugnisabschriften an **H. Bruckmann KG., Heilbronn a. N.**

Nordkern, Lebensversicherungsgesellschaft, Bezirksdirektion Karlsruhe

Wir suchen jüngeren Techniker oder Ingenieur aus dem Maschinenbau mit Erfahrungen in Vorrichtung und Werkzeugbau sowie Automaten- u. Schweißarbeiten, zur Unterstützung der Betriebsleitung, für Konstruktion und Betrieb. — Bewerbung mit Zeugnisabschriften an **H. Bruckmann KG., Heilbronn a. N.**

Zustellung in Dauerposition.

Berühmte Bewerber bevorzugt. — Günstige Gelegenheit zum Berufswechsel. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag.

Vorstand für die Lohnbuchhaltung gesucht.

Personen mit langjähriger Erfahrung in der Lohnbuchhaltung, die in der Lage sind, eine Lohnbuchhaltung einzurichten und zu betreiben. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag.

Kontoristin u. Stenotypistin

zum möglichst sofortigen Eintritt von größt. Industriebetrieb am Platze gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild unter Nr. 24 028 KS an den Verlag ds. Bl.

Gardinen-Verkäufer

oder -Verkäuferin, erste Spezialisten der Branche, für eines unserer süddeutschen Häuser gesucht. **EUGEN KENTNER A.G., MANNHEIM P.4,1**

Für uns, Reiseorganisation einige junge HERREN

von 20-25 Jahren gesucht. Persönl. Vorstellung mit Ausweispapieren erbeten am Sonntag, 30. Mai, 11-13 Uhr im Park-Hotel bei Herrn Janssen. **A d l e r - W e r b e - O r g a n i s a t i o n**

Großhandlung der sanitären Wasserleitungsbranche sucht fachkundigen Herrn

für Büro u. Lager. Ausführl. Bewerbungen unter Nr. 11206K an den Verlag ds. Blattes.

Vertreter

für den Verkauf unserer bekannten Qualitäts-Produkte: „Kosma“, „Zappan“, „Kosma“, „Zappan“, „Kosma“, „Zappan“ usw. in den deutschen Reichsteilen. — Ausführliche Angebote unter Nr. 11206K an den Verlag ds. Blattes.

Für den Verkauf von Militär-Stoffhand-

schuhen sucht Limbacher Fabrik gut eingeführten, rührigen, arischen **Provisions-Vertreter**

Groß-Transportunternehmen

sucht **Spediteur**

Einige jüngere Damen und Herren

für leichte Werbestellen nach Frankfurt a. M. gesucht.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt perfekte, jüngere Stenotypistin

für unsere Patentabteilung. — Angeb. u. 24 034 RZ an den Verlag.

Eine wirkl. Verdienstchance

mit nachweisl. Zusatzen bietet Gen.-Vertr.-G. durch Liebergabe d. Bezirksvertretung eines kaufmänn. Vert. für Köln, Aachen, — Verkaufslager mit hohem Nutzen. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag.

Bremer Röstkaffee

billigste Einkaufspreise! Nur für Wiederverkäufer.

Kolumba-Santos	2,05
Columbia-Columba	1,74
Columbia-Schwaben	1,85
Columbia-Columba-Peri	1,95
Columbia-Columba	2,-
Columbia-Columba	2,10

Beinh. E. Lorentz & Co. Kaffee-Rösterei, Bremen u. Postf. 106

Werbung! Vertreter(in)

für gr. Zeitschrift, die hoher Erfolg, täglich 600000 Exemplare, verkauft. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag ds. Blattes.

Monatsfrau

1. Jun. u. Nachf. 1-2 mal wöchentl. für kleine Haushalte gesucht. — Ausführliche Angebote unter Nr. 23 708 RZ an den Verlag ds. Blattes.

Büglein

für 3-4 Tage in der Woche gesucht. **W ä g e r** Kögel, T. 1, 12 Fernruf 213 06. (9160)

Autogen- u. Elektro-Schweißer

ge sucht. **Gordt, R 3, 2** (9204)

Tagesmädchen

in Geschäften gesucht. **W ä g e r** Kögel, T. 1, 12 Fernruf 213 06. (9160)

Jüngeres Fräulein

arbeitsfreudig und ehrlich, sofort für Dauerstellung in ertrgl. Spezialgef. gesucht. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag ds. Blattes.

Es werden noch 1-2 Gruppenleiter

in ertrgl. Spezialgef. gesucht. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag ds. Blattes.

Erste Bremer Kaffeegroßbröt.

vergrät für Bäck- und Kondit.-Geschäfte. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag ds. Blattes.

Intelligent, junger Kaufmann

mit nachweisl. Zusatzen, von großer Firma gesucht. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag ds. Blattes.

Buchhalter

zur schriftl. Weiterführung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild u. Angabe der Gehaltsansprüche können berücksichtigt werden. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag ds. Blattes.

Vertretung mit Auslieferungslager

für sofort zu vergeben. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag ds. Blattes.

Alleinmädchen

weiches Gesicht, in der Küche tätig, in der Nähe d. Verlags ds. Blattes.

Bitte deutlich schreiben

bei allen Anzeigen. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag ds. Blattes.

Stellengesuche

Bürokraft

Kraftfahrer

sucht für sofortige Stellung. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag ds. Blattes.

Beräufnerin

sucht für sofortige Stellung. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag ds. Blattes.

Frau, 43 Jahre

sucht für sofortige Stellung. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag ds. Blattes.

Teilnahme

an der Ausschreibung. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag ds. Blattes.

Tücht. Fachmann

sucht für sofortige Stellung. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag ds. Blattes.

Unterricht

in der Fremdsprache. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag ds. Blattes.

NEUE ZIRKEL

Englisch - Spanisch, Französisch - Italienisch für Anfänger und Fortgeschr. **BERLITZ-SCHULE** Friedrichstraße 2a - Fernr. 416 01

Hypotheken Hypothekengeld

15000.- RM. auf prima erste Hypothek von Selbstgebern auszugeben. — Ausführliche Angebote unter Nr. 17 456 RZ an den Verlag ds. Blattes.

Tiermarkt

Deutsche Schäferhündin zu verkaufen. **Tiergarten Heidelberg** Fernruf 2041. (11 2180)

la 9jähriger Kobluch

zu verkaufen. **Tiergarten Heidelberg** Fernruf 2041. (11 2180)

Amtl. Bekanntmachungen

Baggervermietung

Viernheim

Bekanntmachung

Kreisfeuerwehrtag 1937

am 3. Juni 1937

Schweinezüchtung

am 3. Juni 1937

3-

Einige 4-Zimmerhäuser

Einige 4-Zimmerhäuser

zu verkaufen.

Einige 4-Zimmerhäuser

zu verkaufen.

Einige 4-Zimmerhäuser

zu verkaufen.

Einige 4-Zimmerhäuser

zu verkaufen.

Einige 4-Zimmerhäuser

zu verkaufen.

Einige 4-Zimmerhäuser

zu verkaufen.

Einige 4-Zimmerhäuser

zu verkaufen.

Einige 4-Zimmerhäuser

zu verkaufen.

Einige 4-Zimmerhäuser

zu verkaufen.

Einige 4-Zimmerhäuser

zu verkaufen.

Einige 4-Zimmerhäuser

zu verkaufen.

Angenehmen Aufenthalt
 bieten die **neue Terrasse und der Garten**
 des Rosengarten-Restaurant

Während in den Anlagen die Leuchtfantäne in vielen Farben sprüht, sitzen Sie in behaglichen Stühlen beim Abendbrot und genießen die gut gepflegten Getränke, die vom aufmerksamen Personal gereicht werden.

Stunden der Erholung im Rosengarten-Restaurant
 Mannheim Am Friedrichsplatz

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich ab **1. Juni 1937** das Lokal zu den

3 Eichen
 Kleinfeldstraße Nr. 31 übernehme

Ich bitte, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch weiterhin entgegenbringen zu wollen

Zum Ausschank kommt das gepflegte Stuttgarter Hofbräu-Bier
 Gute Küche - ff. Weine **Alfred Ballmann und Frau**

MODESALON
Rexer-Hatzenbühler
 verzogen nach
Sophienstraße 18 Fernruf 41563

Elisabeth Braun
Dr. med. Hermann Lentz
 Verlobte
 Hockenheim, Mai 1937

Bertel Zuber
Franz Zähringer
 VERLOBTE
 Mannheim 30. Mai 1937 Gartenstadt
 Rheindammstr. 24 Baldurestr. 32

Trikotreste
 in großer Auswahl zum Flecken, Ausbessern und Neuverfertigung
Lindenhof Meerfeldstr. 61 part., rechts.

Für Schwerhörige
 Nur Siemens-Phonophone
 Vieltausendfach bewährt. Elektrische Hörapparate mit reinsten Sprachwiedergabe für jeden Grad von Schwerhörigkeit. Unauffällig im Tragen!

Neu: **Knochenleitungshörer**. Fordern Sie Probelieferung u. Druckschriften **Auf Wunsch Teilzahlung!**
 Vielhöranlagen f. Schwerhörigenvereine, Taubstummenanstalten, Kirchen u. Theater.
Siemens-Reiniger-Werke A.-G. Frankfurt a. Main Kaiserstrasse 66

Der große Umsatz kommt und bleibt wenn man mit der Mercedes schreibt.

Mercedes-Büromaschinen nur von . . .

Friedmann & Seumer
 Fernruf 271 60-61 - MANNHEIM Q. 7.1
 Büromaschinen - Büromöbel - Bürobedarf.

Sie sparen Arbeit wenn Sie **Wachstuch** oder **Küchen- Linoleum** verwenden. Alle Breiten und Muster lagernd bei **M. & H. Schüreck** F 2, 9

Senking Gas-herde neueste Modelle auch auf H. Rat. Einige gebr. Gasherde bitten bei: **Reber, F 5, 5**

Maß-Anzug (frühe Modenstoffe) mit 2 Wapstoben u. feinstem Besatz. bei **Alfons, Breit, auf 6 Monatsraten** verlangen Sie unverbindlich Besuch mit reichh. Kostüf. **Friedrich Hehl** Herren- u. Damen- Schneiderei Schwetzingen, Schloßplatz Nr. 7. Fernruf 497. Dem Warenfaufabkomm. der Bah-Weinst. angeschlossen

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA
 Die Spitzenleistung der Wanderer Werke
BUCHER L. 2 RUF 24221 MANNHEIM

Präg' Dir's ein, es ist sehr wichtig
Küchen-Wittich ist für Küchen richtig!
KÜCHEN-Wittich N 7, 6 Kunst-straße (früher Grünfeld)

Schreib-maschinen neu - gebraucht **Philipp Metz** Qu 2, 15 - Tel. 26193

Mit Reichspostwagen nach:
Bad Reichenhall 6-13. Juni 8 Tage RM. 84.- (Salzburg, Wolfgangsee, Großglocknerstr., Franz Josephhöhe)
Kochel-Garmisch 12-20. Juni 9 Tage RM. 69.- (Oberstdorf, Mitten, Tirol, Innsbruck, Füssen, Schliersee, Bayr. Zell)
Alpquater Alpen-Füssen 20-27. Juni 8 Tg. RM. 69.- (Pöhlmann, Garmisch, Oberammergau, Oberstdorf, Isarbruck)
Langengarnen-Bodensee 20-26. Juni 7 Tg. RM. 54.- (Oberstdorf, Davos, Luzern, Vierwaldstätter See)
Große Deutschlandfahrt 4-17. Juli 14 Tg. RM. 179.- (Thüringer Wald, Riesengebirge, Breslau, Lüneburger, Berlin, Lübeck, Kiel, Hamburg, Bremen)
 Emschl. vollst. erstkl. Verpflegung u. Unterkunft, Bedienung, Kurtaxen. - Anmeldung und Programme: Südwestd. Reisedienst Hermann Ersh, Mannheim, Qu 2, 7 - Ruf 261 00

Kinzinger Hof N 7, 8
 Ab heute Samstag und Sonntag
Gartenkonzert
 Abends 8 Uhr

Telegramm Schwetzingen Vorstadt - Möhlblock
Adolfo
 Das beliebte Freilichtspieltheater kommt wieder nach Mannheim und eröffnet sein hiesiges Gastspiel am **Dienstag, 1. Juni, 20.30 Uhr** mit neuem Weltstadtprogramm. Als Begrüßung an die Einwohnerschaft der Schwetzingen-Vorstadt wird zur Eröffnung ein **Riesenbrillant-Feuerwerk** abgebrannt. Eintrittspreise von 30 Pf. an - Die Geschäftsleitung **H. Stricker**

Möbel aller Art erhält. Sie in nur best. Ausführung und zu billigt. Preisen l. Hochacht. **H. Gramlich** Schreinermeister **T 1, 10.** Obellandbarrl.

Bekanntmachung
 Erhöhung des Hausgeldes betr.
 Das Hausgeld, welches bei Krankenhauspflge ufw. einem Versicherten gewährt wird, der Angehörige ganz oder überwiegend zu unterhalten hat, wird mit Wirkung ab 1. Juni 1937 von 50 v. H. auf zwei Drittel des Krankengeldes erhöht. Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim.

NEUERÖFFNUNG
Café Arnold in Heidelberg
 Besuchen Sie das neue große Konzert-Café im Zentrum der Stadt, Hauptstr. 37, Ruf 3591
 Angenehmster Aufenthalt - Zivile Preise - 450 Sitzplätze - Beste Entlüftung.
 Täglich nachmittags u. abends erstkl. Künstlerkonzert, in den oberen Räumen Tanz
 JNHABER: JOSEF ARNOLD

HEIDELBERG Restaurant Darmstädter Hof
 Führender Moninger-Spezialausschank am Platze
 in schönster Lage am Bismarckplatz, dem Endpunkt der O. E. G.
 Der beliebte und preiswerte Treffpunkt der Mannheimer

National-Theater Mannheim
 Sonntag, den 30. Mai 1937:
 Vorhell. Nr. 325 - Wiese B Nr. 24
 2. Sondernote B Nr. 12
Musikalischer Komödienabend
Die ungeratene Tochter
 Langkomödie von Valerie Aratina, nach der Musik: Carolittiana von Wilibald Gluck.
 Singsänger:
Gianni Gajochi von Giobacchino Forzano, Musik von Giacomo Puccini.
 Singsänger:
Der Dreispitz
 Ballett in zwei Akte von G. Martinez Sierra nach dem Roman von H. H. de Marcor. Musik von Manuel de Falla.
 Anfang 19.30 Uhr. Ende etwa 21.45 U.

Matratzen nur von Berg
 Polstermöbel und Betten
 Mannheim, Schwetzingen Str. 126
Schlaffaffia-Matratze
 D. R. P. - 3-stellig - 100x200 cm
Palm- oder Kokosfaser 63.-
Haar mit Fiber 80.-
Haare rein 95.-
Elaenrin mit Flock 80.-
Elaenrin rein 85.-
 Bezug Halbinnenmodell
 Bei Baumwollmodell 5.- billiger
 Matratzen anderer Fabrik 7.- weniger
Spezial-Drahtrost m. K. 16.-
 Derselbe Rost mit Polsterung (spart den Schoner) in Halb-Drill 28.-
 Baumwoll-Drill 24.-
 Bitte, genaues Bettmaß bei Ihrem Besuch mitbringen.

MÖBEL u. TEPPICHE
 auf 24 Monatsraten
Möbel-Groten
 Musterlager, Ludwigshafen a. Rh.
 Oggersheimer Straße 22, Schiltheim

Hindenburgbau-Reisebüro Stuttgart
 Ruf 406 86
Ferienreisen
 Ab 6. Juni jed. Sonntag 7 Tg. 14 Tg.
Oberbayern, Ostfild. Chiemsee, Ramsau, Anger, Kochel am See, Oberammergau ab 53.- 85.-
Bayr. Allgäu, Böh. am Alpen, Weitzau, Seefeld, Garmisch ab 43.- 75.-
Bodensee, Hagenau, Unterwalden, Überlingen, Bodman ab 42.- 75.-
Südschwarzwald, Neustadt, Felsau, St. Märgen ab 51.- 86.-
 Jeden Montag 9 Tg. **Budapest-Wien** 132.-
 12 Tg. **Budapest-Plattensee-Wien** 165.-
 Ab 7. Juni 2-stägige Fahrten nach **Bodensee, Rheinland, Oberbayern, Schweiz, Oesterreich, Gardasee.**
 Alle Preise einschl. Fahrt ab und bis Stuttgart, sowie erste Klasse Vollverpflegung - Annahmestelle:
 Nordd. Lloyd, O. T. S. Heidelberger Str., Fernruf 232 51/52 - Reisebüro Plankenhof G.m.B.H., P. B. Ruf 543 21
 Programm kostenlos!

Neues Theater Mannheim
 Sonntag, den 30. Mai 1937:
 Vorhellung Nr. 53
Schneider Wibbel
 Komödie in fünf Bildern von Hans Müller-Schöllher
 Anf. 20.15 Uhr. Ende etwa 22.30 Uhr.
HB-Kleinanzeigen - der große Erfolg!

Existenzsorgen
 sind immer drückend. Erleichtern Sie deshalb Ihr Los und beorgen Sie sich einen guten Gehverdiener. Das ist die **HEISSMANGEL** **BERGER**
BERGISCHE GLADBACH
 VERLANGEN SIE PROSPEKT!

DAS
 Verlag u. S. **Banner** u. S. **Kreditt** u. S. **geb. Mänge** **lebt durch** **die Zeit**
Montag